



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Eugen Wesselmann

Der Burgplatz

Rück- und Ausblick nach der Neugestaltung

In unserer schnellebigen Zeit enteilen die Tage sehr rasch. So verwundert es auch nicht, daß der Burgplatz in den kommenden Januartagen bereits seinen ersten Geburtstag nach der Neugestaltung begehen kann. Obgleich der vom Vorstand der „Düsseldorfer Jonges“ favorisierte Gestaltungsvorschlag der Objektdesignerin Hanna Zensen, der die Schaffung einer runden Sitzarena in reliefartiger Gestaltung vorsah, nicht zur Ausführung gelangte, waren die Jonges glücklich darüber, daß der Platz von jeglicher Bebauung freigehalten wurde. Vor Beginn der Umgestaltungsarbeiten hatte ja noch eine Düsseldorfer Architektengemeinschaft mit starkem Einsatz versucht, Rat und Verwaltung unserer Stadt für eine Bebauung zu begeistern, die den Schloßturm „erdrückt“ und auf der zur Altstadt hin verbliebenen, unbebauten Restfläche einen neuen, trichterförmig zugeschnittenen „Rest-Burgplatz“ ohne Rheinblick geschaffen hätte.

Der Rat entschied sich für den Umbauplan der Verwaltung, der im Detail, vor allem im unmittelbaren Bereich rund um den Schloßturm, gut durchdacht war. Der Platz wurde, im Gefälle liegend, planeben hergerichtet. Er sollte „Vielzweckcharakter“ haben. Allerdings blieben einige von der Verwaltung erhoffte Aktivitäten auf dem Platz nur Wunschträume: die Kirmes zu Karneval wie auch dreimal wöchentlich auf- und wieder abzubauen Stände des Hammer Erzeugermarkts mit Obst- und Gemüseangeboten. Während der „boot 84“ konnte man nach Eröffnung des Schiffahrt-Museums im Schloßturm auf dem Platz eine Yacht bewundern. Unter der Schirmherrschaft und Organisation der

„Schloßgeister“ wurde am 5. Mai zum erstenmal auf dem Burgplatz ein Spiel zur Aufführung gebracht: „Schule mit Clowns“ von Waechter, ein Stück nicht nur für Kinder. Die „Kleine Stehende“, eine Steinplastik in ca. einem Drittel natürlicher Größe auf fast ebenso hohem Sockel, belebte auf einmal die Platzszenerie am Rande.

Im Rahmen des Straßenfestes der 112 Altstadtwirte kam am 8. September um 16 und 18 Uhr „Das Schloß zu Düsseldorf“, eine Geschichte in drei Bildern von Ilse Weiß, auf dem Burgplatz zur Aufführung. Mit den Worten: „... zu Duyssseldorp up unse huys...“ war das Schloß zu Düsseldorf erstmals in einer Urkunde Herzog Wilhelms von Berg erwähnt worden. Dieser Satz war auch das Motiv für das kleine Spiel. Es wurde der Versuch unternommen, ritterliches Leben, Musik und auch Sprache von damals nachzuvollziehen, was trotz des leicht mißlichen Wetters gelang.

Rosen und Berberitzen pflanzten JU-Mitglieder um die Platanen am Schloßturm: Blumen für den Burgplatz! Eine nostalgische Persil-Uhr mit der berühmten „Weißen Dame“ schmückt jetzt den Platz.

Seit Mitte August wird die Fassade des Rathaustraktes am Burgplatz, der früheren Kunstgewerbeschule, mit hohem, aber sinnvoll eingesetztem Kostenaufwand restauriert. Die Schwefeldioxydbelastung der Luft hat den Friesen, Schnecken, Kapitellen und Reliefs aus Tuff und Sandstein arg zugesetzt. Einiges kann mit Steinersatz beigearbeitet werden, etliche Köpfe bedürfen gänzlicher Erneuerung.

Die elf auf dem Platz aufgestellten Bänke erfreuten sich bei freundlichem Wetter großer Beliebtheit. Wer sitzen wollte, mußte auch schon einmal warten können. Nach in den Altstadtgassen inhalierten Düften von Pizzas, pommes frites, Schaschlik und Currywürsten konnte man hier reichlich Frischluft einatmen und den Blick in die Ferne schweifen lassen.

Beim Radschlägerbrunnen, einer Stiftung der Jonges, soll durch Installierung von Unterwasserscheinwerfern die Bronzeplastik bei Dunkelheit besser ins Licht gerückt werden. Ohne Zweifel, der Burgplatz ist von den Bürgern angenommen worden. Die Aktivitäten auf dem Platz sollten jedoch verstärkt werden. Darüber nochmals nachzudenken sind aufgerufen: die Bezirksvertretung I, die Verwaltung und nicht zuletzt auch die Heimatvereine.

DAS TOR

Inhalt

<i>Eugen Wesselmann</i>	
Der Burgplatz – Rück- und Ausblick nach der Neugestaltung	1
<i>Hannibal</i>	
Der Preisträger	2
<i>Horst Morgenbrod</i>	
Dr. Sönke Lorenz – Erster Träger des „Jonges-Preises“	4
Erste Hermann-Raths-Medaille für Senator h.c. Eberhard Iglar	6
<i>Prof. Dr. Hans Schadewaldt</i>	
Die Bildhauerin Dr. Marianne Kiesselbach	10
<i>Dr. Joseph Anton Kruse</i>	
Die verschwundene Krippe	14
<i>Hans-Heinrich Dördrechter</i>	
Gedanken zum Glockenspiel	16
Fassadenrestaurierung des Rathaustraktes am Burgplatz	18
<i>Rolf Willhardt</i>	
Stiftungslehrstühle für die Universität Rheinpark Bilk	20
Bessere Zeiten für die Kunstakademie	24
<i>Christa-Maria Zimmermann</i>	26
Paul Klee: Wunderwelt in Farbe festgehalten	28
<i>Herbert H. Lange</i>	
Kaiserswerther Sorgen	38
<i>Der „Tor“hüter</i>	
„Sing, frohes Düsseldorf, lass’ Freudenfeuer sehen!“	42
Personalien und Kurzmeldungen	46/48
Burgen in und um Aachen	50
Frauen in Düsseldorf	50
Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende	58
Es stand in der Zeitung	60
<i>Jonges-Veranstaltungen/</i>	
<i>Unsere Verstorbenen</i>	62
<i>Geburtstage</i>	64

Hannibal

Der Preisträger

Im Anfang
hatte er Gedanken.
Dann aber
sagte er sich los
von dieser Last.
Verkündete und lehrte,
daß alles,
was der Logik
irgendwie verwandt,
der Zeit vor Adam zugehöre
und
demnach störe.
So prüfte er behutsam
Satz um Satz.
Wusch auch den kleinsten Hinweis
auf die Absicht einer Ansicht
aus dem Textetief.
Brach Silben auseinander.
Erklärte Krieg
dem müden Konjunktiv.
Wusch.
Brach.
Strich.
Bis er den letzten Laut
und sich
an einem Fragezeichen aufgehängt.
Das machte ihn berühmt.
Verschaffte ihm posthum
den großen Preis.
Und ließ das Fragezeichen
zum Sinnbild der Epoche werden.

Das Tor – Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiaussschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 401122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28.– einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. Bankkonten: Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342 029 (BLZ 300308 80). Postscheckkonto: Köln 58492-501. Schatzmeister: Georg Janik, Scheibenstr. 42, Ruf 68 2201. Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1984. Satz: alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG.

Gesegnete Weihnachten
und ein frohes neues Jahr
allen Düsseldorf Jonges
und ihren Freunden

Redaktion und Verlag
DAS TOR



Die Provinzial gehört in Düsseldorf zum gewohnten Bild wie die Sparkasse oder die Post. Mit mehr als 40 Versicherungs-Fachgeschäften und -Büros ist sie auch hier eine der bekanntesten Versicherungen. Fragen Sie in allen Versicherungs-Angelegenheiten den Provinzial-Fachmann in Ihrer Nähe.

PROVINZIAL
VERSICHERUNGSANSTALTEN
DÜSSELDORF

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen



P

E

L

Z

Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit
Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 345632

Kayermann

Fernruf 77 55 61 · Eintrachtstr. 29-35

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
BP Mineralöle · BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/3380-1



Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.

Dr. Sönke Lorenz

Erster Träger des „Jonges-Preises“

Der Abend war wieder Jonges-gemäß, das heißt, es zeigte sich jene Mischung von Würde und Gelocktheit, die typisch für die Dienstagabende ist. Der fröhlich-ernste Anlaß: Zum ersten Male wurde der neue, mit 4000 Mark dotierte „Jonges-Preis“ verliehen, mit dem wissenschaftliche Arbeiten um die Geschichte der Heimatstadt Düsseldorf, beziehungsweise deren Verfasser, ausgezeichnet werden. Baas Kurt Monschau verlas eine Riesenurkunde, die schließlich in die Hände des ersten Preisträgers ging: Dr. Sönke Lorenz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Institut der Universität Stuttgart. Er erhielt den Preis für einen Beitrag zur Geschichte von Kaiserswerth, mit dem Titel „Borgh, Stat ind Landt van Keiserswerde“.

Natürlich wurden auch feierliche Reden gehalten, und es wurde musiziert. Vor allem auch nach den Musikstücken des Collegium musicum der Universität Düsseldorf (Aki Komiyama, 1. Violine, Bernadette Orlinski, 2. Violine, Andreas Kiwus, Bratsche, und Alexandra Franken, Cello) rührten die vielen Hundert Jonges kräftig die Hände, denn das war Musik nach ihrem Geschmack, die Romantik und künstlerischen Anspruch gleichermaßen befriedigte: das

Lerchenquartett von Joseph Haydn, Streichquartette von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Ludwig van Beethoven, sowie eine Ballettsuite „Alt Düsseldorf“ in der Fassung für Streichquartett von Heinz Bernhard Orlinski.

Die Laudatio sprach Rechtsanwalt Prof. Dr. Guntram Fischer, der vor allem die Originalität der Lorenzschen Arbeit hervorhob und den hohen wissenschaftlichen Rang des Werkes über Kaiserswerth betonte: Kein Zusammentragen von bereits mehr oder weniger oft behandelten Fakten, sondern Schürfen an den historischen Quellen, Urkundenstudium und wissenschaftliche Analyse und Wertung.

Der ausgezeichnete Preisträger Dr. Lorenz arbeitet zwar an der Universität in Stuttgart, er hat aber in seiner Jugend und der beruflichen Ausbildung viele Jahre in Düsseldorf gewohnt und gearbeitet. Sein Lebenslauf verrät Zielstrebigkeit und Eigenwilligkeit gleichermaßen. Er war bei den Stahl- und Röhrenwerken in Reisholz tätig, absolvierte eine Ausbildung zum Starkstromelektriker, machte am Düsseldorfer Abendgymnasium sein Abitur und studierte hier, in der Landeshauptstadt, auch die Quellen für die Arbeit über Kaiserswerth.

Einer der Ehrengäste des Abends war Uni-Rektor Prof. Gert Kaiser, der in einem kurzen Grußwort den Jonges eine Initiative besonderer Art vermittelte: Rektor Prof. Kaiser wirbt für Privat-Lehrstühle an der Universität Düsseldorf, hier könnten sich, so meinte er, Firmen durch Übernahme der Kosten für einen solchen Lehrstuhl (um 200 000 Mark



Nach der Preisverleihung am Vorstandstisch (von links): Vizebaas Dr. Hans B. Heil, Preisträger Dr. Sönke Lorenz, Jongesbaas Kurt Monschau und der Rektor der Universität Düsseldorf, Prof. Dr. Gert Kaiser (Foto: Frank Pierlings)

COMMERZBANK 

Warum haben unsere Sparer mehr von ihrem Geld?



Wer regelmäßig spart, kann sich etwas leisten. Unser Kundenberater zeigt Ihnen den sicheren Weg zum Sparerfolg:

Ratensparen mit 14 Prozent
Commerzbank-Bonus. Sprechen Sie doch einmal mit uns darüber.

Kommen auch Sie zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 371904

Brauereiausshank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen, großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der „Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winterbrauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5

Tel. (02 11) 32 59 83

Wemex Schwelm GmbH

WERKZEUGMASCHINEN



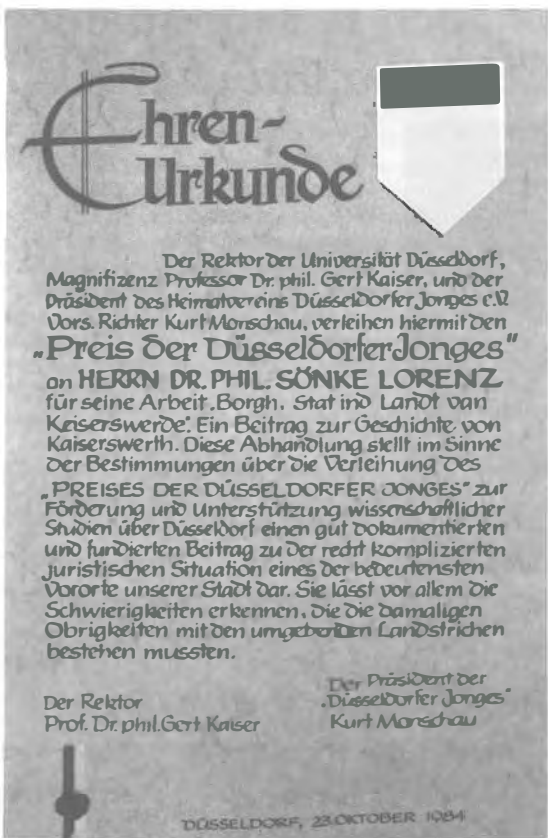
IHR PARTNER

FÜR WERKZEUGMASCHINEN

DER SPANLOSEN UND SPANGEBENDEN FORMUNG

Höherweg 236 4000 Düsseldorf 1 Telefon (0211) 7335244

pro Jahr) den Anspruch erwerben, daß der Lehrstuhl nach ihrem Firmennamen benannt werde. Wichtiger aber noch sei das in solcher Initiative von Mäzenen und Sponsoren sichtbare Engagement für die Wissenschaft und speziell für die Universität Düsseldorf, meinte der Rektor.



Ehrenabend für die Ehrenmitglieder

Erste Hermann-Raths-Medaille für Senator h.c. Eberhard Iglar

Wieder ein stilvoller Abend im Schlösser-Saal

„Heimat ist da, wo das Gemüt gebunden und das Herz geborgen ist“ – mit dieser Beschreibung hat Senator h.c. Eberhard Iglar beim Festakt für unsere Ehrenmitglieder treffend gesagt, was die etwa 500 Jonges im Schlösser-Saal bewegte. Und auch Bürgermeister Josef Kürtens Aufforderung, „weiterhin mitverantwortlich zu denken und zu



Die Arbeit über Kaiserswerth war von einer fünfköpfigen Jury aus Historikern und Heimatkundlern, zu denen auch Baas Kurt Monschau und Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadowaldt gehörten, unter mehreren Werken für den Jonges-Preis ausgesucht worden. Dr. Sönke Lorenz hat nicht nur neue Erkenntnisse über die Historie von Kaiserswerth vermittelt, er entschlüsselte auch, und darauf wies Prof. Dr. Guntram Fischer ganz besonders hin, viele sprachliche Begriffe des frühen und späteren Mittelalters, deren Bedeutung wir heute nicht mehr kennen. Auch die Lorenzsche Entflechtung des Wirrwarrs von Gerichtszuständigkeiten im Städtedreieck von Kaiserswerth-Düsseldorf-Duisburg hat hohen historischen Wert.

Dr. Sönke Lorenz vermittelte in seiner kurzen Dankesrede den Eindruck einer ebenso kompetenten wie bescheidenen Persönlichkeit und gestand trotz seiner Abwesenheit von Düsseldorf innige und andauernde Beziehungen zu Düsseldorf zu.

Der Jonges-Preis soll alle drei Jahre verliehen werden. Baas Kurt Monschau rief in seinem Schlußwort dazu auf, in nächster Zeit Ausschau nach Wissenschaftlern zu halten, die Wesentliches und geschichtlich Erstmaliges über die Heimatstadt Düsseldorf erarbeiten. Horst Morgenbrod

handeln und sich zu Wort zu melden, wenn kleine Minderheiten diese Bundesrepublik und unsere Stadt verändern wollen“, wurde aus tiefster Überzeugung mit Beifall bedacht. Zum ersten Male wurde an diesem Abend die von der Künstlerin Dr. Marianne Kiesselbach geschaffene, in Silber getriebene „Hermann-Raths-Medaille“ verliehen, und zwar an das Mitglied des erweiterten Vorstandes, Senator h.c. Eberhard Iglar.

Startklar

Düsseldorf, Heimathafen der LTU-TriStar-Flotte. Jeden Tag starten von hier die schnellen, bequemen und leisen Großraum-Maschinen, die unsere Stadt mit der Welt verbinden: mit Amerika, Afrika, Asien und den schönsten

Ferienländern in Europa. Wenn Sie also ein bißchen in die Ferne schweifen wollen, gehen Sie in Ihr Reisebüro. Dort bekommen Sie die Unterkunft und das LTU-TriStar-Ticket.



Fliegen ist für alle da. **LTU**



Stimmungsbild vom Ehrenabend für die Ehrenmitglieder 1984: V. l. n. r.: Bürgermeister Josef Kürten, Frau Dr. Marianne Kiesselbach, Baas Kurt Monschau, Senator h.c. Eberhard Iglar, Frau Elfi Iglar und Ehrenbaas Hermann Raths. (Foto: Werner Gabriel)

Baas Kurt Monschau begründete noch einmal die Stiftung der Medaille, die zusammen mit dem Willi-Weidenhaupt-Ehrenring und der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille zu den höchsten Auszeichnungen zählt, die die Jonges zu vergeben haben. Hermann Raths amtierte 20 Jahre lang als Baas, an ihn, den Ehrenbaas, soll die Medaille für alle Jonges-Zeiten erinnern. In der Laudatio nannte Kurt Monschau den mit dieser Auszeichnung bedachten ersten Träger, Senator h.c. Eberhard Iglar, „einen Mann, der sich aktiv, selbstlos und hochherzig“ für Düsseldorf und die Jonges eingesetzt habe. Der Baas skizzierte auch die bleibenden Verdienste Iglers in anderen Bereichen. Der geborene Schlesier, seit 1953 in Düsseldorf ansässige frühere Mitinhaber und Hauptgeschäftsführer einer großen Arzneimittelfirma hat sich in Wissenschaft, Kunst und Brauchtum in Düsseldorf außerordentlich stark engagiert; er ist Ehrensenator der Universität und erhielt 1977 das Bundesverdienstkreuz.

Der Ehrentisch war an diesem Abend dicht besetzt, ein paar Namen aus der großen Schar der Gäste: Staatsminister a.D. MdB Dr. Burkhard Hirsch, Generalleutnant Walter Windisch, Generalmajor Manfred Philipp, Regierungspräsident Dr. Hermann Strich, Ludwig Kreutzer, Josef Arnold. An Ehrenmitgliedern waren mit dabei: Senator e.h. Her-

mann Boehm, Senator h.c. Peter Müller, Verkehrsdirektor a.D. Karl-Franz Schweig, Ehrenbaas Hermann Raths, Prof. Dr.-Ing. Helmut Hentrich, Ehrenbürger Dipl.-Ing. Georg Schulhoff, Franz Hungs, Wolfgang Frhr. v. Kellersperg, Tor-Redakteur Dr. Hans Stöcker und natürlich Bürgermeister Josef Kürten. Für ihn gab es an diesem Abend Ovationen.

Das Duo Wilhelm Arnolds (Geige) und Jakob Seelbach (Klavier) gab diesem Abend durch die mit empfindsamer Musikalität vorgetragenen Nostalgie-Weisen einen besonders sympathischen Rahmen – die Jonges belohnten das immer wieder mit Beifall.

Der mit der Hermann-Raths-Medaille ausgezeichnete Eberhard Iglar war bei seinen Dankesworten sichtlich bewegt. Sein Bekenntnis zur neuen Heimat Düsseldorf schloß auch ein, was er unter dem Begriff „Heimat“ versteht: „... das erinnert auch an Heimatvertriebene, den Strom der vom Schicksal Geschlagenen, die Heimatlosen, Sehnsucht nach der Heimat.“ Bei aller Wertschätzung dieses Begriffes, so Eberhard Iglar, müsse man aber auch darauf achten, daß Heimat nicht in Sentimentalität und engstirnigem Lokalpatriotismus verflache. Auch das ließen sich die Jonges gerne sagen. Die Warnung eines Freundes ist immer ein Freundschaftsdienst. Mor.

re

Lichtpausen
Fotokopien
Großkopien
Fototechnik
Mikrofilm
Vervielfältigung
Schnelldruck
Kleinoffsetdruck

u.v.a.
was möglich
und
unmöglich ist.



GEORG KÜHN GM
BH

Lichtpausanstalt

Reprografischer Betrieb

Seit
Jahrzehnten
im Dienste
der
Reprografie

Charlottenstraße 14 - Ecke Stresemannstraße - 4000 Düsseldorf 1 - Telefon (0211) * 360414

„Gut Aue“ liefert tagesfrisch das Frühstücksei für Ihren Tisch

Die „Markeneier“ von „Gut Aue“ werden vor den Toren Düsseldorfs, in Hubbelrath, auf „Gut Aue“ von jungen, kräftig-gesunden weißen Leghornhennen, Stück für Stück gelegt. Unsere Hühner stehen unter tierärztlicher Kontrolle, werden mit auserlesenen Getreide- und Futtermittelsorten gefüttert, und in gesunden sauberen Ställen gehalten.

Der besonders feine Geschmack ist auf die besonders gute, gesunde und natürliche Fütterung zurückzuführen.

„Marken-Eier“ von „Gut Aue“

erhalten Sie in Ihrem Feinkostgeschäft oder in der

Verkaufsstelle Derendorf, Geistenstraße 6

Verkaufszeiten: mittwochs 9—12 Uhr · freitags 15—18.30 Uhr · samstags 9—13 Uhr

Gönnen Sie sich was Besonderes! „Marken-Eier“ von „Gut Aue“.

Gut Aue Marken-Ei-Vertrieb

4000 Düsseldorf 12
Gut Aue — Hubbelrath
Tel. (630) 26234 + 23419

Gut Aue Marken



direkt vom Bauernhof Doris und Albert Huber

Charlottenstraße 14 - Ecke Stresemannstraße - 4000 Düsseldorf 1 - Telefon (0211) * 360414

Reprografie

der

im Dienste

Seit

Jahrzehnten

was möglich

und

u.v.a.

unmöglich ist.

Reprografischer Betrieb

Lichtpausanstalt

GEORG KÜHN GM
BH



Lichtpausen
Fotokopien
Großkopien
Fototechnik
Mikrofilm
Vervielfältigung
Schnelldruck
Kleinoffsetdruck

re

Die Bildhauerin Dr. Marianne Kiesselbach

Eine Würdigung von Vizebaas
Prof. Dr. Hans Schadewaldt

Der Malkasten zeigte in Novembertagen eine Ausstellung von Werken der „Jonges“-Bildhauerin Dr. Marianne Kiesselbach. Der Vizebaas der Jonges, Prof. Dr. Hans Schadewaldt, hat die Ausstellung eröffnet.

Wenn ich die Ehre habe, wieder einmal eine Ausstellung der nicht nur in unserer Stadt und unserem Bundesland, sondern in Europa schlechthin bestens bekannten Bildhauerin Frau Dr. Marianne Kiesselbach an dieser historischen Stätte zu eröffnen, so bin ich mir bewußt, daß ich nur eine Statthalterfunktion einnehme, denn eigentlich müßte hier ihr vor kurzem verstorbener, aber unvergessener Gatte, Professor Dr. Dr. Anton Kiesselbach, stehen. Er hat Ihr Lebenswerk seit Ihrer Studentenzeit 1935 mit Anteilnahme begleitet. Nicht nur, weil er Sie bereits in Greifswald, wo er seine anatomische Lehrtätigkeit begann, zu Zeichnungen für seine wissenschaftlichen Publikationen anregte, sondern weil er Sie immer wieder ermunterte, seit Sie sich beide 1955 nach der Berufung Ihres Gatten an die damalige Medizinische Akademie in Düsseldorf niederließen, Ihrer wesentlichen Bestimmung als Bildhauerin zu folgen.

Sie waren, was man eine Spätberufene und, im medizinischen Jargon heute, einen Quereinsteiger nennen würde, denn erst in der Nachkriegszeit entstanden in der Abgeschiedenheit des Schwarzwaldes Ihre ersten kleineren Arbeiten in Ton. Düsseldorf jedoch brachte dann den großen Durchbruch zur gegenständlichen Kunst, wobei nunmehr die Bronzeplastik und die Kleinreliefs im Vordergrund standen. Ich werde nie vergessen, in welcher behutsamer, aber auch liebevoller Weise Ihre Gatte, durchaus eingedenk der Schwierigkeiten, eine Laudatio auf die eigene Frau zu sprechen, Ihre letzte Düsseldorfer Ausstellung in mehr privaten Kreisen eingeführt hatte, und schon von schwerer Krankheit gezeichnet, hatte ich ihn erlebt, als er auf Ihrem Musensitz, dem Bakenhof, anlässlich des letzten Flachsmarktes in Krefeld-Linn unseren Altpräsidenten Scheel durch Ihr Atelier führte und Sie als Künstlerin wie stets zu bescheiden waren, um Ihre Kunstwerke selbst zu erläutern, die notwendigen kongenialen Erklärungen gab. Aber da ich Sie beide, Ihren unvergeßlichen Gatten und Sie, seit meiner Berufung an die damalige Medizinische Akademie im Jahr 1962 nunmehr über 22 Jahre kennen und schätzen lernen durfte, ist es mir erlaubt, Ihr Oeuvre hier im Malkasten, dem Sie als Mitglied angehören, zu unterstreichen.

Vielleicht hängt die Wahl, die auf mich gefallen ist, damit zusammen, daß ich eben kein Kunsthistoriker bin, der mit der Elle des geschichtlichen Vergleichs an Ihre Kunstwerke herangeht, sondern ein einfacher Freund Ihrer Darstellungsweise, die mich von Anfang an besonders gefesselt hat, weil Sie niemals einen Kompromiß eingegangen sind und Ihren Weg der gegenständlichen Symbolik unbeirrt fortgesetzt haben. Sie erleben es jetzt, daß sich die Öffentlichkeit wieder mehr und mehr Kunstwerken zuwendet, die sozusagen durch sich selbst wirken, die aber dort, wo es sich um größere Bronzen handelt, wie Brunnen, Gartenplastiken und Portraitbüsten, zum vollen Verständnis den sie umge-

benden Raum benötigen, seien es Parkanlagen, Eingangshallen oder, wie es etwa der Zweitguß der Büste des verstorbenen Generaldirektors Schmöle der Victoria-Versicherung, im Ratinger Tor, dem Haus des Brauchtums der „Düsseldorfer Jonges“, eindrucksvoll zeigt, in einer besonderen adäquaten Umgebung, die Sie vorauszuahnen scheinen, denn Sie konnten ja bei der Gestaltung dieser Büste nicht wissen, daß sie einmal in diesem klassizistischen Gebäude Aufstellung finden würde.

Sie sind, liebe Frau Dr. Kiesselbach, als Adeptin der Kunstgeschichte angetreten, hatten freilich vor Ihrem Studium in Köln – bereits die Kölner Kunstwerksschule besucht, um dort Aktzeichnen und Aquarellieren zu lernen, aber dann standen ja offensichtlich, nicht zuletzt beeinflusst durch Ihre Zusatzstudien in Philosophie und Germanistik, wissenschaftliche Ambitionen im Vordergrund, und Sie konnten erst später wieder Ihren eigentlichen künstlerischen Ambitionen folgen.



Georg Schulhoff (Foto: Amadeus Gummersbach)

Bei meiner Einführung vor der Verleihung der „Karl-Friedrich-Koch-Plakette“ durch den „Freundeskreis Düsseldorf Buch“, hatte ich darauf hingewiesen, daß Sie, Frau Dr. Kiesselbach, sich an der eine Zeitlang modischen Verzerrung unserer Welt nicht beteiligt haben. Sie haben Ihren heiteren Optimismus eines philosophisch gebildeten, über den Tagesereignissen stehenden Menschen, in Ihre Kunst umgesetzt, und ich wiederhole dies noch einmal gern bei dieser Gelegenheit, Sie haben durch Ihre Ausdruckskraft im Spiel mit dem Wasser, in den Pflanzen und Tieren, aber auch den grazilen und die jeweilige Individualität



z. B. ein Schulsparbuch



– einen Allzweckkredit



– die Finanzierung
ihres Eigenheims



– das erste Scheckheft

**Eines haben
sie alle
gemeinsam ...**



– die Bankgeschäfte
für die eigene Firma



– die rentable
Geldberatung



– Vorsorge
für die alten Tage



– Geldtransfer an die
Familie zu Hause

... die

 **STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

– ganz in Ihrer Nähe

besonders treffenden Menschendarstellungen eine einmalige Ausdrucksform gefunden. Auch wenn sich viele Ihrer Plastiken in Privatbesitz und außerhalb Düsseldorfs finden, so kann man doch manche der gelungenen Portraits in unserer Stadt bewundern.

Die Büste des berühmten Entdeckers des Antimalariamittels Atebrin, Professor Kikuth, steht in der Eingangshalle des Instituts für Umwelthygiene. Diejenige des bedeutenden Kardiologen Professor Edens im Hörsaal der I. Medizinischen Klinik. Der Präsident der Düsseldorfer Industrie- und Handelskammer, Professor Ernst Schneider, hat an seiner Wirkungsstätte ein kongeniales Gedächtnis erhalten. Unser verehrter Handwerkskammerpräsident, Dipl.-Ing. Schulhoff, hat sich damit einverstanden erklärt, seine Büste in der Gewerbeförderungsanstalt der Handwerkskammer aufstellen zu lassen, und Sie hüten als ein besonderes Vermächtnis die Büste Ihres unvergessenen Gatten.

Aber Sie haben auch für unsere Universität in Düsseldorf eine Fülle wertvoller Kleinplastiken geschaffen, wofür Ihnen vor einigen Jahren die von Ihnen selbst geschaffene Universitäts-Medaille von dem damaligen Rektor, Professor Hüttenberger, überreicht wurde. Ihre enge Verbindung zum akademischen Leben, Ihr besonderes Verständnis für echte Symbolik und Ihre Kunstfertigkeit, auf kleinstem Raum wichtige Aussagen unterzubringen, haben der Universität neben der schon erwähnten Medaille das Siegel unserer Alma mater mit der Eule der Athene und den Wappen von Stadt und Land sowie dasjenige der Medizinischen Fakultät, das zweifelsohne dem alten akademischen Wahlspruch entsprang „Officio mi officio“ „Im Dienste (für die Wissenschaft) verzehre ich mich“, geschenkt.

Nicht jeder Düsseldorfer Bürger weiß, daß die Bronzeplastik „Die Sinnende“ in einem Innenhof der vorklinischen Institute steht und daß der Türgriff „Befruchtung“ sinnreich den Eingang zur ehemaligen embryologischen Abteilung des Anatomischen Institutes schmückt. Sie haben den Weihwasserkessel und Teile des Altars in der Kapelle der Universitätsklinik geschaffen, und es ist sicher kein Zufall, daß seit der Gründung unserer Medizinischen Einrichtungen im Jahr 1907 diese Kapelle simultan von beiden großen christlichen Konfessionen benutzt wird. Daß wir Ihnen auch Bronzebüsten der Professoren Derra und Panse verdanken, rundet dieses Bild ab. Aber über die Universität hinaus haben Sie auch für viele andere Düsseldorfer Heimatsorganisationen eindrucksvolle Symbole geschaffen, wie die „Klinzing-Plakette“ für die „Mostert-Pöttches“, die „Freundschaftsplakette Köln-Düsseldorf“ und die „Schneider-Wibbel-Plakette“ für die „Mundartfreunde“, die „Mutter-Ey-Plakette“ für die „Düsseldorfer Weiter“, als deren erster Träger ich seinerzeit ausersehen wurde, und ich bin sehr stolz, daß ich damit ein weiteres Mal in den Besitz eines Ihrer Kunstwerke kam. Sie haben für die „Düsseldorfer Schloßgeister“ die „Schloßturmplakette“, für die „Düsseldorfer Jonges“ den „Ehrenteller des Prinzen“ und den sogenannten „kleinen Prinzenteller“ geschaffen, und gerade jetzt die neue hohe Auszeichnung dieses Heimatvereins, die „Hermann-Raths-Medaille“, vollendet. Aber darüber hinaus ist weit über die Bundesrepublik Ihre Medaille der Jubiläumstage der Nobelpreisträger beachtet worden, weil Sie hier in sinniger Kombination die drei Grazien als Vertreter der drei naturwissenschaftlichen Bereiche, der Physik, Chemie und Medizin, vereint hatten. Daß in diesem Zusammenhang auch die Büsten der Nobelpreisträger Hahn und Butenandt, die Sie schufen,

erwähnt werden sollen, sowie die Portraitbüste der Gräfin Sonja Bernadotte, versteht sich fast von selbst.

Und so war es eigentlich nur folgerichtig, daß Ihnen im Laufe der letzten Jahre eine Reihe von hochkarätigen Ehrungen zuteil wurde. Sie wurden, und dies ist ein ganz seltener Fall, zum Chevalier des französischen Ordens „Arts, sciences et lettres“ ernannt, wobei Ihnen auch die Silbermedaille dieser Auszeichnung verliehen wurde. Sie wurden vor einigen Jahren zusammen mit den beiden Düsseldorfer Künstlern Professor Ackermann und Walter Ritzenhofen von der Academia Italia delle Arte e della Foro mit der Goldmedaille ausgezeichnet, und Ihnen wurde als jüngste Ehrung die Goldmedaille des Internationalen Parlaments der USA 1983 zuteil.



Mutter und Kind

Auch Sie, liebe Frau Dr. Kiesselbach, haben Ihre Modelle hinterfragt, ganz gleich, ob es sich um bedeutsame menschliche Persönlichkeiten oder um Symbolcharaktere gehandelt hat. Aber diese Hinterfragung geschah offen und ehrlich. Sie war nie mit dem Hintergedanken verbunden, der Welt die negativen Seiten des Daseins, Jammer und Elend vor Augen zu führen, sondern Sie sahen in allem ein Abbild der Schöpfung Gottes, ob dies nun das Antlitz eines lebenserfahrenen Gelehrten, eines jungen erst ins Leben tretenden Mädchens, ob es Fische, Vögel oder eine sich um ihr Kind sorgende Mutter war. Keines Ihrer Kunstwerke gleicht dem anderen, und das zeichnet Sie als eine exquisite Künstlerin aus, die niemals einer wie auch immer gearteten Routine verfiel.

Ich bin glücklich, daß ich aus Ihrem Schatz eine im labilen Gleichgewicht auf der Weltkugel balancierende Fortuna zum Geschenk erhielt, die mich stets an die Wechselhaftigkeit des Lebens erinnert. Gerade diese Kleinplastik ist für mich ein Aufruf, immer wieder auf den glückhaften Augenblick, den Kairos, zu vertrauen, der uns nicht selten dann begegnet, wenn wir es am allerwenigsten erwarten, und so darf ich auch Ihnen, liebe Frau Dr. Kiesselbach, trotz des großen Schmerzes, den Sie durch den kürzlichen Verlust Ihres Gatten erleiden mußten, für die Zukunft und für Ihr weiteres künstlerisches Schaffen den Beistand der Fortuna wünschen und diese Ausstellung mit dem alten Bergmannsgruß eröffnen

„Glück auf!“

Mode-Paradies

DÜSSELDORF · KÖNIGSALLEE 98

*

Modeschlösschen

Désiré

DÜSSELDORF · SCHADOWSTRASSE 23

UNTERSCHRIFTSMASCHINEN

System Signascript

schreibend mit Füllhalter, Kugelschreiber,
Filzstift

Modell A: Einzelanlage von Hand

Modell B: für Endlosschreiben

Modell F: für Schreiben von Stapel auf Stapel
Kombinationsgeräte, z.B. Modell B und F

System Standard Register

druckend für Endlosschecks

Tischgerät – Standgerät

Druckende Geräte für Einzelschecks.

OSTHOFF-DATENTECHNIK DÜSSELDORF

Ottweilerstr. 27 Ruf (0211) 48 44 77



Vertragswerkstatt
seit mehr als 20 Jahren

Fritz Liebherr

4000 Düsseldorf 1-Bilk
Gladbacher Str. 19 · Tel. 306681

Reparaturen aller Art
Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

E. JÜNTGEN KFZ-INSTANDSETZUNGEN KAROSSERIE-FACHBETRIEB



KAROSSERIEBAU
EINBRENNLACKIERUNGEN
BESCHRIFTUNGEN



LEIHWAGEN · ABSCHLEPPDIENST

LISTSTR. 37a · 4000 DÜSSELDORF 30
TEL. 626662

*Man
kauft gut
bei*

Peek & Cloppenburg

Düsseldorf, Schadowstr. 27-33

Steinwück BAUBESCHLAG

Wertvolle und edle Beschläge
modisch und elegant, rustikal
und extravagant im Studio für
exklusive Beschläge

Hoffeldstraße 106 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 67 40 07

Schließanlagen
mit gesetzlich
geschützten
Schlüsselanschnitten



Die verschwundene Krippe

Wenn die Tage Ende November oder Anfang Dezember kalt und klar geworden waren, trug der Abendhimmel hinter dem kahlen Wäldchen immer einen so nachhaltigen flammendroten Widerschein, daß unsere Augen ganz groß, unser Mund ganz still und die kleinen Herzen mit lauter Sehnsucht angefüllt wurden. Die Erwachsenen erklärten uns, die Engel im Himmel backten für uns die Weihnachtsplätzchen. Einige Jahre hindurch hörten wir diese Erklärung, am eifrigsten von den älteren Geschwistern, die sich mit dem Nikolaus wie mit dem Christkind am besten auszukennen schienen und um keine Erklärung auf unsere halb bangen, aber auch unverhüllt neugierigen Fragen verlegen waren. Das Abendrot weit hinten, wo die Engel wohnten und für uns Teig rührten und den Backofen bedienten, und das Spritzgebäck und die mit Zuckerguß verzierten Plätzchen auf Mutters Küchentisch, wie sie dann auch endlich vom Nikolaus gebracht wurden und selbst noch auf dem Weihnachtsteller lagen, bildeten keine Widersprüche. Denn die Erwachsenen aßen an den Festtagen reichlich von Mutters Backerzeugnissen, während wir



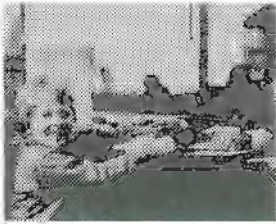
Christi Geburt, Detail aus dem Altar der sieben Freuden Mariens in der Nikolaikirche in Kalkar, 1483

Kinder uns eben fast ausschließlich von den Ergebnissen des mit roten und gelben Streifen überzogenen Horizonts ernährten. Natürlich hatten die Engel Mutters Künste nicht in den Schatten stellen wollen, sondern nur die gleichen Rezepte benutzt. Wir aßen die Plätzchen gern und wunderten uns auch nicht, wenn die Engel für die Nachbarkinder anderes Gebäck bereitet hatten, das auf die Mandeln genau den Vorräten an Leckereien der Nachbarinnen glich. Unsere Brust war voll vom Geheimnis der farbigen Abende, von denen wir mit wehmütigen Blicken Abschied nahmen, wenn das Rot verschwand und die Dunkelheit sich endgültig über das ganze Firmament ausbreitete, am dem dafür später wenigstens die Sterne funkelten.

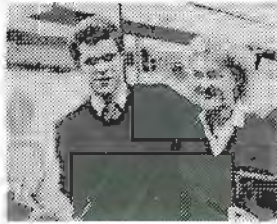
An einem solchen Abend, der mit den besten Kindervorsätzen gegen Nasch- und Streitsucht gepflastert war, um dem Nikolaus und dem Knecht Ruprecht, vor allem aber dem Christkind zu gefallen, kam der Vater mit den Geschwistern aus der Kreisstadt zurück, wo sie zu Beginn des Advents Besorgungen gemacht hatten und, wie wir wußten, die Krippenfiguren besorgt hatten für den vom älteren Bruder seit Wochen gebastelten Stall von Bethlehem, der mit seinen schmalen Weidenholzstreben, dem Strohdach und den Fensterchen aus meinem Baukasten ganz so aussah wie die Ställe und Scheunen auf den Weiden, die wir kannten. Der Stall hatte sogar einen eingezäunten kleinen Vorplatz, auf den Moos gelegt und ein Sandweg hingeschüttet werden sollte. Das Schönste aber war, daß der Stall von Bethlehem bei uns zu Hause wie die Martinsfakeln der großen Geschwister ein von Batterie erzeugtes Licht besaß, so daß im Dunkeln aus meinen kleinen Baukastenfensterchen ein wunderschönes hellrotes Licht leuchtete, das uns von den Wölkchen geliehen schien.

Vater und die älteren Geschwister hatten es nicht verhindert, daß wir einen kurzen Blick auf die kleinen farbigen Krippenfiguren hatten werfen können: Die kniende Maria im roten Kleid und blauen Tuch, das ihr vom Kopf herabfiel, hatte ihre Hände zum tatenlosen Gebet gefaltet. Ein gebeugter brauner Josef mit Bart, Stock und Laterne, ein Trog als Wiege mit einem ziemlich nackten, aber strahlenden und strampelnden Christkind auf der gelben Streu. Ein paar Hirten mit großen Schlapphüten und langen Stäben und ein paar weiße Schäfchen auf grünem Grund, einzeln stehend oder auch zu zweit lagernd. Es waren herrliche Figürchen, und wir waren glücklich. Natürlich hatte ich mir gemerkt, wohin das Päckchen mit den bunten Gestalten gelegt worden war. In der Flurgarderobe war viel Platz, und dort lagerten die Einkäufe für Krippe und Weihnachtsbaum, denn auch einige Kugeln und eine neue Christbaumspitze, etwas Lametta und Engelhaar waren dazugekommen. Zu Weihnachten würde das Neue mit dem alten Bestand im Schrank auf dem Söller für das festliche Wohnzimmer vereinigt werden.

Die Tage vergingen trotz aller aufgeregten Erwartung, die alles verzögert, dennoch in gewohnter Schnelligkeit. Manch heimlicher Blick hatte mich in der Zwischenzeit von der stillen Gegenwart der heiligen Familie im dunklen Winkel unserer Flurgarderobe mit ihren schwer zu bewegenden Schiebetüren überzeugt. Dann war endlich Heiligabend da. Wir hatten draußen in der trockenen Kälte freudig und anstellig letztes Laub gesucht und die Wege und den Vorplatz geharkt. Wir malten uns aus, was wir wohl geschenkt bekämen und was von unseren bescheidenen Wünschen in Erfüllung gehen würde. Und wir freuten uns auf den geschmückten Weihnachtsbaum, unter dem Platz war für die neue Krippe mit ihren Figuren aus zerbrechli-



z. B. ein Schulspargbuch



- einen Allzweckkredit



- die Finanzierung
ihres Eigenheims



- das erste Scheckheft

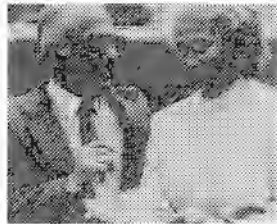
**Eines haben
sie alle
gemeinsam...**



- die Bankgeschäfte
für die eigene Firma



- die rentable
Geldberatung



- Vorsorge
für die alten Tage



- Geldtransfer an die
Familie zu Hause

...die

**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

- ganz in Ihrer Nähe



Detail aus dem niedersächsischen Marienaltar der katholischen Pfarrkirche in Straelen (Fotos: Landesbildstelle)

chem Gips. Die Neugierde trieb mich, zum Abschluß des Nachmittags noch einen Blick in die unbewachte Flurgarderobe zu tun. Dort lagen noch alle kleinen Päckchen, aber der Karton mit den Krippenfiguren fehlte. Ein furchtbarer Schreck durchfuhr mich. Ich stürzte zu meinen älteren Geschwistern, ihnen das rätselhafte Verschwinden der Krippenfiguren zu melden. Sie sahen mich nur verschwörerisch an und versicherten, das Christkind habe sicherlich den Karton geholt, um den leeren Stall mit den Figuren selber einzurichten. Meine Augen suchten den Feuerschein der untergehenden Sonne. Rasch bekräftigte ich alle meine guten Vorsätze. Nach dem Abendessen ging es ohne Widerworte ins Bett. Früh waren wir wach. Wir eilten zum Weihnachtsbaum und zur Krippe, und dort sahen wir Maria, Josef und das Kind, die Hirten standen dort und die Schafe. Wir wagten uns nur auf Abstand zu nähern und die Figuren nicht zu berühren. Denn das Christkind selbst hatte sie dort aufgestellt. Das war keine gewöhnliche Krippe mehr, sie war vom Hauptdarsteller getauft. Und sie war das größte Weihnachtsgeschenk. So fromm und voller Träume waren damals die Zeiten.

Gedanken zum Glockenspiel

Am 20. Oktober 1984 ist an der Kapelle der Bergischen Kaserne in Düsseldorf ein Glockenspiel eingeweiht worden, das die Tradition des Glockenspiels der Potsdamer Garnisonskirche fortsetzen will.

Wie kommt es dazu?

Hans Joachim Schöps, deutscher Jude, Professor für Religions- und Geistesgeschichte, einer der besten Kenner Preußens, schreibt in einem seiner Bücher über Preußen: „Üb' immer Treu' und Redlichkeit bis an Dein kühles Grab.“

Und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab.

Das Glockenspiel der Potsdamer Garnisonskirche hat seit 1797 bis zu ihrer Zerstörung im Jahre 1945 zu jeder halben Stunde diese Verse gespielt . . .”

Dies macht mich nachdenklich. Ich frage mich: Warum soll dieses Glockenspiel nicht wieder erklingen? Der Turm unserer Kapelle an der Bergischen Kaserne bietet sich an. Militärfarrer Martin Krolzig ist von dem Vorschlag begeistert. Innerhalb von drei Monaten sind von Soldaten und Bürgern aus Düsseldorf und Umgebung die erforderlichen 28000,- DM gesammelt. Dabei spenden auch wehrpflichtige Soldaten der Bergischen Kaserne einen großen Betrag.

Warum dieser große Einsatz für unserer Glockenspiel? Die Melodien „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ und „Üb' immer Treu' und Redlichkeit“ wählt König Friedrich Wilhelm II. für das neue Glockenspiel der Potsdamer Garnisonskirche aus. Das Lied „Lobe den Herren“ von Joachim Neander, Lateinschulrektor in Düsseldorf und Namensgeber des Neandertales, ist dabei der Wunsch seiner Schwiegertochter, der späteren Königin Luise. Der Text „Üb' immer Treu' und Redlichkeit“ des Dichters Heinrich Christoph Hölty ist damals sehr beliebt. Er erklingt nach der Melodie „Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich“ aus Mozarts „Zauberflöte“.

„Lobe den Herren“ ist eines der schönsten Kirchenlieder. Wir singen es seit 1680 und bekennen uns damit zu unserem christlichen Glauben. Ebenso wie ein fester Glaube sind auch Treue und Redlichkeit nicht überholt. Unser freiheitlicher, demokratischer und sozialer Rechtsstaat ist angewiesen auf Tugenden wie Weisheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Bescheidenheit. Rechtschaffenheit und Toleranz, Verantwortungsgefühl und Pflichtbewußtsein müssen daher selbstverständlich für jeden sein. Es lohnt, sich dafür und für unseren Staat einzusetzen. Heute geht es allen, bis auf wenige Ausnahmen, so gut wie nie zuvor in der deutschen Geschichte. Wir haben ein Höchstmaß an Frieden und Freiheit, an sozialer Sicherheit und Lebensstandard. Nur wenige Völker teilen dies mit uns. Die offenen Fragen unserer Zeit müssen von allen in gemeinsamer Verantwortung mit „Treu' und Redlichkeit“ gelöst werden. Darum wollen wir diese Tugenden und einen starken christlichen Glauben erhalten. Sie sind Voraussetzungen für ein gedeihliches Zusammenleben aller und Gerechtigkeit für alle. Sie sind Voraussetzung für Frieden und Freiheit.

Unser Glockenspiel weist auf die Pflichten eines jeden gegenüber Staat und Gesellschaft sowie gegenüber seinem Nächsten hin. Es fordert Frieden und Freiheit für alle. Es ruft jeden auf, dafür einzutreten. Ein in Düsseldorf lebender Jude tritt dafür besonders ein. Er, der seine ersten Lebensjahre in Auschwitz verbracht hat, spendet einen namhaften Betrag. Er weiß um Sinn und Zweck unseres Glockenspiels.

Allen, die so denken, fühlen und handeln, sei Dank gesagt, denn es wird höchste Zeit für eine geistige Erneuerung in unserem Land.

Hans-Heinrich Dördrechter

DÜSSELDORF

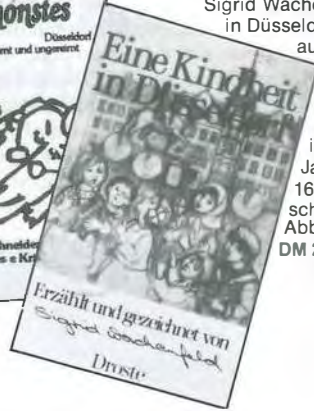
Heimat und Weltstadt in Wort und Bild



Soeben erschienen, der neue exklusive Düsseldorf-Bildband von Rainer Kiedrowski! Eines der schönsten Düsseldorf-Bücher. Text viersprachig, 244 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag im Schuber, DM 188,-



„Schneider Wibbel“ und „Von Blömke e Kränzke“, jetzt in einem Band zum hundertsten Geburtstag von Hans Müller-Schlösser. Über 300 Seiten, DM 32,-



Eine Kindheit in Düsseldorf Sigrud Wachenfeld, Malerin, in Düsseldorf-Oberkassel aufgewachsen, beschreibt und zeichnet hier ihre Kindheit in den dreißiger Jahren. 160 Seiten, zahlr. schwarz-weiße Abb., DM 24,80

Das ist nur eine kleine Auswahl aus unserem großen Vorrat. Wenn Sie noch mehr Düsseldorf-Bücher kennenlernen wollen: Schau'n Sie mal rein auf ein Stöberstündchen!

Alte Düsseldorfer Stadtansichten
Kunstmappe mit 16 Düsseldorf-Stichen, z. T. coloriert, DM 24,80

Des Kanzlers Sohn
von Heinrich Biesenbach, ein Roman um Jakobe von Baden. Band 5 der „Düsseldorfer Heimatbücher“ 310 Seiten, DM 28,-

Die Düsseldorfer Altstadt wie sie keiner kennt
von Theo Lückner. I. Band, vom Ratinger Tor bis Kurze Straße, 352 Seiten, DM 28,-

Freizeitkarte Düsseldorf
mit Wander-, Rad- und Reitwegen. Maßstab 1:25000, 2. Auflage, DM 8,-

Führer durch Düsseldorf
Geschichte – Kultur – Wirtschaft – Sehenswürdigkeiten, mit Stadtkarte und Straßenverzeichnis, 240 Seiten, 7. Auflage, DM 11,80

Dä Struwelspitt
erstmalig in Düsseldorf Platt, übertragen von Theo Lückner, mit den Abbildungen der Originalausgabe. 32 Seiten, DM 9,80

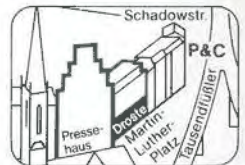
Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf
von Hugo Weidenhaupt. Allgemeinverständliche Darstellung der Stadtgeschichte auf wissenschaftlicher Grundlage mit Orts-, Personen- und Sachregister, Zeittafel. 271 Seiten, 9. überarbeitete Auflage 1983, DM 35,-

Düsseldorf – Stadt und Kirche
Herausgegeben von Stadtdechant Bernhard Henrichs anlässlich des Katholikentages 1982. Geschichte der katholischen Gemeinden Düsseldorfs, Architektur der Kirchbauten im gesamten Dekanat. 195 Seiten, 2. Auflage, DM 48,-

Die Stadt an der Düssel
Hans Müller-Schlösser beschreibt das „petit Paris“, die Stätte seiner Kindheit, die schon Napoleon als elegant, genießerisch, lebensfroh und als Pflegestätte der Künste bezeichnet hat. 356 Seiten mit 16 Bildseiten, 3. unveränderte Auflage, DM 28,-

Buchhandlung
in Hobby ganz groß
Droste

im Pressehaus am Martin-Luther-Platz
4000 Düsseldorf · Telefon (02 11) 505 1536



Fassadenrestaurierung des Rathaustraktes am Burgplatz

Er ist gegenwärtig: der Steintod, der unsere Kulturdenkmäler zerstört. Der Steinfraß ist damit mehr als nur eine normale Krankheit. Denn Halbsäulen, Reliefs, Simse und Kapitelle aus Stein vermag man nicht, wie einen Baum, neu zu pflanzen. Angriffe der Umwelt, wie Abgase der Industrie, der Heizungen und der Kraftfahrzeuge, können sie bis zur Unkenntlichkeit verstümmeln. Es vergeht kein Tag, an dem in den Massenmedien nicht über Waldsterben und Gewässerverschmutzung berichtet und diskutiert wird. Aber die Vernichtung wertvollen, steinernen Kulturgutes im sakralen und profanen Bereich ist leider selten im Gespräch.

Unsere Stadtverwaltung – federführend ist hier das Hochbauamt – läßt am Burgplatz die Sanierung der Rathausfassade durchführen, hinter deren Mauern einst die Kunstgewerbeschule beheimatet gewesen war. Die Sanierungsarbeiten werden von der Gesellschaft für Denkmalpflege, der ARKADE GmbH, durchgeführt. Sie ist ein deutsches Unternehmen mit polnischen Restauratoren und in unserer Stadt bereits durch die ausgezeichnete Ausführung größerer Restaurierungsarbeiten wie beim Carschhaus, Schloßturm (oberer Teil) und beim Kunstmuseum in Aktion getreten. Sie ist seit 1976 in Düsseldorf präsent. Mit der Fassadensanierung des Rathaustraktes am Burgplatz sind sieben Leute beschäftigt, denen ein Bauleiter vorsteht. Erst nach Einrüstung konnte exakt der Umfang und der

Grad der Zerstörungen festgestellt werden. Die Fassade war in weitaus schlechterem Zustand als man ursprünglich angenommen hatte.

Mit den Restaurierungsarbeiten wurde Mitte August dieses Jahres begonnen. Fassadenmaterialien sind: Tuffstein, Sandstein, gelbe Vormauerziegel und Basaltlava (Sockelbereich). Die Fassade wies an ca. 800 einzelnen Stellen kleinere bis größere Schadensstellen auf. Die im Zweiten Weltkrieg beschädigten gelben Ziegelsteine wurden nach Kriegsende durch rote Ziegel ersetzt, die jetzt natürlich wieder gegen gelbe ausgetauscht werden.

Angegriffenes Steinmaterial muß, bevor es mittels Hochdruckreiniger abgewaschen wird, vorverfestigt werden, damit keine Zerbröselung stattfindet. Nach der Hochdruckreinigung erfolgt dann die Bearbeitung der schadhaften Stellen mit Steinersatzmasse (Mineros). Danach werden die Endverfestigung und die Hydrophobierung mit flüssigen Mitteln durchgeführt. Bei den Arbeitsvorgängen ist wichtig, daß die zu restaurierenden Steinstellen bei Verfestigung und Hydrophobierung stets trocken sein müssen. Zu stark zerstörte Steinelemente, die nicht mehr mittels Steinersatzmasse beigearbeitet werden können, werden abgebaut und durch auf dem Lagerplatz von ARKADE neu erstellte ersetzt.

An der Fassade müssen auch die Fugen erneuert werden. Dies geschieht mittels Fugmörtel aus Sand und Traßkalk. Geschäftsführer Jazwinski von ARKADE ist guter Hoffnung, daß das Gerüst vor dem Weihnachtsfest nach Beendigung der Restaurierungsarbeiten, trockenes Wetter und kein Frosteinbruch vorausgesetzt, abgebaut werden kann.

Eugen Wesselmann



Das Hochbauamt hat dem Steintod den Kampf angesagt, die Sanierung der Rathausfassade am Burgplatz hat begonnen

Die Monheimer Privatbrauerei Peters & Bambeck befindet sich seit nunmehr fünf Generationen im Familienbesitz. Seit vielen Jahrzehnten wird in Monheim Altbier gebraut. Die konsequente Beschränkung auf die Gastronomie, die wir ausschließlich direkt beliefern, macht es uns möglich, auch heute noch ein Faßbier von höchster Qualität handwerklich herzustellen.

Wir empfehlen daher unser brauereifrisches Monheimer Alt in unserer gepflegten Düsseldorfer Gastronomie.



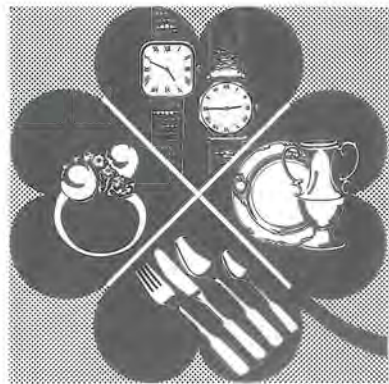
Monheimer Alt

*Das gute Bier aus der
Monheimer Privatbrauerei*

Kostbarkeiten, die man gern verschenkt.

... und das zu
echten Niedrig-Preisen!

Uhren · Schmuck · Bestecke
Zier- und Gebrauchsgeräte



wo Kostbares
nicht viel
kostet

 **Esmeyer**

W. Esmeyer KG · Steinhof 33 · 4006 Erkrath 1 · Telefon 0211/ 24 60 61
Montag-Freitag: 9-13 Uhr und 15-18 Uhr, Samstag 9-13 Uhr

Rektor Prof. Kaiser fordert:

Stiftungslehrstühle für die Düsseldorfer Universität

An nordamerikanischen Universitäten gehören sie zum Alltag, oft prägen sie dort sogar das Konzept von Lehre und Forschung. „Stiftungslehrstühle“ sind hingegen in der Bundesrepublik so gut wie unbekannt, nur 24 von der Wirtschaft oder privaten Mäzenen finanzierte Forschungsmöglichkeiten finden sich in der westdeutschen Hochschullandschaft.

Geht es nach den Vorstellungen des derzeitigen Rektors der Düsseldorfer Universität, dem Altgermanisten Prof. Dr. Gert Kaiser, wird auch die Alma mater der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt bereits in diesem Wintersemester durch fremde Gelder ihre Kapazitäten erhöhen. Die Chancen jedenfalls stehen bestens. Gedacht ist zuerst an sogenannte „Buchlehrstühle“, d.h. Lehrstühle für jene seit Jahrzehnten geplante, gebilligte und wieder gestrichene Juristische Fakultät, sowie für die Philosophische Fakultät. Beiden gemeinsam ist, daß keine Labors, Werkstätten und dergleichen benötigt werden.

Prof. Kaiser: „Ein solcher Lehrstuhl kostet, was das Personal angeht, etwa 150000 bis 200000 Mark im Jahr.“ Räume sind genügend vorhanden, die Düsseldorfer Bibliotheksbestände entsprechen ebenfalls seit langem allen Anforderungen. Nach dem nordamerikanischen Modell, das dem Rektor als Vorbild diente, stellt der jeweilige Stifter der Universität eine Summe zur Verfügung, aus deren jährlichen Zinsen dann der Lehrstuhl bezahlt werden kann. Prof. Kaiser: „Das würde einen Stiftungsbedarf von ca. 2,5 Millionen bedeuten.“

Dieses Modell muß jedoch nicht unbedingt auf bundesdeutsche Verhältnisse übertragen werden. „Der Stifter braucht nicht etwa die Summe der Uni komplett zur Verfügung stellen, er kann durchaus im Rahmen eines Fonds darüber die Kontrolle behalten. Gewährleistet muß nur sein, daß diese Lehrstühle zumindest auf jene Dauer eingerichtet bleiben, bis das Land NRW sie einmal in den eigenen Wissenschaftsetat übernimmt.“

Das Düsseldorfer Vorhaben einer derart gezielten, umfangreichen Fremdfinanzierung – im übrigen ein Pilot-Projekt in der hiesigen Hochschullandschaft – beinhaltet natürlich auch seine Gefahren. Ist die verbrieftete Freiheit von Forschung und Lehre noch gegenüber massiven Interessen von außen garantiert?, fragen bereits Kritiker. Könnte es nicht vorkommen, daß Wünsche der Wirtschaft die interne Politik der Hochschule beeinflussen? Daß sogar Forschungsziele durch Geldgeber vorgeschrieben werden? Auch in der Bundesrepublik gab es Beispiele, daß etwa Pharmakonzerne durch Einfrieren von Zuschüssen die Weiterentwicklung natürlicher Verhütungsmittel verhinderten.

Der Rektor führt dagegen Stichhaltiges in die Diskussion. Die Düsseldorfer Stiftungslehrstühle würden durchaus den Fakultäten der Universität angehören, argumentiert er, damit auch weiterhin eine autonome Willensbildung innerhalb der Hochschule gewährleistet sei. „Diese Universität sieht sehr auf ihre Unabhängigkeit von Fremdinteressen!“

Weiterhin beriefen die Fakultäten den jeweiligen Lehrstuhlinhaber, d.h. sie werden Gebrauch machen vom traditionellen Selbstergänzungsrecht der Alma mater. Rektor Kaiser: „Ich fürchte diese Einflußnahme fremder Interessen im übrigen nicht. Das ist eine Gefahr, die bisweilen eher künstlich und aus ideologischen Gründen beschworen wird. Wenn man daran denkt, daß wirkliche Firmenforschung von einem solchen Stiftungslehrstuhl überhaupt nicht betrieben werden könnte: Um etwa Grundlagenforschung in Gebieten wie der Mikrobiologie zu betreiben, dazu braucht es Millionen zusätzlicher Gelder pro Jahr. Derartig riesige Finanzvolumen stehen gegenwärtig nur noch dem Bund im Rahmen von Forschungsaufträgen zur Verfügung. Es wird also in Düsseldorf keine Firmenforschung geben!“ Allerdings betont der Rektor mit Nachdruck, daß die Universität Düsseldorf nicht zu jenen Hochschulen gehört, in denen Berührungspunkte zu Wirtschaft und Industrie das Klima prägen.



Prof. Dr. Gert Kaiser (Foto: Franz Lethen)

Tatsächlich bemühten sich schon seine Vorgänger im Amt, zuletzt der Historiker Prof. Dr. Peter Hüttenberger, intensiv und mit diplomatischem Geschick um ein konstruktives Miteinander. Das hatte Folgen; manche Vorurteile konnten abgebaut werden, selbst in Zeiten, da gemeinhin kritische Distanz den Ton beherrschte. „Ich weiß sehr wohl“, so Rektor Kaiser, „daß nun auch an vielen anderen Hochschulen des Landes eine sehr enge und in beiderseitigem Interesse bestehende Kooperation zwischen wissenschaftlichen Instituten und der Industrie besteht. Etwas, das ja gegenwärtig sogar offizielles Regierungsprogramm geworden ist: Verflechtung von Wissenschaft und Wirtschaft zum Zwecke des Aufbaues von Zukunftsindustrien und der Erhaltung von Arbeitsplätzen. Die Universität Düsseldorf muß hier mithalten, um konkurrenzfähig zu bleiben!“

Die neuen Stiftungslehrstühle werden vor allem einem da

Arno Ludwig K.G.

ICI Autolack-Service Depot

Lacke u. Farben für Industrie u. Handwerk

Marschallstraße 11 · Telefon 499001/2

4000 Düsseldorf 30

Postfach 300466

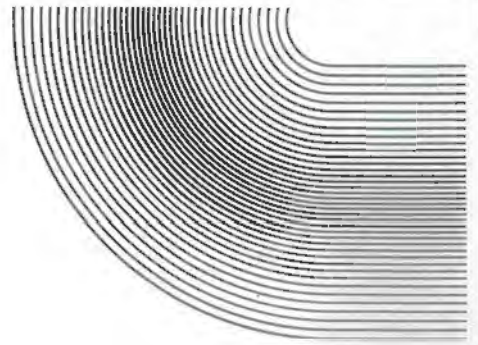


SEIT 1887
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

VOGT & KAMP

Kölner Tor 31 und Birkenstr. 99 · Tel. 284054

Fachkundige Beratung in allen Bestattungs-
angelegenheiten – Auf Wunsch Hausbesuch –
Vorsorgeverträge



Werkstätten für Glasmalerei
Mosaik und Betonglasmalerei
Wilhelm Derix GmbH
Düsseldorf-Kaiserswerth

Ihre **Immobilien**-Angelegenheiten verdienen es, einer **Spitzenmannschaft** anvertraut zu werden:

In der

Aengevelt-Immobilien KG

Seit 1910



arbeiten erfolgreiche Fachabteilungen für die Vermittlung von:

- Kapitalanlagen und Mehrfamilienhäusern,
- Ein- bis Dreifamilienhäusern,
- bebauten Gewerbe- und Industrieobjekten,
- gewerblichen Vermietungen,
- Eigentumswohnungen und Bauträgermaßnahmen,
- unbebautem Grundbesitz für den privaten Bedarf, für Bauträger, Handel und Industrie.
- Wir führen Erschließungsmaßnahmen, Bewertungen und immobilienwirtschaftliche Beratungen und Analysen durch.

Heinrich-Heine-Allee 35, 4000 Düsseldorf 1, Postf. 200165, Tel. (0211) 8391-0, Tx 08582168



Universität Düsseldorf mit botanischem Garten (Luftbild: Walter Moog; Freieig. R.P. Dsd. 19/K 4)

Ende bereiten :dem ewigen Provisorium an der Hochschule (Kaiser über die Uni: „eine große Unvollendete . . .“). Seit Jahrzehnten ist die Universität der Landeshauptstadt offiziell „im Aufbau“ begriffen, die ständige Finanzmisere im Wissenschaftsbereich verlangsamt eine zügige Entwicklung bis zur Hoffnungslosigkeit. Resignation hatte sich ausgebreitet, bei Studenten wie bei Professoren.

Gemäß dem Sanierungsmodell von Rektor Kaiser benötigt die Philosophische Fakultät fünf neue Lehrstühle, speziell im Hinblick auf jene Fächer, von denen man weiß, daß die Absolventen auch Stellen in der Wirtschaft finden. „Beispielsweise denke ich da an japanische Sprache, Landeskunde und japanisches Recht. Oder auch an islamische bzw. afrikanische Sprachen.“

Der Aufbau einer Juristischen Fakultät kann mit sechs Stiftungslehrstühlen beginnen. Der dann mögliche Studiengang sollte gemäß Prof. Kaiser allerdings eher „Wirtschaftsjura“ genannt werden, „denn er wird auf eine enge Verflechtung von Wirtschaft und Jura ausgerichtet sein. Hiermit richten wir uns nach konkreten Empfehlungen aus hiesigen Wirtschafts- und Verwaltungskreisen, den speziellen Gegebenheiten an Rhein und Ruhr Rechnung zu tragen.“ Es scheint einleuchtend, daß großes Interesse aus der Industrie für dieses Düsseldorfer Pilot-Projekt besteht. Aber bei den Studenten? Müssen dort nicht traditionell Skepsis und politische Vorbehalte bestehen? Als zum Beispiel Mitte der 70er Jahre das Gerücht aufkam, an der Düsseldorfer Universität würde im Psychologischen Institut „Wehrforschung“ betrieben, gelang es nur mühsam, die offene Kontroverse zwischen Studentenschaft und Rektorat beizulegen. (Später entpuppte sich freilich das Gerücht als geschickt lancierte politische Propaganda . . .)

Die Zeiten ändern sich. Prof. Kaiser: „Von den Studenten ist mir sehr reges Interesse bekannt. Vor allem deshalb, weil die juristischen Lehrstühle dazu dienen werden, ein kompaktes zweijähriges Zusatzstudium für jene Studenten zu entwickeln, die ein klassisches Fach – etwa Anglistik, Biologie, Germanistik – studieren, aber damit nun keine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben.“ Untersuchungen

der Düsseldorfer Universität bestätigten inzwischen, daß die Wirtschaft bereit ist, Absolventen dieser Zusatzausbildung bevorzugt einzustellen. Rein rechtlich werden gleichwohl noch Einzelheiten dieses großangelegten Düsseldorfer Modells von Stiftungslehrstühlen geklärt werden müssen. Die juristische Konstruktion mutet vertrackt an. Dennoch steht fest: Keine private Universität in der Universität!

„Das Grundkonzept“, erläutert der Rektor, „sieht so aus, daß diese Lehrstühle entweder ganz normal in die Universität integriert sind, aber dann eben nur den Namen ihres Sponsors tragen oder der Firma, die sie gestiftet haben. In Mainz ist das zum Beispiel ein ‚Blendax‘-Lehrstuhl – an dem übrigens nicht die Parodontose erforscht wird . . . Oder aber es sind Lehrstühle bzw. Institute ‚an‘ der Universität. Das würde bedeuten, daß die Lehrstuhlinhaber als Mitglieder zur Fakultät gehören, aber einer eigenen Selbstverwaltungsstruktur unterliegen, entsprechend den Vorstellungen des Kuratoriums, das den Lehrstuhl verwaltet und bezahlt.“

Die Vorzüge des „Düsseldorfer Modells“ gegenüber der reinen Privatuniversität erscheinen dem Rektor eindeutig. „Hier wird ein privat finanzierter Lehrstuhl in die funktionierende Infrastruktur einer schon bestehenden Universität eingefügt. Das bedeutet enorme Kostenersparnisse für alle! Die Finanzierung rein privater Hochschulen, etwa in Herdecke oder in Konstanz, stellt hingegen ein andauerndes Risiko dar – was sich letztlich auch auf das Lehrangebot auswirkt: Welche wissenschaftliche Fachkraft gibt schon ihren Pensionsanspruch auf, um an einer Uni zu lehren, die Bezüge ihrer Dozenten nicht fortlaufend garantieren kann?“

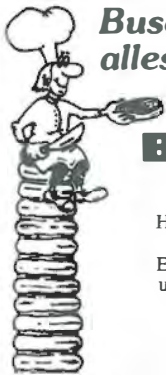
Daß sein Konzept der Stiftungslehrstühle ausgerechnet nach der Amerika-Reise von Ministerpräsident Johannes Rau publik wurde, ist für Prof. Gert Kaiser eher Zufall. „Die Stiftungslehrstühle gehörten sozusagen zu meiner ‚Regierungserklärung‘, als ich Rektor wurde“, lächelt er vieldeutig. „Aber nach der Wirtschaftsflaute schienen die Zeiten erst jetzt wieder günstig, für das Projekt zu werben.“

Rolf Willhardt



S Pelze Slupinski

4000 Düsseldorf 1
 Marktstraße 16-18 (gegenüber Rathaus)
 Telefon 02 11/32 79 30
 Königsallee 27-31 (WZ-Center)
 Telefon 02 11/32 31 30



**Buschmann backt
 alles selbst.
 Seit 1846.**

Buschmann

Altstadt: Flinger Straße 54/56
 Hafenstraße 13 / Ecke Berger Straße,
 ☎ 32 5187

Eller: Gumbertstraße 160, ☎ 22 1308
 und in Oberkassel Konditorei-Café-
 Confiserie, Cheruskerstraße 109
 am Belsenplatz, ☎ 53 118

Autohaus

Am Worringerplatz GmbH

Anerkannter Opel-Dienst
 Teilelager — Neu- und Gebrauchtwagen

Günstige Verbindung zu allen öffentlichen Ver-
 kehrsmitteln IM CENTRUM DÜSSELDORFS.



Wir empfehlen uns auch für Ihren Wagen mit dem
 erfahrenen OPEL-TOP-TEAM, ausgerüstet mit den
 modernsten Prüf- und Testgeräten.

Ihr S P E Z I A L I S T für die Beseitigung von Unfallschäden,
 Karosseriearbeiten und Lackierungen.

Ackerstr. 23 DÜSSELDORF ☎ 36 08 52

SARDEMANN RAUM AUSSTATTUNG

seit 1879

Polstermöbel Wandbespannungen
 Dekorationen Teppichbeläge

Kronprinzenstr. 67 · Tel. 02 11/39 1164
 4000 Düsseldorf 1

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
 im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbei-
 ten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Ufer mit Platanen
bis zur Hafeneinfahrt

Rheinpark Bilk

Über 400 neue Bäume /
Gesamtkosten 100 Millionen Mark /
Baumpflanzungen ab 1985

Der Ausbau des rund zwölf Hektar großen Rheinparks Bilk, der das Grün-Defizit in diesem Stadtteil beträchtlich verringern wird, geht weiter zügig voran. Fertigstellung soll Ende 1986 sein, wenn auch der Neubau für den Landtag bezugsfertig werden soll. Im November 1978 hatte der Rat die förmliche Festlegung dieses früheren Hafensbereichs als Sanierungsgebiet mit dem Ziel der städtebaulichen Neuordnung beschlossen. Der Gesamtaufwand für dieses Unternehmen beläuft sich auf 100 Millionen Mark, wovon das Land 70 Prozent trägt. Rund 86 Millionen sind bereits ausgegeben. Mehr als die Hälfte des Gesamtaufwandes entfallen auf die Entschädigung für Betriebe, die diesen Hafensbereich verlassen mußten. Weiterhin schlagen zu Buche Abbruchkosten, Verfüllung der Hafensbecken und der Bau der neuen Ufermauer unterhalb der Kniebrücke. Das als Rheinpark Bilk bezeichnete Gelände erstreckt sich am Rheinufer etwa von Höhe Bäckerstraße bis zum äußersten Molenkopf des Zollhafens an der Düsseldorfer Hafeneinfahrt. Nördlich der Kniebrücke ist der größte Teil des vorgesehenen Rheinpark-Bereiches bereits fertiggestellt. Die in diesem Jahr in Richtung Bäckerstraße in Angriff genommene abschließende Erweiterung ist bis auf die kurz bevorstehende Pflanzung von vier weiteren Bäumen abgeschlossen. Hier laden seit kurzem auch einige weiße Bänke zum Verweilen in unmittelbarer Nähe des Stroms ein.

Mit dem Ausbau des Rheinparks Bilk wird das charakteristische Bild der Düsseldorfer Rheinfront mit den kurzgeschnittenen Platanen aufgenommen und fortgesetzt. Insgesamt 220 Platanen werden in Doppelreihen gepflanzt. Hinzu kommen, verteilt über das gesamte Gelände mit Schwerpunkten an den Fußwegen, 200 weitere Bäume. Dominieren werden dabei Pappeln, Eichen, Linden, Ahorne und Eschen. Es werden dies allesamt Bäume sein, die schon zwischen 10 und 15 Jahre alt sind. Die Pflanzungen sind für die Pflanzperiode 1985/1986 vorgesehen. Für die Grüngestaltung werden insgesamt zwei Millionen Mark aufgewendet. In der Baumbilanz nicht enthalten ist die Zahl der Bäume im Bereich des Landtags-Grundstückes. Hierbei handelt es sich noch um eine beträchtliche Menge, die aber noch nicht genau beziffert werden kann.

Im Augenblick konzentrieren sich die Arbeiten auf den Bereich des Zollhafens und das Gelände rund um den Fernmeldeturm. Am Fernmeldeturm wurde mit dem Bau einer Stichstraße zur Stromstraße die Voraussetzung zur Anlage der 150 endgültigen Parkplätze für den Turm geschaffen. Das Gelände, auf dem die bisherigen provisorischen Parkplätze untergebracht sind, gehört zum künftigen Parkgelände. Über die neue Zufahrt an der Stromstraße wird auch das in der Nachbarschaft geplante WDR-Gebäude erschlossen. Der Landtag erhält, ebenfalls von der Stromstraße, eine separate Zufahrt.

Im Zollhafen wird gegenwärtig die stadtseitige Ufermauer des Hafenbeckens auf einer Länge von 235 Metern um drei Meter abgetragen. Das Kopfende des Hafenbeckens wird um vier Meter vorgezogen. Die hier ausgebauten alten Basaltsteine werden gesammelt und sollen bei der späteren Überarbeitung der Ufermauer am Unteren Rheinwerft, wobei auch Kriegsschäden ausgemerzt werden, Verwendung finden. Nach Abschluß der Arbeiten wird am Zollhafen ein Promenadenweg angelegt, an den sich oberhalb an der neuen Böschung eine begrünte Fläche anschließt. Zusammen mit den hier vorgesehenen Linden ergibt sich dann ein schöner Übergang von den Wasserflächen zum Rheinpark Bilk. Das gesamte Gelände hier ist im Mittel um 40 bis 80 Zentimeter angehoben worden. Innerhalb des Parkgeländes ist ein umfangreiches Wegenetz vorgesehen, das mit rotem Klinker versehen wird, ähnlich wie auf der Schadowstraße.



Blick auf den Rheinturm und den stetig wachsenden Landtagsbau (Foto: Gräf)

Wer das arrondierte Gelände heute betritt, ist überrascht über die vielen neuen Blickbeziehungen, die sich zum Strom und über den Rhein hinweg bieten. Firmennamen wie Cretschmar, Fortin (mittlerweile im Neubau an der Weizenmühlenstraße), Damco, Rhenus, Kraft, Neska, Rhenania oder Zietschmann mit ihren zum Teil gewaltigen Bauten sind da schon fast aus der Erinnerung verdrängt. Die gesamte Koordinierung für dieses gewaltige Vorhaben liegt innerhalb der Verwaltung beim Bauverwaltungsamt, wobei für den technischen Bereich die Wasserbauabteilung des Kanal- und Wasserbauamtes verantwortlich zeichnet. (pdl)



WEYERSBERG

JUWELIERE
KÖNIGSALLEE 50 DÜSSELDORF TEL. 32 70 74

Trinkaus & Burkhardt



Bank seit 1785

4000 Düsseldorf 1
Postfach 1108
Königsallee 21/23
Tel.: (0211) 831-1

4300 Essen 1
Postfach 10 0564
Lindenallee 7/9
Tel.: (02 01) 190-1

6000 Frankfurt 17
Postfach 1742 11
Guillettstraße 24
Tel.: (0611) 72 07 91

7000 Stuttgart 1
Postfach 109
Heustraße 1
Tel.: (07 11) 299361

8000 München 1
Postfach 404
Kardinal-Faulhaber-Str. 14a
Tel.: (089) 229 017

Trinkaus & Burkhardt
(Schweiz) AG
Postfach
Theaterstraße 12
CH-8024 Zürich
Tel.: 00411/69 2100

Trinkaus & Burkhardt
(international) SA
14, Boulevard
Emmanuel Servais
L-2 015 Luxembourg
Tel.: 00352/2 6351

Über

1904



1980

Jahre

**Erste Spezial-Gardinen-Wäscherei
Ausbesserung · Färberei**

Spezialabteilung für alle Chemiefasern

H. DAHLMANN jr.

Platanenstraße 11a · Ruf 68 45 45
4000 Düsseldorf 1

Franz Roberg's Antiquariat in der Friedrichstraße 45

Bücher aus allen Gebieten · Alte und dekorative Graphik
Ankauf von Bibliotheken und wertvollen Einzelbänden
Katalog Nr. 2 „Deutsche Literatur und Literaturwissenschaften“
erscheint in Kürze.

4000 Düsseldorf 1, Friedrichstraße 45
Telefon 02 11-38 31 48

Land investiert 13,5 Millionen Mark

Bessere Zeiten für die Kunstakademie

Sanierung des Gebäudes an der Eiskellerstraße und der städtischen Pfandleihanstalt

Ein weiterer Schritt, die Düsseldorfer Rheinfront attraktiv zu gestalten, bereitet sich zur Zeit an der Eiskellerstraße vor. Das Land Nordrhein-Westfalen setzt zu einer Generalsanierung der Staatlichen Kunstakademie an. Geschätzte Kosten: rund acht Millionen Mark. 5,5 Millionen Mark sind darüber hinaus für die Sanierung der ehemaligen Pfandleihanstalt an der Reuterkaserne veranschlagt. Sie befindet sich im Besitz der Stadt, soll auf Empfehlung des Ältestenrates nach diesen Arbeiten aber kostenlos der Kunstakademie überlassen werden. Das Institut, das seit Jahren aus allen Nähten platzt, hätte damit endlich auch seine Raumprobleme in etwa gelöst.

Blaue und grüne Plänen verhüllen seit wenigen Tagen den Westflügel der Kunstakademie. Sie sind nicht etwa Objekte moderner Kunst, sondern Vorboten einer umfassenden Sanierung, die jetzt mit der Außenfassade beginnt. Der Sandstein wird mit Wasser und Dampf gereinigt, zerstörte Steine werden ersetzt. Auch die Mosaikfelder, die aus glasierten Ziegelsteinen bestehen, werden restauriert. Sie haben sich teilweise vom Mauerwerk gelöst, einige sind aber auch so beschädigt, daß sie nachgebrannt und neu eingesetzt werden sollen. Unter dem Schutz der Plänen hofft man, die Arbeiten auch im Winter fortsetzen zu können. Zum Abschluß der Sanierung der Außenfassade sollen alle Fenster der Kunstakademie durch neue ersetzt werden.

Risse im konstruktiven Gefüge machen im wesentlichen die Innenarbeiten aus. Noch weiß niemand im Staatshochbauamt, worauf sie zurückzuführen sind. Der Untergrund, unterschiedliche Wasserstände, möglicherweise aber auch Erschütterungen werden als Ursache nicht ausgeschlossen.

Die Ursprünge der Düsseldorfer Kunstakademie führen zurück ins Jahr 1762. Damals gründete der 1712 in Düsseldorf geborene Maler Wilhelm Lambert Krahe, Direktor der kurfürstlichen Gemäldegalerie, eine private Zeichenschule. 1777 verlieh Kurfürst Carl Theodor der im Schloßbereich angesiedelten Privatschule den Status einer fürstlichen „Mahler-, Bildhauer- und Baukunstacademie“. Damit wurde der Galerie nun auch offiziell ein entsprechendes Ausbildungsinstitut an die Seite gestellt. Auf beiden fußt der dann vor allem im 19. Jahrhundert weiter wachsende Ruf Düsseldorfs als Stadt der Kunst und der Künstler.

Das Institut, 1819 von Friedrich Wilhelm III. zur Königlichen Kunstakademie zu Düsseldorf erhoben, dann aber, 1872, ebenfalls ein Opfer des Schloßbrandes, zog 1879 in den Neubau an der Eiskellerstraße 1 ein. In dieser Gestalt blieb die Kunstakademie trotz schwerer Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg nahezu unverändert erhalten.

Die Zahl der Studenten und Professoren freilich ist stetig gewachsen. Die Kunstakademie, gedacht einmal allenfalls für 150 Schüler, muß heute mit der vierfachen Menge von



Die 1879 erbaute Kunstakademie an der Eiskellerstraße soll für rund acht Millionen Mark saniert werden (Foto: Gräff)

Studenten fertig werden. Nur durch Anmietungen an verschiedenen Stellen in der Stadt und durch Pavillons vor der Kunstakademie konnte das Institut seiner Raumprobleme Herr werden.

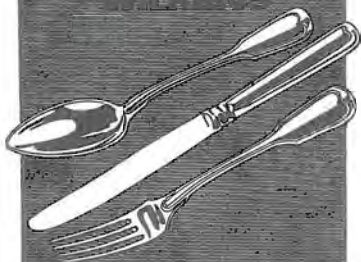
Ein Ende dieses Zustandes ist nun in greifbare Nähe gerückt. Auf Empfehlung des Ältestenrates will die Stadt ihre ehemalige Pfandleihanstalt an der Reuterkaserne dem Land Nordrhein-Westfalen im Wege der Erbpacht ohne Erhebung eines Erbpachtzinses überlassen. Damit erhält die Staatliche Kunstakademie Erweiterungsmöglichkeiten, die eine sinnvolle und funktionelle Zusammenführung aller künstlerischen und kunstwissenschaftlichen Disziplinen zulassen.

Eingeschlossen in die Vereinbarung, die allerdings noch der Zustimmung des Rates bedarf, ist die von der Stadt seit Jahren geforderte Entfernung der Pavillons vor der Kunstakademie. Die in den vergangenen Jahren zur Entlastung der Akademie erfolgten Anmietungen von Räumen könnten in wenigen Jahren ebenfalls aufgegeben werden.

Durch die in enger Kooperation zwischen Stadt und Landesregierung gefundene Lösung wird es zudem gelingen, die Besonderheit des alten Bauwerkes Pfandleihanstalt zu erhalten. Das Land übernimmt die Herrichtung des Gesamtgebäudes, die nicht nur die Sanierung der Außenfassade, sondern erhebliche Innenausbauarbeiten einschließt. Ein ganz wesentlicher Kostenfaktor: Weil die Treppenhäuser für den künftigen Betrieb als nicht ausreichend empfunden werden, ist ein neues Haupttreppenhaus geplant. Aber auch die Erneuerung der gesamten Versorgungseinrichtungen für Strom, Heizung, Wasser und Abwasser erklären die hohe Investitionssumme von 5,5 Millionen Mark.

Die Kunstakademie hofft, daß die Sanierungsarbeiten spätestens 1988 abgeschlossen sein werden – rechtzeitig zum Stadtjubiläum. (pdl)

WERT&DESIGN



Exklusiv-Modell
ORIG AUGSBURGER FADEN
Echtsilber 800 - Versilbert 90g

Seit 1847

Börgermann

Inhaber: Karl Zäh

**Ihr Fachgeschäft für
Bestecke und Schneidwaren**
Bergerstraße 15
4000 Düsseldorf-Altstadt
Telefon 131255



INTERNATIONALE SPEDITION

Karl Göbels

4000 Düsseldorf 1

Schlüterstraße 21
Telefon Sa.-Nr. 666231 Fernschreiber 08 586 795

Auto-Nah- und Fernverkehre

Köln-Flughafen, 5000 Köln 90
Tel. 0 22 02/40 24 91, Telex 8 83 210

6092 Kelsterbach, Kleiner Kornweg 36—40
Tel. (0 61 07) 5202

Jeden Tag von und nach

Hamburg	Frankfurt
Bremen	Mannheim
Hannover	Stuttgart
DÜSSELDORF	München
666231	

**Immer beachten
Göbels bei Frachten**

Die Bank, die **mehr** bietet

Sondereckzins- Sparen

Die neue MIGROS-Sparform
für alle modernen Sparer

4%

 p. a.

MIGROS BANK

DIE SCHWEIZER BANK IN DÜSSELDORF

Coupon

Ich bitte um Zustellung Ihres Sparprospektes

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: MIGROS BANK AG, Kaiserstr. 5, 4000 Düsseldorf 30

TOR

Paul Klee

Wunderwelt in Farbe festgehalten



Kosmische Komposition, 1919

WOLF

Herrenmoden

Die Versuchung für den Herren mit Anspruch, in unserem
kleinen Modeladen

Internationaler Chic mit Creationen und Accessoires von



Hortensienstraße 19
4000 Düsseldorf-Stockum
Tel 02 11/43 31 39
2 Minuten von der Messe

Am Bärenkamp 12
4000 Düsseldorf-Himmelgeist
Tel. 02 11/7 90 00 55
2 Minuten von der Uni

Geöffnet: Mo. bis Fr. 9.30–18.30 Uhr
Samstag 9.00–14.00 Uhr

Verkaufsoffener Samstag
9.00–18.00 Uhr

oder nach telefonischer Terminabsprache
während der Geschäftszeiten



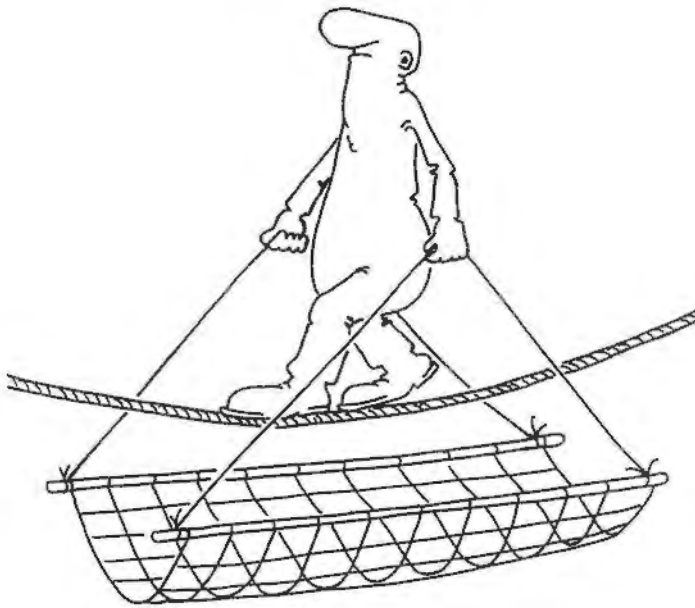
Kopf mit deutscher Bartracht, 1920

Die Tage, die die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Schloß Jägerhof verbringen wird, sind gezählt. Das neue Domizil am Grabbeplatz geht der Vollendung entgegen. Dort wird endlich Raum genug sein, das Herzstück der Sammlung und ihre Keimzelle, die Werke Paul Klees, in vollem Umfang zu präsentieren. Der Umzug ins neue Haus im neuen Jahr ist nicht nur für Museumsleute ein bedeutendes Ereignis. Die sprichwörtlichen Schatten, die solche Ereignisse angeblich vorauswerfen, wollen die „Jonges“ nicht aufzeigen – eher einen farbigen Abglanz. Die Kunst-

sammlung Nordrhein-Westfalen stellte dem „TOR“ sechs Farbklischees zur Verfügung, die bedeutsame Beispiele aus den letzten zwanzig Jahren von Paul Klees Schaffen zeigen. Zum erstenmal in seiner fünfzigjährigen Geschichte bringt das „TOR“ eine solche Fülle von Werken Paul Klees – als Festtagsgruß für die „Jonges“ und ihre Freunde, verbunden mit allen guten Wünschen der Redaktion für die Weihnachtstage und für das Neue Jahr.

Paul Klee, 1879 bei Bern geboren, 1940 bei Locarno gestorben, war von 1931 bis 1933 Professor an der Düssel-

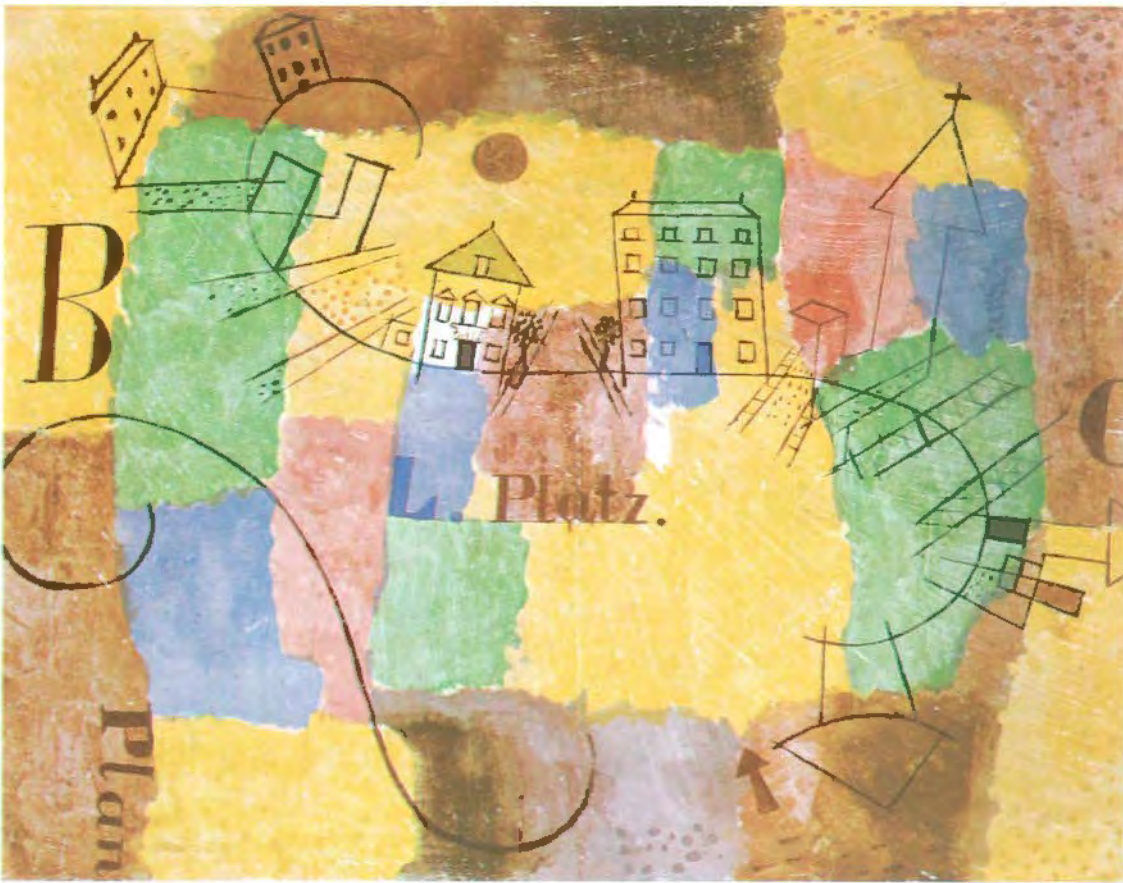
**Wir versichern,
was Sie lieben:
Gesundheit, Leben,
Werte.**



SECURITAS-GILDE

Versicherungen

4000 Düsseldorf · Lindemannstraße 64
Telefon (0211) 682625



Der L-Platz im Bau, 1923

dorfser Kunstakademie und wurde von den braunen Machthabern vertrieben. Als 1960 88 Werke Klees aus einer amerikanischen Privatsammlung angeboten wurden, kaufte das Land Nordrhein-Westfalen das gesamte Konvolut und stellte es in Schloß Jägerhof aus. Es bildete den Grundstock der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, die sich zu einer der bedeutendsten Galerien moderner Kunst entwickelte. Die Sammlung wuchs so schnell, daß Klees Werke bald ins Depot verdrängt wurden und jeweils nur kurzzeitig in Düsseldorf zu sehen waren. Statt dessen fand fast in jedem Jahr eine Ausstellung der Düsseldorfer Schätze in den großen Museen der Welt statt; Jerusalem, Wien, Prag, Buenos Aires, Tokio, Madrid, Rio de Janeiro, Sao Paulo, Lissabon, Mexiko-City, Sydney, Budapest sind nur einige Stationen.

Paul Klee hat erst verhältnismäßig spät zur Malerei gefunden. Er begann als Zeichner und Radierer, und bis an sein Lebensende ist ihm das Zeichnen wichtig geblieben. Die Begegnung mit Kandinsky und der Gruppe „Blauer Reiter“ in den Jahren 1911/12 in München und die berühmt gewordene Tunesienreise mit August Macke 1914 brachten eine Wende in seiner künstlerischen Entwicklung. „Die Farbe hat mich . . .“, schrieb er in sein Tagebuch, „ich und die Farbe sind eins. Ich bin Maler.“

Nach der Rückkehr aus dem Krieg bestimmten „kosmi-

sche“ Themen seine Bilder. „Kunst verhält sich zur Schöpfung gleichnisartig. Sie ist jeweils ein Beispiel, ähnlich wie das Irdische ein kosmisches Beispiel ist . . . Ich nehme einen entlegenen, ursprünglichen Schöpfungspunkt ein, wo ich Formeln voraussetze für Mensch, Tier, Pflanze, Gestein und Erde, Feuer, Wasser, Luft und für alle kreisenden Kräfte zugleich.“

Diese Zitate Paul Klees bringt Werner Schmalenbach in seinem Katalog mit den Werken des Malers aus der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Sie sind schon fast eine Erläuterung der „Kosmischen Komposition“ von 1919: Im Mittelpunkt die Sonne, um sie herum die Zeichen des Himmels: Sterne, Mondsichel, die Zeichen der Welt: Häuser, Türme, Treppen, die Zeichen der Natur: Bäume – alle in zeichenhafter Andeutung in einem Raum, der sich nicht perspektivisch, sondern aus einander durchglühenden Farben aufbaut, und hinter den farbigen Räumen das Auge, das alte Symbol für Gottes Schöpferkraft.

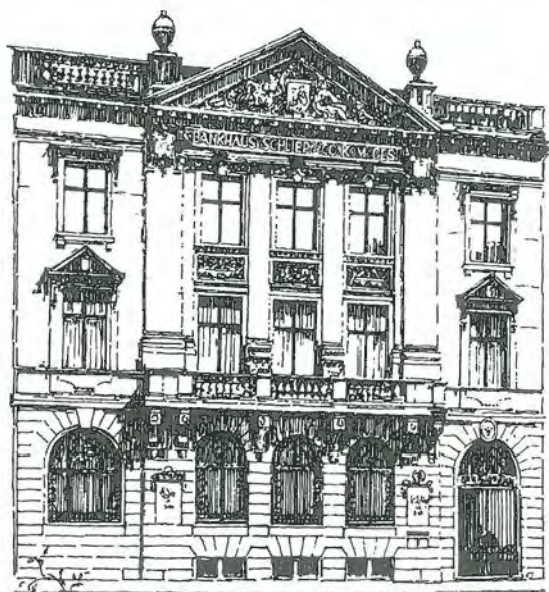
Auch in dem „Kopf mit deutscher Barttracht“ von 1920 findet sich diese Fähigkeit, die Ölfarben zu aquarellhafter Leuchtkraft zu bringen. In dem Gewirr sich überkreuzender Linien und einander überlagernder oder scharf gegenüber abgegrenzter Flächen ist ein männlicher Kopf mit emporgezwirbeltem Schnurrbart und pompösem Kopfschmuck zu erkennen, nach Schmalenbachs Ansicht eine



Cartier · Dupont · Baume & Mercier · Le Roy by Baume & Mercier · Dunhill · Certina
 Dugena · Omega · Longines · Concord · IWC · Christian Dior · Seiko · Seiko-Lasalle · Ebel

Juwelenschmuck internationaler Hersteller

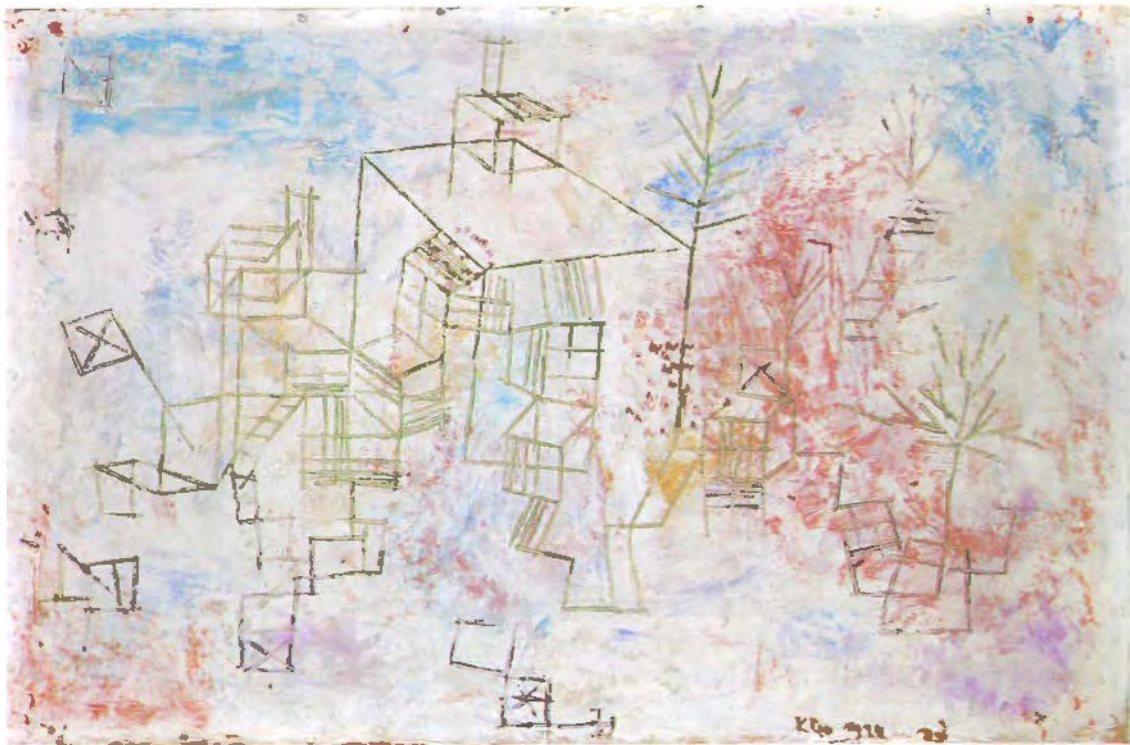
Juwelier Paschen · Königsallee 92a · 4000 Düsseldorf · Telefon 32 61 65



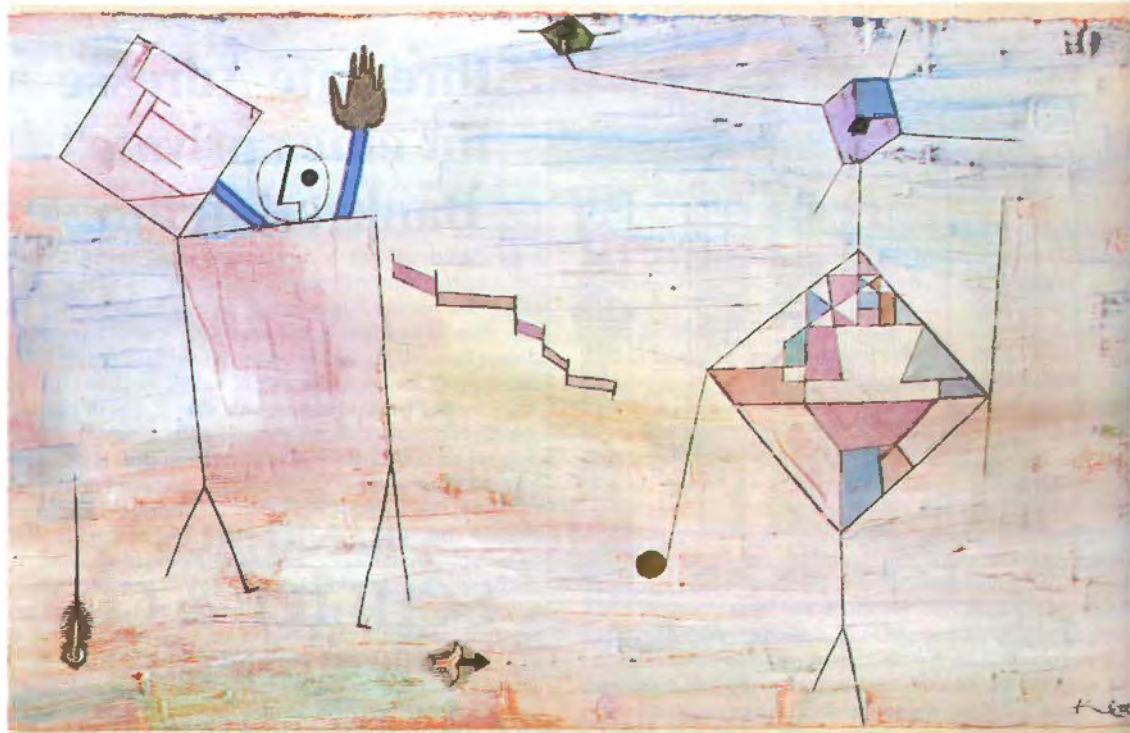
**Ihre gute Adresse
 für eine „private“
 Bankverbindung**

**BANKHAUS
 SCHLIEP & CO.
 4000 DÜSSELDORF**

SCHADOWPLATZ 14 · TEL. 02 11 / 13 00 30



Kleines Sonntagshaus, 1928



Regie, 1930



Herzlich willkommen im

café stockkeim
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

F  H **Das Restaurant**  H
SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„HOTEL FAIRPORT“

Wo Gesellschaften feiern . . .

Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033

**LAMPENSCHIRME
IN SEIDE UND LACK**

**ATELIER
WYES**

Lärchenweg 62 · 4006 Erkrath-Millrath
Tel. 021 04 - 422 36

ernst monreal g
m
b
h

werkstatt für moderne grabmale

stein- und bildhauerei

Geschäftsführer: Kuno Lommen
Steinmetz- und Bildhauermeister

Bittweg 23 – Telefon 34 2978

Geschäftszeit: 8-18 Uhr, samstags 9-14 Uhr

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und
17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 0981/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

**Deutsche
Oper
am
Rhein**

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40



Kleinode, 1937

Persiflage des deutschen Kaisers, (der zur Entstehungszeit des Bildes gerade abgedankt hatte) und den Klee auch in anderen Werken aufs Korn genommen hatte.

Zwei architektonische Themen behandeln die beiden nächsten Abbildungen, „Der L-Platz im Bau“ von 1923 und „Kleines Sonntagshaus“ von 1928. Über einen Grund aus unregelmäßigen farbigen Quadraten schwingen sich zwei gekurvte Linien, die die Umrisse des Platzes andeuten könnten. Baumbestandene und gepflasterte Straßen sind zu erkennen, eine Kirche, Häuser am Platz und an anderen Straßen, Stege und Leitern, eine braune Sonne. Ähnlich mehrdeutig wirkt der Bildraum auch um das Sonntagshaus herum, ein fragiles, fast schwebendes Gebilde aus einzelnen architektonischen Elementen. Mit wenigen Farbtupfern werden Himmel, Pflanzen, blühende Bäume angedeutet – im Gegensatz zu dem sachlichen Platz-Plan ein traumhaft leichtes Bild voller Anmut und Fröhlichkeit.

Die von vielen Kritikern betonte heiter-ironische Komponente im Werk Klee's kommt in der 1930 entstandenen „Regie“ zum Ausdruck – eine Ironie, die auch den Betrachter mit einschließt. Hier darf geraten werden: Soll der regenbogenzarte Bildgrund eine Bühne darstellen? Wer entsteigt dem stelzfüßigen Gebilde im Vordergrund? Der Souffleur, der den Deckel seines Kastens hebt? Der Regieassistent mit der Klappe? Über die würfelförmige Gestalt im Marsmännchen-Look ließen sich ganze Geschichten

fabulieren. Viel ernster wirkt dagegen „Halbkreis zu Winkeligem“ von 1932, wieder ein höchst geometrisches Thema, das Klee auf verblüffend malerische Art behandelt, die von fern an die Pointillisten erinnert. Die Bildfläche ist überzogen mit einer Unzahl quadratischer Punkte in horizontalen, manchmal an- oder absteigenden Linien. Durch die verschiedenen Helligkeitsgrade des Grundes und die wechselnden Farben der Punkte wirkt das Bild, als ob mehrere durchsichtige Raumschichten übereinandergelegt seien.

Zwei Jahre vor seinem Tod malte Paul Klee den „Boulevard der Abnormen“. Er wandte hier eine Technik an, die in seinem Spätwerk vielfach vorkommt, nämlich den pastosen Auftrag von Kleisterfarbe auf Zeitungspapier. Diese Gestaltungsmittel beinhalten einen ganz eigenen Reiz, wie sich überhaupt Klee in seinem gesamten malerischen Oeuvre von der Aussagekraft der Materialien stimulieren ließ. „Es ist, als nehme man eine eigenartige Parade von Leuten ab, die sich einem im Vorübergehen zuwenden“, schreibt Werner Schmalenbach zu diesem Bild. „Die Figuren sind formelhaft abstrahiert, aus ein paar Linien und Punkten zusammengesetzt. Noch in dieser späten Zeit erlebte es Klee, daß man ihn als nicht ganz normal verspottete – ein Spott, den er hier an eine Gruppe feierlich vorüberschreitender Zylinderträger weitergibt.“

Christa-Maria Zimmermann

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0



FLEISCHWAREN
FÖRSTER GmbH

Ihr zuverlässiger Partner für Gastronomie und Großküchenbelieferungen

Breites Sortiment für den anspruchsvollen Kunden.

Unser **Party-Service** zudem bietet Ihnen: Kälte und warme Buffets sowie Grillspezialitäten für alle festlichen Gelegenheiten.

Wir beliefern Sie auch gerne samstags oder sonntags.

Hohe Straße 14a, 4000 Düsseldorf-Altstadt, Telefon 02 11/327120

Moderner Verarbeitungsbetrieb:

Püllenweg 15, 4052 Korschenbroich II, Telefon 02161/67483-85

MODE FÜR DIE GANZE FAMILIE



Düsseldorf · Immermannstr. 12

Schlüsseldienst Nord

Sicherheitstechnik
Inh. Utecht und Rafalsky

Tür- und Geldschranköffnungen!

Alarmanlagen!

Anfertigung von Schlüsseln aller Art.

Münsterstr. 149 • Tel. 48 04 54



Sicherheits-Center

Boshammer

Sicherheit aus einer Hand

Schlösser - Türen

Fenster - Gitter - Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service
im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 0211/35 96 42

Im Jahre 1868
gründete J. Ph. Schaab diese
Konditorei.

Düsseldorf war zu damaliger Zeit
Residenzstadt.

Dank seiner vorzüglichen
Bakerzeugnisse wurde J. Ph. Schaab
Hoflieferant und erwarb somit für sein
Unternehmen die Bezeichnung
Hofkonditorei.

Seit 1934 ist dieses Haus ein
Familien-Unternehmen.

Unsere besonderen Spezialitäten:

Schaab-Pralinen

Schaab-Teegebäck

Schaab-Käsegebäck · Petit Fours



HOFKONDITIONEIREI
Café

Schaab

DÜSSELDORF
Haroldstr. 34 - Tel. 375540

Innerbetriebliche Transportfahrzeuge

EBERHARD  **KESELING**

4000 Düsseldorf 1
Mülheimer Straße 22

Tel. 626221
FS 8 586 802

Ungeziefer - Mäuse - Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER

KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



Kaiserswerther Sorgen

Perle des Niederrheins – Stadt der Schulen

Kaiserswerth, historisches Juwel im Norden der Landeshauptstadt mit einer Fülle mittelalterlicher Gebäude, reizvoller Winkel und idyllischer Gärten, muß als „lebensfähiges GesamtDenkmal“ (Bezirksvorsteher Helmut Cornelius, CDU) erhalten bleiben! Nur einmalig besitzt Düsseldorf einen solchen seit über 800 Jahren gewachsenen, zusammenhängenden, liebevoll gepflegten und – für teures Geld der Hauseigentümer – immer wieder originalrestituierten Stadtteil. Ganz abgesehen von dem umgebenden Umland, der noch unverändert reizvollen Niederrhein-Landschaft. Nicht ohne Grund schätzen die Jahr für Jahr herbeiströmenden Besucher, Ausflügler – von Düsseldorf bis zum Ruhrgebiet hin – Kaiserswerth als wertvolles Naherholungsgebiet. „Die Perle des Niederrheins“ hatte Dr. Robert Lehr (Oberbürgermeister zwischen 1924 und 1933) das Städtchen bezeichnet, als es im Jahre 1929 nach Düsseldorf eingemeindet wurde.

Doch die Bedeutung Kaiserswerths ist noch viel weitgehender.

Zum einen als Stadt der Schulen: Von zwei Gymnasien über Grund- und Hauptschulen bis hin zu den mannigfach gefächerten beruflichen Ausbildungsstätten des Diakoniewerks reicht das Angebot.

Zweitens als lebensnotwendiges, unersetzliches Einkaufszentrum nicht nur für die Kaiserswerther, sondern auch für die über 17000 Bürger zwischen Anger und Kittelbach (Kalkum, Wittlaer/Bockum, Angermund). Der Einzelhandel ist (noch) in der Lage, den Bedarf dieser Bevölkerung zu decken. Indes erweist sich mehr und mehr die Vergrößerung der Verkaufsflächen als notwendig – und dem ist durch den Denkmalschutz ein schwerlich zu öffnender Riegel vorgeschoben: Kaum ein Gebäude im Kaiserswerther Stadtkern, das nicht von dem scharfen Auge des Denkmalpflegers bewacht wird; nichts darf erweitert, verändert oder vergrößert werden!

Das altehrwürdige Kaiserswerth hat Sorgen, große Sorgen und Probleme, von denen sich der Wochenend-Besucher, der hier kurze Erholung sucht und findet, nicht das geringste träumen läßt.

Ganz vordringlich, schnellstens bedarf das untragbare innerstädtische Verkehrsproblem einer Lösung. Beginnend am Westende der Clemensbrücke ist der Kaiserswerther Markt – rundum mit parkenden Fahrzeugen völlig zugestopft; ungeachtet der absoluten oder eingeschränkten Halteverbote. Außer den wenigeren Anlieferern sind es hauptsächlich die Käufer in den dort konzentrierten Geschäften, die ihre Wagen abstellen, z.T. sogar nebeneinander. Hier kann der Chronist aus eigener Beobachtung auf eine sich aus dieser Misere unterdes ergebende Entwicklung hinweisen: Die rechts hinter dem Kaufhaus Strauß abzweigende Fliednerstraße – einst friedlich-still; dort sind nur Kinderhort, Altenwohnungen, Altenheim „Fliednerhof“ und die evangelische Stadtkirche angesiedelt – ist zu einer regelrecht großstädtischen Hauptverkehrsstraße geworden: Kraftfahrer, die das rheinwärtige Gelände des Kaiserswerther Marktes erreichen wollen, scheuen den „zugestopften“ Markt und fahren lieber via Fliednerstraße/Am Mühlturm zu ihrem Ziel.

Kaiserswerth braucht dringend einen Parkplatz in „käufergerechter“ Lage, darin sind sich sowohl die Mitglieder der Bezirksvertretung 5 als auch der „Heimat- und Bürgerverein Kaiserswerth e.V.“ (unter dem rührigen Vorsitz von Gregor Menges) und fast alle Einwohner einig und suchen schon lange nach einer Lösung. Von einem in Erwägung gezogenen Gelände in Rheinnähe war abgesehen worden wegen der ungünstigen Zufahrtmöglichkeiten.

Als Ideallösung erscheint allen folgendes Projekt: Nördlich, unterhalb der Clemensbrücke, im Wallgraben (lt. „Historischer Rundgang Kaiserswerth“: „Altrheinarm“) besteht ein städtischer Kinderspielplatz. Dahinter, durch einen Maschendrahtzaun abgegrenzt, befindet sich die „Schweinewiese“ des Diakoniewerk-Gutshofes, die längst nicht mehr genutzt wird. Dieses Gelände wäre geeignet für die Anlage eines Parkplatzes, der wegen seiner Stadtkernnähe von den Einkaufenden gewiß akzeptiert würde. Landschaftlich ist kaum etwas zu verändern: Die „Schweinewiese“ ist von einem schönen alten Baumbestand umgeben. Von dort aus könnte ein kurzer Fußweg entlang des Spielplatzes direkt neben dem „Hochbunker“ in das Altstadt-Einkaufsgebiet einmünden. Und dieser Parkplatz erhielt seine Zufahrt für die Autos genau gegenüber dem Punkt, an dem die (hoffentlich irgend einmal begradigte) Kreuzbergstraße an die Arnheimer Straße (B 8) angebunden wird. Ist das Ziel, einen stadtkernnahen Parkplatz einzurichten, erreicht, dann sind die unhaltbaren Auto-probleme am Kaiserswerther Markt gelöst und man könnte aus diesem Bereich eine Fußgängerzone machen, meint Bezirksvorsteher Cornelius – Kaiserswerth würde dann noch viel schöner!

Zweites großes Verkehrsproblem ist der starke Durchgangsverkehr mitten durch die Gemeinde auf der B 8 (Niederrhein-/Arnheimer Straße). Rettung allein ist die geplante Umgehungsstraße B 8 N, die um Kaiserswerth, Wittlaer und Kalkum herumführen soll. Doch wann wird sie fertig sein, trotz aller „Dringlichkeitsbehandlung“? Zitat: „Der Rat der Stadt bekräftigt am 29. 3. 84 seinen Beschluß vom 11. 12. 80 über die Notwendigkeit der (vorgenannten) Ortsumgehungen im Zuge der B 8 N. Er bittet die Baulasträger, den Ausbau in die höchste Dringlichkeitsstufe einzureihen.“

Drittes Verkehrsproblem: Verkehrsberuhigung an der Straße An St. Swibert (als Einbahnstraße nur zwischen Kaiserswerther Markt und Niederrheinstraße passierbar). Sie wird zu den Hauptverkehrszeiten als „Abkürzung“, zur Umgehung der beampelten Kreuzung Clemensplatz benutzt. Eine ständige Belästigung für die Anwohner. „Ich glaube“, meint Bezirksvorsteher Cornelius, „daß sich eine Verkehrsberuhigung erreichen läßt. Durch Verbreiterung der Bürgersteige – vor manchen Häusern wegen der Freitreppen wirklich nötig! – und durch Baumbepflanzungen, die einen Teil der Fahrbahn mitbeanspruchen.“

Das letzte – dabei wohl z.Z. aussichtsloseste Problem – ist die Neugestaltung des Clemensplatzes (bisher nur eine Art Umsteigebahnhof) zu einem zentralen, fußgängerfreundlichen Platz. Wozu freilich die geradlinige Anbindung der Kreuzbergstraße an die Arnheimer Straße unerlässlich ist. Noch vor der Kommunalwahl am 30. 9. 84 konnte die Behörde stolz verkünden: „Die Pläne liegen bereits vor. Als erste Maßnahme hat der Rat der Stadt Mittel in Höhe von DM 1,5 Millionen zur Verfügung gestellt (DM 300000,- im Etat 84 und DM 1,2 Millionen im Etat 85). Als erstes wird der direkte Anschluß der Kreuzbergstraße zur Arnheimer Straße geschaffen.“ – Die Ernüchterung wurde den

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe – Reparaturen

Wir vermieten Geräte für Holz-,
Metall-, Stein-, Kunststoffver-
arbeitung sowie Raum-
austrockner, Heizungen und
Gartengeräte

Werkzeuge mieten

DELVOS

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

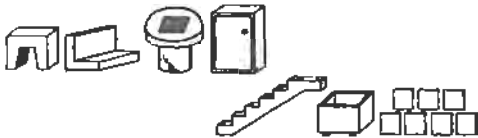
m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206

Betonbauteile für Haus und Garten

Pflanzkübel · Waschbetonplatten · U- und L-Steine
Schachtringe · Treppen · Müllboxen · Grilltische
Frühbeetkästen · Springbrunnen · Sonderanfertigungen



FIGE & SCHWELM — Betonsteinwerk

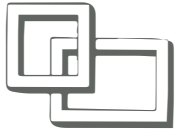
Aachener Str. 154 · 4000 Düsseldorf 1 · Ruf 0211/151033
Ausstellung und Verkauf: 8.00 — 16.30, Samstag 9.00 — 13.00

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

Fußbodenflächenheizung
– Funk-Kundendienst –

4000 Düsseldorf 11 · Werftstraße 11
Telefon (0211) 50 12 34 / 50 34 33

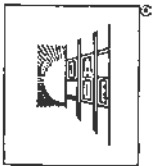


**RAL Fenster
die Güte
der Genauigkeit**

Alu-Fenster Alu-Türen Alu-Schaufenster

Für Neubau- und
Altbaurenovierung

- Energiesparende Aluminium-
fenster besonderer Güte
- Kunststoffenster



Jakob Deling Metallbau

GmbH & Co. KG

Tel. (02161) 26087
Martinstraße 104-108
4050 Mönchengladbach 1



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 434321



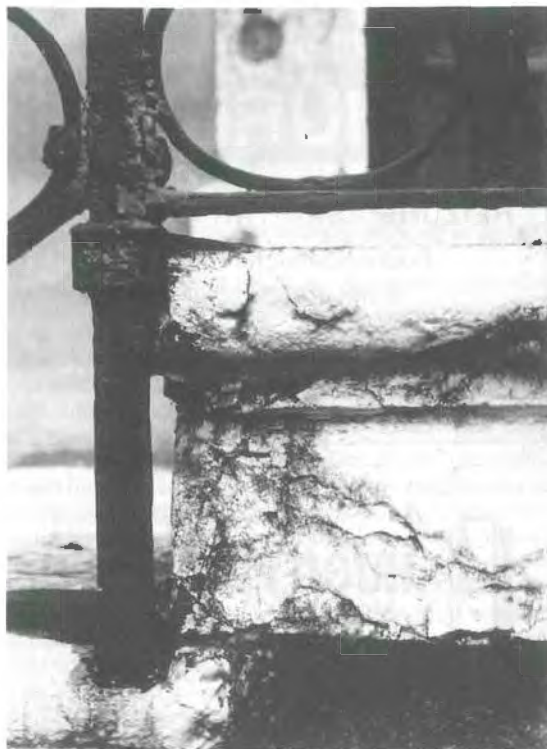
PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Vertretern des Stadtbezirks 5 in ihrer Sitzung am 22. 10. 84 zuteil: Dort erhielten sie von der Stadtverwaltung die lapidare Mitteilung, es sei kein Geld mehr vorhanden für das Projekt Neugestaltung Clemensplatz/Anbindung der Kreuzbergstraße; die Planung wäre deshalb eingestellt worden, die im Haushaltsplan vorgesehenen Mittel sind verfallen.

Hat der rührige Vorsitzende Gregor Menges des „Heimat- und Bürgervereins Kaiserswerth“ wohl recht mit einer Klage, die er kürzlich dem Chronisten vortrug?: Die Vernachlässigung Kaiserswerths durch die Planungsbehörde; was bisher geschah, sind nur kleine Abschnitte („Salamitaktik“). Umfassendes ist für diesen Stadtteil noch nie getan worden.
Herbert H. Lange



Kaiserswerth

Könige und Kaiser sterben. Die Kronen zerfallen. Nur der Name bleibt. Kaiserswerth.	Fallen die Kaiser? Stürzt das Reich? Nur der Name bleibt. Kaiserswerth.
--	--

Die alten Mauern fallen. Die Treppen stürzen. Nur der Name bleibt. Kaiserswerth.	Um die alten Mauern singt der Wind. Heinz Gräf
---	--

Der „Tor“hüter

Joachim Umbach

Es grünt im Rathaus

Grüne Politik ist wichtig – auch für die Landeshauptstadt. Immer mehr Autos, Kohlekraftwerke, aber auch die vielen kleinen Feuerungsanlagen in den Haushalten, verpesten unsere Luft, gefährden unseren Wald. Das sind Fakten, die bei allen politischen Parteien unbestritten sein sollten. Grüne Politik bedeutet, diese Probleme möglichst bald zu lösen – sei es durch Katalysatoren, Rauchgasentschwefelungsanlagen oder Fernwärme. In Bund, Land, aber auch Stadt, gibt es da gute Ansätze. Es ist unbestritten das Verdienst der grünen Bewegung, die sogenannten etablierten Parteien für diese Problemereiche sensibilisiert zu haben.

Ob auch eine grüne Partei für die Landeshauptstadt wichtig ist, läßt sich nach den ersten Sitzungen des neuen Stadtrates zumindest bezweifeln. Zwar gibt es seit dem 30. September 1984 in Düsseldorf die schon vor Jahren von Willi Brandt verkündete „Mehrheit, links von der CDU“ – doch diese Mehrheit ist nur beschränkt handlungsfähig. Die Sozialdemokraten und Oberbürgermeister Klaus Bungert können keinesfalls immer mit den Stimmen aller GRÜNEN rechnen. Nach eigenem Bekunden sind die GRÜNEN derzeit „kein verlässlicher Partner“. Andererseits ist auch nicht immer klar, daß rot-grüne Absprachen von allen Sozialdemokraten mitgetragen werden. Der Gewerkschaftsflügel tut sich da mit den neuen Freunden zuweilen noch recht schwer.

Bei den knappen Mehrheitsverhältnissen (42 Stimmen für SDP und GRÜNE, 41 Stimmen für CDU und F.D.P.) durchaus eine vertrackte Situation.

Um dennoch – wie es der Auftrag ist – „zum Wohle der Stadt“ arbeiten zu können, wird Oberbürgermeister Klaus Bungert gar nichts anderes übrigbleiben, als sich für Sachfragen die Mehrheiten dort zu holen, wo er sie bekommt – also auch bei CDU und F.D.P.

In einem großen Interview mit der NRZ hat er diesen Vorstoß bereits angekündigt. Dies setzt jedoch voraus, daß CDU und F.D.P. mitspielen. Lange Zeit sah es ja nicht so aus – der Schock, auf einmal in der Minderheit zu sein, saß zu tief.

Dabei würde diese Lösung beiden Parteien doch die große Chance geben, nicht das Schicksal vieler Oppositionsparteien teilen zu müssen. Denn die können oft Hunderte von Anträgen einbringen, die immer nur abgeschmettert werden. Eine vom Zugang zum Bündnis (hier nur CDU und F.D.P., dort nur SPD und GRÜNE) befreite Politik hätte für CDU und F.D.P. den Vorteil, daß sie – obwohl in der Minderheit – zumindest einige ihrer Vorstellungen realisieren könnten.



AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge
H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 725311
4000 Düsseldorf-Oberbilk



FRANZ MENKE KG

MALEREI und ANSTRICH
Restaurierungsarbeiten
Beton-Sanierung
PVC- und Textilbodenbeläge
Kronenstr. 47 · Düsseldorf · Tel. 34 55 10

75
Jahre



ADAM KREKEL
BAU
UND FLIESEN

Verlegung von: Wand-, Boden- und säurefesten Fliesen
Ausbesserung aller Bauarbeiten

Quadenhofstraße 66 4 DÜSSELDORF-GERRESHEIM
Telefon 287265

Elektro-Ibing

Ihr zuverlässiger Meisterbetrieb
für Installation und Kundendienst

4005 Meerbusch-Büderich, Karl-Arnold-Straße 9
Telefon 02105/73970

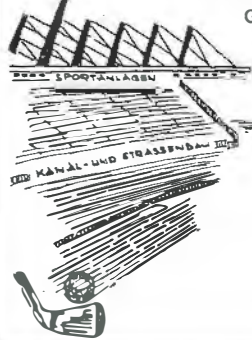
ROLF HEINZEN



- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Nachtstrom - Wärmespeicher
- Fußbodenheizung

Euskirchener Str. 52 · 4000 Düsseldorf 11
Tel. 573450

GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN
GMBH & CO. KG



Auf der Lausward 33
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 / 39 4064

SAFE ALARM

Gesellschaft für Sicherheitstechnik m-b-H

Zu Ihrer Sicherheit liefern, montieren und warten wir:

- ALARM-ANLAGEN
- BRANDMELDE-ANLAGEN
- VIDEO-TECHNIK

4000 Düsseldorf 30, Münsterstraße 275,
Tel. 02 11 / 62 60 09

engberding
haustechnik

heizung
lüftung
klima
sanitär
schwimmbadtechnik
altbau-modernisierung

bernd engberding
konkordiastraße 61
4000 düsseldorf 1

fernruf
(02 11) 39 40 14

ELEKTRO
arnold



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 10

Telefon 329726

4000 Düsseldorf 1

Sing, frohes Düsseldorf, lass' Freudenfeuer sehen!

Die Rheinländer feiern die Feste, wie sie fallen – und die Düsseldorfer erst recht. Sie haben die Begabung, selbst in traurigen Zeiten fröhlich zu sein. Nie waren Karneval und Kirmes so lustig und ausgelassen wie in den ersten, schweren Nachkriegsjahren, nie waren die Feste schwungvoller und einfallreicher als in der zerbombten, hungernden Stadt. So berichten die, die damals dabei gewesen sind. Im Stadtmuseum war während der letzten Wochen eine Ausstellung zu Gast, die diese Neigung auch für vergangene Jahrhunderte dokumentierte. Unter dem schlichten Titel „Festarchitektur“ hatte die Akademie der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen eine Fülle von Exponaten zusammengetragen, mit Beispielen aus aller Herren Länder, vom antiken Triumphzug bis zum barocken Feuerwerk, vom mittelalterlichen Turnier bis zur modernen Ausstellungsinszenierung. Ein Sonderlob gebührt dem überaus gründlichen, kenntnisreichen Katalog von Werner Oechlin und Anja Buschow, nicht zuletzt wegen der zahlreichen, ausgezeichnet gedruckten Abbildungen (erschieden im Verlag Gerd Hatje, Stuttgart, für 38,- DM im Buchhandel). Für Düsseldorfer besonders interessant sind Anja Buschows Beschreibungen Düsseldorfer Feste, angefangen von der berühmten Fürstenhochzeit 1585, über die prunkvollen Festivitäten an Jan Wellems Hof, über die Triumphzüge bei hohen Besuchen bis zu den legendären Künstlerfesten im Malkasten.

Das Stadtmuseum hütet seit langem ein dickleibiges Buch, das die Beleuchtung zu Ehren Carl Theodors 1746 beschreibt. Es beweist Düsseldorfer Festesfreude in unfrohen Zeiten auf eine Art, die für uns späte Nachfahren bedenkenwert und fast beschämend ist. Damals beschränkte man sich nämlich nicht – wie wir heute meist – auf das Bestaunen des von der Stadt abgebrannten Feuerwerks oder auf das Aufziehen einiger Fähnchen. Damals arbeitete fast jeder Bürger wochenlang daran, die kleine Stadt am Rhein in ein Feenmärchen zu verwandeln. Man schrieb das Jahr 1746, und den Düsseldorfern ging es keineswegs rosig. Seit Jan Wellems Tod 1716 und der Rückkehr seiner Witwe, der reichen Medicierin Anna Louisa, in ihre Heimatstadt Florenz, war es in Düsseldorf still und geradezu ärmlich geworden. Der prunkliebende Kurfürst hatte eine Menge Schulden hinterlassen, aber das war noch nicht das Schlimmste. Die Hofhaltung fehlte, die Geld unter die Leute brachte, die Künstler und Luxushandwerker fehlten, die Reisenden fehlten und die Adelligen. Die meisten Düsseldorfer, die vorher für die vielfältigen Bedürfnisse des Hofes gesorgt hatten, kämpften jetzt buchstäblich um's finanzielle Überleben. Da riß die Nachricht, daß der neue Kurfürst Carl Theodor seine niederrheinischen Besitzungen besuchen wollte, die Düsseldorfer aus ihrer Lethargie und Hoffnungslosigkeit. Die Stadt, angefangen vom Magistrat bis hinunter zum kleinsten Handwerker, begann förmlich zu rotieren. Das Schloß war baufällig? Es wurde renoviert! Es gab kein Theater? Am Markt wurde das „Komödienhaus“ gebaut! Der Marstall war eine halbe Ruine? Er wurde wieder aufgebaut! Und für alles war kein Geld da? Es wurde geliehen!

Als der Termin des mehrfach verschobenen Besuches endlich feststand, gerieten die Düsseldorfer vollends aus dem Häuschen. Schon Monate vorher wurde gezimmert, gepinselt, geschnitzt, vergoldet und vor allem die vielfältigsten Sorten von Feuerwerk vorbereitet: brennende Vasen, gläserne Feuerkugeln, Lichterbögen, Flammenwerfer. Und es wurde gedichtet. In zierlichen, bei aller Untertänigkeit doch recht dringlichen Reimen machten die Düsseldorfer dem hohen Besuch klar, was sie von ihm erwarteten: Daß er bei ihnen bleiben und wieder Glanz (und Geld) in ihre Stadt bringen möge. Dazu einige Beispiele aus der zeitgenössischen Beschreibung des Festzuges im Stadtzentrum: „Der Kaufhändler Lucas Steinberg in der Kurze Straße hatte den Vorgergipfel seiner Wohnbehäusung nicht allein von unten bis oben aus mit vielen hundert Lichtern erleuchtet, sondern annebst durch folgende Gemähle und zugesetzte Reime seine Gedanken hervorgebracht hat. In dem ersten Fenster sahe man als ein Zeichen der glückseligen Zeit einen geharnischten Arm aus den Wolken hervorgehen, welcher den geflügelten und Fried deutenden Heroldstab des Mercurii hielt, zu beyden Seiten schosse ein Füllhorn, aus deren einem Gold und Geschmeide, aus dem anderen aber Blumen und Früchten fielen. Unten war die Stadt Düsseldorf gemahlet mit der Überschrift:

Nun wirst du, Wehrte Stadt, in alter Blüte leben;
Dein vorig Wohlergehen wird Dir dein Churfürst geben;
Drum lass dein Bürgerschaft zur Freude seyn bereit:
Dass Dir jetzt wiederkommt die alte göldene Zeit!
Im anderten Fenster oben der Haus-Thür ware eine Sonnen-Wende und oben eine Sonn gegenüber, mit der Inschrift:

Die Sonnen-Wende dräht zur Sonnen ihr Gesicht,
Vom Landes-Fürsten zieht das Land sein Heil und Licht.

Das dritte Fenster stellet das Schloss zu Düsseldorf mit dem vorbeifliessenden Rhein-Strohm vor, mit der Überschrift:

Erschalle, froher Rhein, verdopple Wunsch und Lieder:
Du siehst ein Fürst jetzt hier, wie Du sonst sahest, wieder.”

„Bey dem Hof-Schwerdfeger Johan Neef auf dem Hunds-rücken ware man bey dieser frohen Begebenheit mehr bedacht gewesen die Schreib-Feder und Mahler-Pinsel als die Degen-Klingen zu spitzen. Daher man an dessen Behäusung folgende Gemähle und Reimen in einer hellen Beleuchtung zu sehen hatte.

I. Beyder Churf. durchleuchten Bildnissen mit den Zeichen:

Herrscher des Himmels, erhalte dis Paar,
Ewig beglücktet vor aller Gefahr!

Lebenslang aber im Lande hieniden
Bey uns zu wohnen im Seegen und Frieden.

II. Stunde ein gemahlter Cupido auf einem Beine, und hatte ein Glass Wein in der rechten Hand, mit diesen beigefügten Reimen:

Endlich nach lange gewünschter Zeit
Wird sowohl Bürger als Bauer erfreut:

Das Vivat ist jetzt der einmüthige Schall:
Carl Theodor lebe, hört man überall.”

„Der Schreibmeister Hieronymus Weber hat vielleicht niemahl den Gedanken seines Herzens so zierlich abgeschrieben, als bey dieser Gelegenheit. Man lese selbige an seiner Wohnung dahier auf dem Hunds-Rücken bey dem Glantz der angezündeten Freuden-Lichtern folgender Massen:

HENNEMANN ^K_G

Elektrotechnik

Elektrische Lichtanlagen,
Kraftanlagen, Schaltanlagen

Schaltverteilungen und Steuerpulte
für Heizungs-, Ölfeuerungs-, Steuer- und Regelanlagen

— Kundendienst per Funkruf zu erreichen —

MÜNSTERSTRASSE 271/275 · 4000 DÜSSELDORF 30 · Fernruf: Sa.-Nr. 626453

Ausführung sämtlicher Anstrich- und Gerüstbauarbeiten



Karl-Heinz Weber GmbH

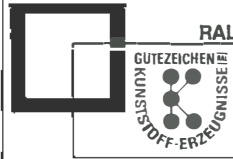
Prof.-Oehler-Straße 9

4000 Düsseldorf 13

☎ 0211/ 790754 + 790795

STÜRMANN 100 Jahre FENSTER

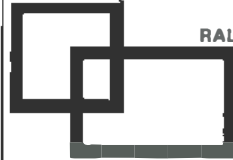
Gütezeichen



Kunststofffenster

TROCAL-Kunststofffenster
mit Verglasung aus
Profilen von der
DYNAMIT NOBEL AG

Gütezeichen



Holzfenster

Fachverband

Holz- und Holz-Alu-Fen-
ster mit Anstrich · Vergla-
sung

Schallschutz und Wärme-
schutz für Neubauten und
Altbausanierung mit allen
zugehörigen Demontage-
und Montageleistungen



Holz - Kunststoff
Handwerk

CARL STÜRMANN
Fensterbau – Innenausbau
Bilker Straße 23
Postfach 200768
4000 Düsseldorf 1
Telefon 329096



OTTO BACH
BAUUNTERNEHMUNG

4000 Düsseldorf · Alt Eller 23 · Fernsprecher 211495

Der Grosse Carl ist hier zu unserem Wohlergehen:
 Sing frohes Düsseldorf, lass Freuden-Feuer sehen.
 Es seye unser Herr, es seye Carl gegrüset;
 Er seye dieser Stadt und diesem Hause hold,
 Die Gnade, so von Ihm dem ganzen Land entspriesset,
 Ist in dem Unglück schon ein reiche Hülff und Sold.
 Es ist der Grosse Carl nicht ohn Gemahl zugegen,
 Ihr will der Düssel-Strohm auch seinen Gruss ablegen;
 Er grüset Eifer-voll die Grosse Churfürstin,
 Und bitt, Sie nehm es an in Hulden-reichem Sinn.
 Schau wie aus ihrem Mund die keusche Liebe spricht:
 Die Liebe und die Huld versagt ihr Hertze nicht."

„Ein Creutz oder einen Hahn auf einen Thurm zu setzen
 rechnet sich ein Dach-Decker zu einer besondern Ehre;
 Allein der dahiesige Leyendecker-Meister Wilhelm Heur-
 man auf dem Hunds-Rücken machte sich bey der höchst-
 erwünschten Ankunft der Höchsten Landes Herrschaften
 eine ungemeine Freude aus unterthänigstem Eifer auf die
 Parnassischen Zinnen zu steigen, und von dem Gipfel des
 Ehren-Tempels folgende Zeilen zu entlehnen, eine solche
 als die Vor-Redner seiner innerlichen unterthänigst-freudigen
 Gedanken unter vielen Lichtern an den Gipfel seiner
 Wohnung anzubringen:

Es freu sich jedes Haus im Vaterland der Bergen!
 Dan unser Heyl ist da: Wer wird euch nun verhergen?
 Heut kan die Freuden-Stimm nur gelten
 In den beglückten Berger-Zelten.
 Sieh unser Fürst ist da, und schöpfte Beger-Luft:
 Sie schlag ihm zu! dis ist, was Mund und Herze ruft.
 mein Liebster Herzog sey
 Von Missvergnügen frey."

Am Abend des 15. Oktober 1746 war es dann endlich
 soweit. Pünktlich um acht Uhr abends setzte sich der Zug
 vom Schloß aus in Bewegung, vorab die beiden Düsseldorf-
 Quartier-Kommissare Gesser und Beuth, die aus dem
 Kurfürstlichen Marstall Pferde erhalten hatten, gefolgt von
 den Hoffourieren und Generaladjutanten. Dann kam der
 Wagen des Herzogs und der Herzogin, begleitet von den
 Staboffizieren und den Kammerherren zu Pferde. Ihnen
 folgten fast hundert (!) Wagen mit Ministern, Hofdamen,
 Adel, Gesandtschaftspersonal und anderen hochgestellten
 Herrschaften. (Kleine Zwischenfrage: Wie viele Wagen gibt
 es eigentlich beim Düsseldorf Karnevalszug?) Über den
 Marktplatz ging der Zug, drehte eine Ehrenrunde um das
 Jan-Wellem-Denkmal und zog dann weiter über den
 Burgplatz und im Zickzackkurs durch fast sämtliche Stra-
 ßen und Plätze der kleinen Stadt (deren damaliger Umfang
 ungefähr dem der heutigen Altstadt entsprach).

Dem hohen Paar und seinen Begleitern wurde tatsächlich
 etwas geboten auf ihrem Zug durch Düsseldorf. Selbst
 bescheidene Häuser wirkten durch Hunderte von Lichtern
 in verschiedenen Farben, durch mit Laub und bunten
 Bändern geschmückte Ehrenpforten, durch transparente
 Bilder und Inschriften in den erleuchteten Fenstern wie
 kleine Paläste. „Sämtliche Häuser der Ritterstrasse
 waren mit Fackeln, Lampions, brennenden Vasen und
 andern unzähligen Kunst- und Freudenflammen gleichsam
 zu einem Zeughause des spielenden Feuer-Elementes
 geworden. So lange die Augen und das Gemüth in Betracht-
 ung dieser Vorwürfen beschäftigt waren, glaubte man, es
 hätte zu einer vergnügenden Ansicht in der vulkanischen
 Werkstatt nichts mehr übrig seyn können. Allein diese
 Meinung währte nicht lange, als bis man der am Ende
 gemelter Ritterstrassen gelegener Behausungen des Herrn

Raths und Referendarii Gesser ansichtig wurde; als woran
 der Besitzer alles, was die Feuer-, Bau- und Malerkunst
 möglicher Massen nur vorzubringen gewusst, anzubringen
 sich äusserst bestrebt hatte. Die ganze Wohnbehauung
 wurde von einer weiss- und blaufarbigen Facciata mit
 Pilastern, Gesimsen und andern Baustücken dergestalt
 bedeckt, dass fast nichts mehr davon zu sehen war. Der
 Eingang war mit Bandelwerk eingefasset und oben demsel-
 ben befanden sich mit schönsten und feinsten Farben
 künstlich und fleissigst ausgearbeitet, und mit Rocaillie oder
 Muschelwerk gezierete Gemälde, in deren Mitte sich die
 Höchste Churfürstliche Bildnissen unter einem von Engeln
 gehaltenen Thronhimmel zeigten."

Viele Düsseldorf wollten dem ortsfremden Herrscher mit
 der Festbeleuchtung gleichzeitig auch eine Art Visitenkarte
 überreichen, dem Stil der Zeit entsprechend in Allegorien
 und Sinnbildern. So hatte der Hof-Apotheker Heimbach
 seinen Giebel mit einem zehn Fuß hohen Mercur in einem
 silbernen Panzer geschmückt „als das Sinn-Bild des
 grossten und gemeinsten Bewegers in der Chymie“, darüber
 einen riesigen Kurhut aus feurig-durchscheinenden Apo-
 thekengläsern. Im Mittelfenster war ein mit Lorbeer
 gekrönter Löwe zu sehen, der einen Apotheken-Mörser
 handhabte; aus Mörser und Stößel spritzten beim Heran-
 nahen des Zuges Feuerflammen. Das ganze erste Stockwerk
 war mit vielfarbigen leuchtenden Phiolen, Retorten und
 Kolben, Inschriften und Bildern geschmückt, während sich
 im Erdgeschoß drei mächtige vergoldete Ehrenbögen wöl-
 bten, von denen der mittlere mit 260, die beiden seitlichen
 mit je 150 Lichtern beleuchtet wurden. Ein Uhrmacher-
 meister am Burgplatz wies die hohen Gäste ebenfalls auf
 seine Profession hin.

Auf dem ersten Stock des Hauses befanden sich die durch
 eine Krone verbundenen Büsten des fürstlichen Paares, die
 auf drei Triumphbogen ruhten; im mittleren Bogen sah
 man eine große Uhr mit aufgezogenen Gewichten, die zwei
 anderen waren mit einer Menge Sackuhren ausgezieret.
 Darunter war zu lesen:

„Dieu donne la prospérité
 Au prince, qu'il nous a donné!" zu Teutsch:
 „Gott gebe Glück und langes Leben
 Dem Prinzen, den er uns gegeben!"
 Und weiter unten:

„Zur Lust bei diesen Freudenbogen
 Seynd alle Gewichter aufgezo-gen."

Auf der anderen Seite des Hauses war unter den Bildern der
 Gefeierten eine Tafeluhr angebracht, welche mit dem
 Zeiger auf die dritte Stunde zielte:

„Die Uhren stehen alle auf drey:
 Drey Prinzen schenke Gott dabey!"

„Der dahiesige Churfürstl. Hof-Buchtrucker Tilman Libo-
 rius Stahl auf der Neustrasse hatte sich fleissigst bemühet
 seine tiefstunterthänigste Verehrung und Freude nicht
 allein in der Presse seines Hertzens, sondern auch äusser-
 lich gleichsam mit den schönst-glänzenden Buchstaben
 und Farben auszutrucken.

An der Mitte des Vordertheil seiner Wohnung sahe man das
 Höchste Churfürstl. Wapen mit gehörigen Farben und
 zwey vergöldeten Löwen; worüber ein grünes Laub- und
 Bandel-Werk mit vergöldeten Rosen samt zweyen darüber
 schwebenden gleichfalls vergöldeten Engeln sich zeigte mit
 diesem doppelten Jahrvser:

Frohlocket nun ihr Berg, auch Gülich soll sich freuen
 Die Düssel samt der Ruhr hält einen Freuden-Reihen
 Es grüset unsern Herrn das frohe Vatterland,

MTM

MEISTER-TEAM-MALER

Vertrauen Sie bei Ihren vier Wänden auf die Hand des Meisters.

Individuelle Raumgestaltung ist ein entscheidendes Plus für Wohnqualität. Nur der Maler kennt sich aus mit den vielfältigen Möglichkeiten moderner und hochwertiger Raumgestaltung. Er beherrscht alle Gestaltungsverfahren. Vom strapazierfähigen Anstrich bis zur dekorativen Stuckarbeit. Von der Wandveredelung bis zur fachgerechten Tapetenaussattung. Wir vom Meister-Team-Maler beraten Sie gründlich. Und arbeiten kostengünstig.



Wir bieten mehr als nur Farbe.



Moderne Malerwerkstätten
Hüsson

Auf der Reide 30 · 4000 Düsseldorf 30 · Tel.-Sa.-Nr. 0211/424301

Raumgestaltung · Vohlwärmschutz · Fassadengestaltung · Betonsanierung · Betonschutz



Strabag Bau-AG

NIEDERLASSUNG DÜSSELDORF
SCHIESS-STRASSE 45 · 4000 DÜSSELDORF

Hoch- und Ingenieurbau Straßen- und Tiefbau

Planung · Konstruktion · Ausführung

Industriebau
Verwaltungsbau
Wohnungsbau
Verkehrsbau
Sportstättenbau
schlüsselfertiges Bauen

Partner am Bau



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Innenausbau
Ladenbau



Pinienstraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

Umbau-Fragen nicht verzagen bei Gebr. Swertz nachfragen!



Bau- und Stuckgeschäft GmbH

Düsseldorfer Straße 61 - Telefon 571025/26

4000 Düsseldorf-Oberkassel

Althausrenovierung - Leichte Trennwände - Gipskartonarbeiten - Dekordecken - Maurer- und Stuckarbeiten

Stets preiswert — schnell — zuverlässig!

Und ruft: leb vergnügt, mach uns dein Huld bekannt!
 Demnächst hatte gemelter Hof-Buchtrucker nachfolgende Sinn-Bilde ausgenommen;
 Erstlich. Die über den Spitzen der Bergen aufgehende Morgenröthe mit dieser Jahrschrift:
 Freu dich o Vatterland! dieweil die Morgenröth
 Mit Anmuth-vollem Schein dir wiederum aufgeht.
 Zweytens. Eine das Hautb gegen die Sonne neigende Sonnen-Wende mit dieser Inschrift:
 Dir, und was Dein ist, folg ich bis zum Untergehen:
 Dir leb ich: lasse mich nur deine Strahlen sehen.
 Drittens: Ein Rosen-Dorn-Busch mit diesen Bey-Worten:
 Ich trage und hoffe."

Der Herr Doctor Medicinae Schumacher hatte die fünf Fenstern des Oberrn Stocks zwischen einer Menge Lichtern mit (verschiedenen) Versen erleuchtet . . .

Leider existiert kein Bild von einer Straße oder auch nur einem Haus während dieses berühmten Zuges. Wir sind auf die Beschreibung angewiesen, die der Magistrat nach dem Festtag anfertigen ließ, wohl in der Erkenntnis, daß das Ereignis erstens überlieferungswürdig war, und daß man zweitens dem Herzog beim Überreichen dieses Bandes noch einmal die Ergebenheit und die Erwartungen Düsseldorf würde vor Augen führen können. Die Beschreibung wurde 1747 bei Tilman Liborius Stahl gedruckt und umfaßt 175 Seiten im Folioformat! Welche Mühe, welche Einfälle, welcher Aufwand – und welche Hoffnungen werden hier dokumentiert. Doch vergebens. Noch im gleichen Jahr reiste Carl Theodor wieder nach Mannheim. Die Enttäuschung war grenzenlos! Gewiß, er baute Schloß Benrath, er gründete die Kunstakademie und die Bibliothek, er richtete eine Juristenschule ein und nahm mit der „Karlstadt“ die erste große Stadterweiterung seit dem Mittelalter vor. Aber er machte den Düsseldorfer Traum von der Residenzstadt nicht wahr.

„Nimm hin das Opfer, so die Stadt zu Deiner Ehr bereitet hat“, hatte der Magistrat-Altrat Beuth während der Festbeleuchtung mit flammenden Buchstaben an den Giebel seines Hauses geschrieben. Und ein Opfer war es tatsächlich gewesen. Rund 20000 Taler Schulden hatte Düsseldorf für den Besuch Carl Theodors gemacht. Erst nach fast zwanzig Jahren, 1784, hatte die Stadt diese Last abgetragen.

Christa-Maria Zimmermann

Die Tischgemeinschaften

„Stachelditzkes“ an der Mosel

Ja, das hat die Mosel so an sich, die Mosel läßt keinen mehr los. So führte die Herbsttour die TG „Stachelditzkes“ zum wiederholten Male an die Mosel, und zwar diesmal in den romantischen mittelalterlichen Ort Beilstein, etwa 10 km von Cochem. Es war keine „Moselfahrt aus Liebeskummer“, wie in dem bekannten deutschen Film, sondern eine fröhliche Reise mit Damen!

Verabschiedet wurde die Reisegesellschaft von dem „Stachelditz“ und Pfarrer von St. Peter, Burkhard Moos, am Kirchplatz in der Friedrichstadt.

Die Düsseldorfer führen durch das schöne Ahrtal zu dem idyllischen Ort, den nach dem Kriege sogar der damalige italienische Ministerpräsident De Gaspari als Gast von Bundeskanzler Dr. Adenauer auf den Spuren Metternichs besuchte.

Zunächst besichtigten die „Stachelditzkes“ mit Weiters die Klosterkirche der Karmeliten von 1686, eine großartige Raumschöpfung und prächtig ausgestattet mit barocken Bildwerken. Die „Schwarze Madonna“, durch spanische Mönche dorthin gebracht, ist maurische Kunst aus der Zeit um 1250. Das Hauptstück der barocken Ausstattung ist der Hochaltar aus Nußbaumholz mit dem Standbild des hl. Josef. Einmalig ist, daß ein Hauptaltar diesem Heiligen geweiht ist.

Das gemeinsame Mittagessen wurde in dem ehemaligen Amtshaus Metternichs von 1727 und jetzigen Hotel Lipmann im Rittersaal eingenommen. Im Anschluß hieran war Aufstieg zur bewirtschafteten Burgruine des Fürsten Metternich mit einem herrlichen Blick auf das Moseltal. Der gemütliche Teil im historischen „Zehnhof-Weinkeller“ verlief beschwingt und heiter mit Sang und Klang unter besonderer musikalischer Mitwirkung der Tischfreunde Werner Otto und Paul Palik. Nach einem stärkenden Abendimbiß nach Moselart im Rittersaal ging es froh und zufrieden nach Düsseldorf zurück.

Rudi Schu



Ein Texaner mit Öl in den Adern und Humor auf der Zunge. Präsident Kurt Monschau und Mr. James Epperson, Sekretär der Euratex Corporation Fort Worth, Texas, und immer heißt das Thema „Erdöl – gestern, heute morgen“.

Andreas Görtz



Inh. Heinrich Görtz
Circo-Geyser-Anlagen
Fachbetrieb für Sanit.
Installation – Heizung
Öl- und Gasfeuerung

Hammer Dorfstraße 179 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 306260

AKTENDEPOT-STADTMITTE

Einlagerung Ihrer Akten für Firmen, Ärzte, Steuerberater usw. Trockene, gemauerte Räume ab 10 qm mit Stahltür, Regalen, ständig begehbar mit eigenem Schlüssel, p. qm DM 4,—.

Näheres (0211) 39 55 16

Grundstücksverwaltung R. Niehaus

Volmerswerther Str. 41, 4000 Düsseldorf

EURATEX

CORPORATION FORT WORTH TEXAS



Ergebnisse der Vergangenheit sind keine Garantie für die Zukunft — Doch durch sie läßt sich auf die Fähigkeiten des Managements schließen. —

EURATEX-PARTNERSCHAFTS-BAR-AUSSCHÜTTUNGEN für das Jahr 1983

1979-A	1979-B	1980-A	1981-A	1981-Inc.	1982-Inc.
17,1%	30,9%	24,8%	12,2%	9,5%	10,3%

Im Durchschnitt brachten diese EURATEX-Partnerschaften während des Jahres 1983 [17,5% p.a.]

EURATEX Bei höchster Steuerprogression können diese BAR-AUSSCHÜTTUNGEN praktisch steuerfrei vereinbart werden.

Trotz des Preisrückgangs beim Erdöl und Erdgas und trotz der 1983 noch schwierigen Situation in der Erdölindustrie konnten EURATEX-Partner mit den überdurchschnittlichen Erträgen aus ihren EURATEX-Partnerschaften auch 1983 recht zufrieden sein!

EURATEX Zur Zeit liegt die EURATEX-Partnerschaft 1984 mit Zeichnungseinheiten ab DM 25000,— +5% Agio zur Beteiligung auf. — Investieren auch Sie!

Informationen erhalten Sie durch:

RALF DIETER KLAUS, Gen.-Agentur der
EUTEX FINANZ AG, Zürich

Luegallee 7, 4 Düsseldorf 11, Telefon: 57 16 18

Elektronik-Lehrgänge

in Düsseldorf, Duisburg, Essen, Moers, Wuppertal

Die Gewerbeförderungsanstalt — GFA — der Handwerkskammer Düsseldorf ist anerkannte Elektronik-Schulungsstätte und führt in regelmäßigen Abständen nach den Richtlinien des Heinz-Piest-Institutes für Handwerks-technik (Universität Hannover) in den oben aufgeführten Schulungsstätten Elektronik-Lehrgänge durch.

In den Schulungsstätten Düsseldorf, Essen, Moers sowie Wuppertal werden auch Tageslehrgänge angeboten.

Nach erfolgreichem Abschluß wird der Elektronikpaß (Berufsbildungspaß) ausgehändigt.

Unsere Maßnahmen sind als förderungswürdig anerkannt; Beihilfen gewähren die zuständigen Arbeitsämter.

Anmeldung und Auskunft:

GFA

Gewerbeförderungsanstalt der Handwerkskammer Düsseldorf

Georg-Schulhoff-Haus, Volmerswerther Str. 75, 4000 Düsseldorf, Tel. (0211) 3018-0

Fordern Sie unverbindlich unseren Sonderprospekt an!

Struwwelspitt oder -pitter?

Die im letzten „Tor“ veröffentlichte Besprechung über das Kinderbuch „Dä Struwwelspitt“ endet mit der zagen Frage, ob es hier nicht „Struwwelspitter“ heißen müßte. Sie ist insofern angebracht, weil in der wörtlichen Übersetzung „Pitter“ für „Peter“ wohl üblich zu sein scheint. Zwischen „Pitter“ und „Pitt“ besteht jedoch sprachlich kaum ein Unterschied, wie es zum Beispiel der Volksmund verdeutlicht:

„Et jöwt e Jewitter!“ meent dä Pitter.
„Oder och nit!“ säht dä Pitt.

Mundart sollte jedoch nicht wörtlich übersetzt, sondern empfindungsgemäß übertragen werden. „Pitt“ will nicht allein den Vornamen wiedergeben, sondern auch die Person aufzeichnen. „Pitter“ klingt mir für den Begriff „Knöselskopp“ zu gelinde. Aber, wie gesagt, es ist reine Empfindungssache.

Aber auch bei anderen Vornamen zeigen sich ähnliche Abwandlungen. Siehe: Wilhelm = Wellem oder Wim, Jakob = Köbes oder Köb, August = Aujus oder Äu, Ludwig = Luwi oder Lud (Lutz), aber nicht Lude, Franziska = Ziska (nicht Ziske) oder Ziss, Sybilla = Billa oder Bell usw. Dazu gibt es Düsseldorfer, die sich mit Vornamen „Pitt“ nennen. So der allbekannte Düsseldorfer Jong und Angehörige der Tischgemeinschaft „Lückeflecker“: Pitt Schmitz, der mit seinem „Pitt-Schmitz-Ensemble Rheinische Bühne“ durch die Bundesrepublik tingelte –, und wer kennt nicht die beliebten Gebrüder „Pitt“ und Joe? Demnach „muß“ die Umwandlung von Peter auf Düsseldorfer Platt nicht unbedingt „Pitter“ sein.

Theo Lücker

*

Frau Christa-Maria Zimmermann, selbst Autorin schöner Kinderbücher, stellt sehr zutreffend fest, daß man über Schreib- und Sprechweise unserer Düsseldorfer Mundart in vielen Fällen verschiedener Meinung – jede für sich sogar vertretbar – sein kann. Aber zu der zagend von ihr als Nichtfachmann (warum nicht -frau?) gestellten Frage wird wohl eine eindeutige Mehrheit für „Struwwelspitter“ und nicht „Struwwelspitt“ plädieren. Jedoch soll aber nicht verschwiegen werden, daß sich bei uns viele Peters auch Pitt und nicht Pitter rufen lassen. Weshalb Struwwels und nicht Struwwel ist jedoch ganz unerfindlich.

Fred Fiedler
Ehrenbaas der „Mundartfreunde“

Im Sparkassenhochhaus

Selbstdarstellung der Hauptschule

Bis zum 14. Dezember zeigt die Stadt-Sparkasse Düsseldorf im Rahmen ihres Ausstellungsprogramms im Sparkassenhochhaus an der Berliner Allee und im Landesmuseum für Volk und Wirtschaft die Ausstellung „Unsere Hauptschule

– Weg in das praktische Leben“. Es handelt sich um eine Selbstdarstellung der Hauptschule, die mit Schautafeln und Modellen über die einzelnen Lernfächer dieser Schulform informiert. Während der Laufzeit der Schau sind Demonstrationen vorgesehen. Die Schirmherrschaft hat NRW-Kultusminister Hans Schwier übernommen, der bei der Eröffnung der Ausstellung auch ein Grußwort sprach. Im Januar 1983 war im Hauptstellengebäude der Stadt-Sparkasse eine Ausstellung zum Thema Realschulen vorgegangen.

Düsseldorfer Jong auch in Frankfurt

Dipl.-Volkswirt Johannes Vollmar, Düsseldorfer Jong seit 1975 und Abteilungsdirektor der Westdeutschen Landesbank in Düsseldorf, ist zum Direktor und Mitglied des Aufsichtsrats der Charles Barker berufen worden. Er wird bei diesem bekannten internationalen Public Relations- und Werbeunternehmen in Frankfurt für die Beratung von Banken und Finanzinstitutionen verantwortlich zeichnen. Vollmar trat seine neue Aufgabe in Frankfurt am 15. November 1984 an.

„Trotz meines Umzugs nach Frankfurt werde ich ein Bein in Düsseldorf behalten und auch in Zukunft gern bei der einen oder anderen Initiative der Jonges mit von der Partie sein. Vierzehn Jahre Leben in Düsseldorf sind halt doch eine auch für die Zukunft bleibende Sache!

Mit den besten Grüßen und herzlichem Dank für die gute Zusammenarbeit, die mich in meiner Tätigkeit in der Werbung der Westdeutschen Landesbank mit Ihnen und dem „Tor“ verbunden hat.“



Johannes Vollmar



INTERNATIONALES TRANSPORT-KONTOR E. PAPE & CO.

G.m.b.H

AUTOFERNVERKEHRE · SAMMELVERKEHRE · SEEVERFRACHTUNGEN · LUFTFRACHTEN · VERZOLLUNGEN

4000 Düsseldorf 1 · Postfach 4407 · Schinkelstraße 46/48

TELEFON SA.-NR. 352071 · TELEX-NR. 8582474

Ingenieurbüro für Fahrzeugtechnik und Maschinen

H. BUSCH — J. W. SCHMIDT — H. SCHULZE & PARTNER

Abteilung Kraftfahrzeug: erstellt Gutachten bei Kasko- und Haftpflichtschäden,
bewertet Fahrzeuge und Maschinen,
rekonstruiert Verkehrsunfälle

Abteilung Sicherheitstechnik: stellt Sicherheitsingenieure,
rekonstruiert Arbeitsunfälle

4000 Düsseldorf · Höherweg 270 · Telefon (0211) 7334841



4000 Düsseldorf 1

Postfach 3434

Fernruf 02 11 / 34 40 03 + 34 40 04

Büro: Elisabethstraße 86

Wir bauen: 14 Einfamilienhäuser (Doppelhäuser) auf Erbbaugrundstücken in:

Meerbusch-Nierst Salier- und Merowingerstraße

Haustyp:	A 1	B 1	C 1
Wohnfläche:	m ² : 108,59	m ² : 119,54	m ² : 109,08
Festpreise:	DM 359 000.00	DM 368 000.00	DM 360 000.00

Beratung und Verkauf in unserem Büro Elisabethstr. 86 in 4000 Düsseldorf-Bilk

Eine Broschüre über die Baumaßnahme kann schriftlich oder telefonisch
(Telefon 02 11 / 34 40 03 + 34 40 04) angefordert werden

AN70010

Burgen in und um Aachen

Ein Bildband von Karl Emerich Krämer und Eva Umscheid

Warum fährt man nach Aachen? Um das Münster zu besichtigen und die Schatzkammer und vielleicht noch das Suermond-Museum und eine der alten Printen-Bäckereien – aber sicher nicht, um Burgen zu besuchen. Gibt es überhaupt Burgen um Aachen? Sogar Alteingesessene hören mit Staunen, daß sich um die Stadt ein Kranz von 70 (in Worten siebzig) Schlössern, Höfen und Rittersitzen aus vielen Jahrhunderten zieht. Die Öchener, in der ganzen Welt als Kaiser- und als Kurstadt bekannt, sehen wenig Grund, von ihrem Burgenreichtum etwas herzumachen. Während andere Städte stolz ihre manchmal recht kümmerlichen Ruinen präsentieren, begnügen sich die Aachener mit dem Gefühl, daß sie selbst mit ihrem sprichwörtlichen Geschichtsbewußsein ihre Schätze zu würdigen wissen. Für Nicht-Aachener ist das bedauerlich, und deshalb hat sich der Duisburger Mercator-Verlag entschlossen, diesem Zustand abzuweichen.

Schon seit Jahren ziehen der Autor Karl Emerich Krämer und die Fotografin Eva Umscheid durchs Land und beschreiben und fotografieren Burgen im Ruhrgebiet, am Niederrhein, in der Eifel, in Westfalen, zwischen Köln und Siegen, im Westerwald, in Krefeld und in Düsseldorf. Nun ist der jüngste Band der rundum empfehlenswerten Reihe erschienen: Burgen in und um Aachen, wieder von dem bewährten Gespann Karl Emerich Krämer und Eva

Umscheid, und wieder so erfolgverträglich wie die früheren Bände.

Als eine längst fällige Bestandsaufnahme bezeichnet der Verlag den jüngsten Band, und tatsächlich hat der Autor so geduldig in Archiven und Urkunden der Vorgeschichte und Geschichte jeder Burg nachgeforscht, daß mit ihren Verbindungen zu Kaisern, Königen, Herzögen und Kurfürsten, aber auch zu Bürgermeistern und Rat, zu Kupfermeistern und Handelsherren, zu kleinen Landadeligen und reich gewordenen Fabrikanten ganze Epochen greifbar werden. „Die Burgenlandschaft des Umfeldes hat bewahrt was schnell wachsende Aachener Stadtviertel verdrängten“, schreibt Karl Emerich Krämer. Er weist auf die Sagen hin, die die Verbindung herstellen zu Kaisern und Königinnen, zu adeligen Müttern und nachtgrauen Hexen, zu Galgenhügeln und Verliesen, zu Zaubereuren und Hexenmeistern, Zwergen und Riesen, Holdinnen und Unholden. „Zwischen Zwinger und Kerker leben sie noch – die Herzlosen und Geizigen, die naseweisen Scharlatane, Gaukler und fahrenden Schüler, die Sänger, Strolche und Räuber. Für sie ist die Kaiserstadt Aachen die goldene Folie, vor der sich ihre zeitlosen Schattenspiele um so deutlicher abheben, je nachdrücklicher man sich mit ihnen beschäftigt.“

Und zur Beschäftigung mit dieser Geschichte gibt der Band eine Fülle von Anregungen. Wohntürme, Wasserburgen, Edelhöfe, Lust- und Jagdschlösser in romanischer, gotischer, Renaissance-, Barock- und Rokoko-Architektur – am liebsten würde man gleich losfahren und alle bestaunen. Denn „Burgensucher und Burgenfreund wird man erst draußen im Land, wo man lernen muß, sich den Besitzern wie den Zufahrten anzupassen“, betont der Autor. Die stimmungsvollen Fotos tragen ein Gutteil zur spontanen Entdeckerlust des Lesers bei. Eine kleine Frage an den Verlag: Warum eigentlich herrscht auf den Bildern fast immer strahlender Sonnenschein? Bei all den Vorzügen, die Aachen aufzuweisen hat – Rivieraklima gehört nun mal nicht zu ihnen. Und ein zugefrorener Schloßteich oder ein Bergfried mit Schneehaube oder ein Burghof im Nebel wirken doch auch sehr dekorativ.

Christa-Maria Zimmermann

Abonnement-Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an

**Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53**

4000 Düsseldorf 1

- Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Kalenderjahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum 31. Dezember möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf.

Frauen aus Düsseldorf

Frauen, die Geschichte machten

Die TOR-Redaktion ist der Stadt-Sparkasse zu herzlichem Dank verpflichtet, die nach einer Sonderschau im Sparkassenhochhaus Texte und Bilder überreichte

Luise Maria Hensel 1798–1876

Luise Hensel schuf aus ihrem persönlichen Lebensalltag heraus ein volkstümliches literarisches Werk, das bald christliches Gemeingut wurde. Aus den Reihen ihrer Aachener Schülerinnen gingen, geprägt durch ihre vorbildliche Persönlichkeit, fünf Gründerinnen sozial engagierter katholischer Frauenorden hervor.



Obergärige
Brauerei
Im
Füchschen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbiervom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 37 5397

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 4000 Düsseldorf Tel. 02 11 / 68 20 41



Gegen Forderungsverluste beugen Sie vor, indem Sie einmal im Jahr wenigstens über jeden größeren Kunden eine Bürgel-Auskunft einholen. Sie können bei der Auskunft Bürgel rückfragen, wenn Sie ergänzende Informationen brauchen — einfach per Telefon. Sie bekommen 12 Monate lang Nachträge, wenn sich beim Angefragten etwas geändert hat. So verhilft Ihnen die Auskunftseinholung von Bürgel dazu, Ihren Verkauf und Ihr Mahnwesen rechtzeitig zu steuern. Dann können säumige Zahler gar nicht erst zum Problem werden.

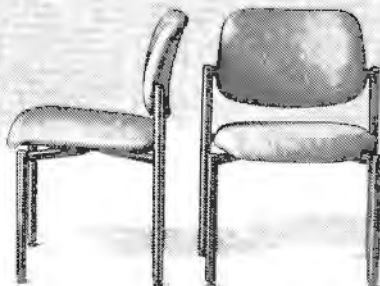


AUSKUNFTEI BÜRCEL
Rolf W. Königs

Oststraße 115-117 Postfach 200147 4000 Düsseldorf 1
Tel.-Sa.-Nr. (02 11) 848 71 Telex-Sa.-Nr. 08-587 268

MARTINSTOLL

Gute Kontakte knüpft man im Sitzen.



Die Kollektion G von MARTINSTOLL:
Stühle, Arbeitstische und Beistelltische in vielen
Variationen für konzentrierte Besprechungen,
entspanntes Warten und spannende Konferenzen.
Die Kollektion G umfaßt weitere 22 Modell-
ausführungen, auch für unterschiedlichste
Gruppierungsmöglichkeiten.

MARTINSTOLL Entspannt sitzen. In jeder Position.

Ihr Fachhändler:

M. Ritzmann
Sitzmöbel GmbH
Fürstenwall 187
4000 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 37 9740



Luise Maria Hensel



Friederike Fliedner

30. März 1798 Geburt in Linum bei Fehrbellin in der Mark Brandenburg als Tochter des evangelischen Pfarrers Johann Jacob Ludwig Hensel und seiner Frau Johanna Albertina Luise, geb. Trost.

8. September 1809 Tod des Vaters, dessen fromme Lebensführung Luise prägte. Im Herbst 1810 zieht die Mutter mit ihren Kindern nach Berlin, um ihnen dort eine bessere Ausbildung zu ermöglichen.

31. März 1813 Konfirmation von Luise Hensel, die sich ausdrücklich zum Christentum bekennt, nicht aber zu einer bestimmten Konfession.

Herbst 1816 Im Hause der Familie Stägemann lernt Luise Hensel Clemens Brentano kennen, der lange vergeblich um sie wirbt. Durch dessen Bruder Christian lernt sie die katholische Kirche kennen, die sie sich seit 1815 innerlich genähert hatte.

3. Januar 1817 In schwerer Krankheit schreibt Luise Hensel das Gedicht „Müde bin ich, geh' zur Ruh“.

7. Dezember 1818 In der St.-Hedwigs-Kirche zu Berlin legt Luise Hensel das katholische Glaubensbekenntnis ab, weil sie in der katholischen Kirche die von Christus gestiftete sieht.

11. März 1819 Um Gesellschafterin der Fürstin Salm-Reifferscheidt-Krautheim zu werden, verläßt Luise Hensel Berlin und siedelt mit der Fürstin im August nach Düsseldorf über. Sie wohnt dort bis zu ihrem Weggang aus Düsseldorf 1822 im Haus Bilker Straße 14, wo viele ihrer schönsten geistlichen Lieder entstehen. Ihr geistlicher Berater wird der Jesuitenpater Heinrich Wüsten, zu dem die Dichterin noch lange Kontakt hält.

1823 Um sich um die Erziehung des Sohnes ihrer verstorbenen Schwester in Wiedenbrück zu kümmern, gibt Luise Hensel eine Stellung als Hauslehrerin bei der Gräfin Stolberg auf. Immer wieder erwägt sie, Nonne zu werden, doch aus Sorge um ihr Pflegekind verwirft sie diesen Plan.

Frühjahr 1827 Nachdem sie mit zwei Freundinnen ein Jahr das Bürgerhospital in Koblenz geführt hat, übernimmt Luise Hensel eine Stellung als Lehrerin in St. Leonhard in Aachen.

1833 Luise Hensel kehrt zu ihrer Familie und ihrer alten Mutter nach Berlin zurück; sie ist oft im Hause ihres Bruders Wilhelm.

1838 Auf eine Einladung der Frau Rath Schlosser geht Luise Hensel auf deren Gut am Neckar.

1841 Luise Hensel lebt als Erzieherin in einem Kölner Haushalt. Später zieht sie wieder nach Wiedenbrück, wo sie lange Jahre zurückgezogen lebt.

Im Dezember 1876 Luise Hensel stirbt in Paderborn an Wassersucht.

Friederike Fliedner 1800–1842

Friederike Fliedners großer persönlicher Einsatz bei Aufbau und Leitung der von ihrem Mann Theodor ins Leben gerufenen Diakonissenanstalt eröffnete unverheirateten Frauen neue Wege zu beruflicher Tätigkeit im sozialen Bereich und bewirkte auf Dauer die überfällige Reform der Krankenhausthygiene.

25. Januar 1800 Geburt in Braunsfeld als erstes Kind des Lehrers und späteren Rentmeisters Andreas Münster und seiner Frau Luise Philippine, geb. Hartmann. Nach dem Tod ihrer Mutter muß Friederike bereits als 16jährige einen großen Haushalt und ihre fünf Geschwister betreuen. Nach schweren Jahren flüchtet sie 1826 aus der Familie als Erzieherin in das neugegründete Kinderrettungswerk Düsseldorf bei Düsseldorf.

14. Januar 1828 Der evangelische Kaiserswerther Pfarrer Theodor Fliedner hält um Friederikes Hand an.

26. April 1828 Friederike Fliedner zieht als Pfarrfrau in das großzügige Kaiserswerther Pfarrhaus ein, wo sie die gewohnte schwere Hausarbeit erwartet.

17. September 1833 Die entlassene Zuchthäuslerin Mina Enders wird in das Gartenhaus des Pfarrhauses aufgenommen. Um ihr die Wiedereingliederung in die bürgerliche Gesellschaft zu ermöglichen, unterrichtet Katharina Göbel, eine Freundin Friederike Fliedners, sie im Nähen und Lesen.

11. November 1833 Ein Gemeindehaus mit großem Garten kann als Asyl für weitere strafentlassene evangelische



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



Der Kunst,
der die Jonges sich
verpflichtet fühlen,
dienen mit Freude
Alt-Jong Ernst und
Jung-Jong Peter Hesse

ÜBER
60
JAHRE

Mie. Reuter

SCHNEIDER
FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE
HERRENAUSSTATTER
AGENT FOR BURBERRYS

STRESEMANNSTR. 2
AN DER BERLINER ALLEE
4000 DÜSSELDORF 1
TEL. 0211/80264

MONTAGS GESCHLOSSEN

JOSEF COENEN OHG

MAJEREI - ANSTRICH
REKLAME - GLASEREI

Josef Coenen GmbH

TISCHLEREI - HOLZ- U. INNENAUSBAU

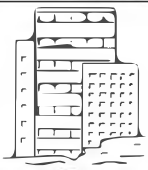
G. Schmitz



Leiter- und Stahlgerüstbau
Leiternhandel

Hansastraße 11 - 4018 LANGENFELD
Telefon 02173/12381 und 22138

4000 Düsseldorf 30 Tiefenbroicher Weg 16
Telefon 0211/422278/412055 Postfach 300251



TONNE + BECKMANN GMBH

GRUNDBESITZVERWALTUNGEN

Uerdinger Straße 16 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 0211/452022

Mitglied im:



Frauen gemietet werden. Katharina Göbel übernimmt die Leitung des Hauses, das im Laufe des ersten Jahres 15 Frauen im Alter von 20 bis 38 Jahren aufnimmt.

13. Oktober 1836 Das Asyl bietet dem Ehepaar Fliedner erschütternde Einblicke in das Leben des verarmten Industrieproletariats, dem nur unzureichend geholfen wird. Daher wird im Stammhaus am Kaiserswerther Mark eine Diakonissenanstalt zur Ausbildung von Kranken- und Armenpflegerinnen, von Kinderschwestern und Fürsorgefrauen eröffnet. Friederike Fliedner ist für die Einrichtung des Hauses verantwortlich, während ihr Mann die erforderlichen Geldmittel zusammenzubringen versucht. Sie übernimmt zusätzlich zu ihren Verpflichtungen als Pfarrfrau die Leitung der Krankenanstalt.

11. Mai 1838 Die erste in Kaiserswerth ausgebildete Pflegerin Katharine Weintraut wird nach Rheydt geschickt.

21. Januar 1839 Zwei Pflegerinnen werden als Krankenschwestern in das Elberfelder Krankenhaus geschickt.

15. Oktober 1839 Friederike Fliedner reist mit zwei Diakonissen nach Frankfurt zum städtischen Versorgungshaus, deren Leiterin in Kaiserswerth um Unterstützung nachgefragt hatte. In Abwesenheit ihres Mannes trägt Friederike Fliedner die volle Verantwortung für die Ausbildung der Schwestern, den Krankenhausbetrieb und ihren eigenen Haushalt. Sie bewältigt diese schwere Belastung mit Hilfe des Evangeliums, nach dem sie ihren Alltag gestaltet.

21. September 1840 Friederike Fliedner reist mit zwei Diakonissen nach Kirchheim/Teck, die dort in einem neugegründeten Krankenhaus Dienst tun sollen. Der Ruf der Kaiserswerther Diakonissenanstalt ist schon weit gedungen, die Arbeit der Schwestern in Kirchheim trägt zu seiner weiteren Verbreitung bei.

25. Oktober 1841 Friederike Fliedner reist mit vier Diakonissen nach Kreuznach und Saarbrücken, um sie in den dortigen Krankenhäusern einzuweisen.

3. April 1842 Eröffnung eines Waisenhauses in der heutigen Fliednerstraße 22 (Kaiserswerth); dort wird wenige Tage später eine Nähschule eingerichtet.

22. April 1842 Friederike Fliedner stirbt nach einer zu frühen Entbindung.

Clara Schumann 1819–1896

Clara Schumann, eine der bedeutendsten Pianistinnen ihrer Zeit, war trotz schwieriger Familienverhältnisse unermüdlich für die Durchsetzung des kompositorischen Werkes ihres Mannes Robert tätig und hat auch auf das Schaffen von Johannes Brahms kritischen Einfluß gehabt.

13. September 1819 Geburt in Leipzig als Tochter des Musikpädagogen und Klavierhändlers Friedrich Wieck. Ihr Vater wird ihr erster und einziger Klavierlehrer.

8. November 1830 Clara gibt ihr erstes selbständiges Konzert im Leipziger Gewandhaus; sie hat großen Erfolg. Mit dem Vater beginnt sie größere Konzertreisen nach Paris, Berlin, Hamburg und Wien.

12. September 1840 Heirat mit Robert Schumann, der ihr schon seit 1830 bekannt ist. Claras Vater hat in diese Ehe nur ungern eingewilligt. Clara wird in den nächsten Jahren Mutter von sieben Kindern; trotzdem findet sie noch Zeit, die Werke ihres Mannes erfolgreich aufzuführen.

1844/45 Das Ehepaar unternimmt eine viermonatige Reise nach Rußland. Kurz nach der Rückkehr hat Robert



Clara Schumann

Schumann seinen ersten Nervenzusammenbruch, von dem er sich in Dresden erholt.

13. Dezember 1845 Umzug der Familie Schumann nach Dresden, wo sie bis 1850 bleiben. Doch das als ärmlich empfundene Musikleben dort genügt dem Ehepaar nicht. Sie versuchen erfolglos, in Wien bzw. Berlin Fuß zu fassen.

2. September 1850 Ankunft in Düsseldorf, wo Robert Schumann die Stellung eines Musikdirektors angenommen hatte. Es stellt sich jedoch bald heraus, daß er dieser Aufgabe nur schlecht gewachsen ist. Clara gibt in dieser Zeit Klavierunterricht und nimmt an den Aufführungen ihres Mannes teil.

30. September 1853 Besuch des 20jährigen Johannes Brahms im Hause Schumann auf der Bilker Straße 15. Die Eheleute Schumann sind so fasziniert von dem jungen Künstler, daß er über einen Monat lang bei ihnen bleibt. Es entwickelt sich eine dauerhafte Freundschaft.

27. Februar 1854 Am Rosenmontag unternimmt Robert Schumann einen Selbstmordversuch und stürzt sich in den Rhein, wird aber gerettet. Eine Woche darauf wird er in eine private Nervenklinik in Endenich bei Bonn gebracht. Clara erhält in dieser schweren Zeit viel Unterstützung von Brahms.

29. Juli 1856 Robert Schumann stirbt in Endenich. Für Clara beginnen nun unstete Wanderjahre; sie unternimmt weite Konzertreisen, um für sich und die Kinder den Unterhalt zu verdienen.

23. September 1857 Übersiedlung nach Berlin. Von hier aus geht Clara auf Konzertfahrten nach Österreich, England und der Schweiz. Ihre Vorstellungen sind glänzende Erfolge.

4. Mai 1863 Umzug nach Baden-Baden. Auch von hier aus unternimmt Clara Konzertreisen. Häufig macht sie in Düsseldorf Station, um alte Freunde zu besuchen.

9. November 1873 Umzug nach Berlin.

22. Juni 1878 Kur in Gastein. Clara hofft, dort ihre dauernden Schmerzen in den Armen kurieren zu können.

Konditorei-Café *Hans Knelleken*

Wenn es Qualität sein soll,
dann:

Weihnachtsgebäck, Stollen,
Pralinen, Teegebäck.

Auch für Diabetiker.

Torten und Kleingebäck
aus dem Hause **Knelleken**.

Wir liefern auch zu Ihnen nach Hause.

4 Düsseldorf · Oststraße 37 · Telefon 353141 + 42
4 Düsseldorf-Benrath, Koblenzer Str. 25, Tel. 716177

DROGERIE + PARFÜMERIE



FLUGHAFEN SALON
damen/herrenfriseur



BERND WIESE · FLUGHAFEN DÜSSELDORF · ☎ 421 63 03

Männelken Vis

Die Gaststätte
flämischer Urgemütlichkeit.

Benannt nach dem ältesten
Bürger Brüssels.

Bes. Emil Zschiesche

König-Rosener

**Gatzweilers
Alt**

4000 Düsseldorf-Altstadt
Kurze Straße 2a, Telefon 32 81 29
Geöffnet: 18.00–4.00 Uhr

KIRCHFELD



Franz Kirchfeld GmbH & Co. KG
Königsallee 17
4000 Düsseldorf 1

Telefon (0211) 83981
Telex 08581939



Louise Dumont

17. September 1878 Clara zieht nach Frankfurt, wo sie am Hoch'schen Conservatorium lehrt. Sie behält diese Stellung bis zum Februar 1892.

20. Mai 1896 Clara stirbt in Frankfurt. Noch bis zu ihrem Tode hatte sie als Klavierlehrerin gearbeitet.

Louise Dumont 1862–1932

Louise Dumont, eine der bedeutendsten Schauspielerinnen ihrer Zeit, war neben der Neuberin (1697–1760) die bedeutendste deutsche Theaterdirektorin. Das Düsseldorfer Theater verdankt ihr die zweite Glanzzeit nach der Ära Immermann, das deutsche Theater die Durchsetzung des dramatischen Werkes von Henrik Ibsen.

22. Februar 1862 Geburt als zweites Kind des Kaufmanns Hubert Heynen und seiner Frau Maria Elisabeth, geb. Dumont. 1879 ziehen ihre Eltern von Kassel nach Berlin; Louise arbeitet in Köln als Näherin und Verkäuferin.

Frühling 1882 Louise Dumont spricht im Berliner Nationaltheater vor; Hugo Gottschalk erteilt ihr kostenlos Schauspiel- und Literaturunterricht.

17. Juni 1883 Bühnendebüt als Beatrice in Schillers „Braut von Messina“ im Berliner Ostendtheater.

1. Mai 1887 Nach Verpflichtungen in Hanau, Berlin, Reichenberg und Graz debütiert Louise Dumont erfolgreich am k. u. k. Burgtheater in Wien.

5. März 1888 Sie feiert glänzende Erfolge am kgl. Hoftheater in Stuttgart als jugendliche Heldin und Liebhaberin.

1893–1896 Ihre regelmäßigen Gastspiele auf russischen Bühnen werden begeistert gefeiert.

17. September 1895 Vertragsabschluß mit dem als Übergangsstation aufgefaßten Berliner Lessingtheater.

15. Januar 1898 Louise Dumont wechselt an das Deutsche Theater, die erste Bühne Berlins. Künstlerisch wird dieses Engagement ein erster Höhepunkt und verschafft ihr größte Popularität in der deutschen Öffentlichkeit. Außer klassischen Rollen spielt Louise Dumont solche in Stücken von Henrik Ibsen.

9. Oktober 1901 Als Alternative zu Berlins stilengen Spezialbühnen gründet Louise Dumont mit Gleichgesinnten das Theater der Künstlervereinigung „Schall und

Rauch“. 1903 wendet sie sich wegen des beherrschenden Einflusses des Mitgesellschafters Max Reinhardt enttäuscht ab.

Juli 1903 Auf Einladung von Gustav Lindemann schließt sich Louise Dumont der „Internationalen Tournee Gustav Lindemann“ an, die vor allem Werke Ibsens aufführt. Zwischen Dumont und Lindemann entwickelt sich schnell eine Atmosphäre persönlicher Vertrautheit und künstlerischer Übereinstimmung. Sie entwerfen den Plan für ein eigenes Theater.

16. Juni 1904 Nach vergeblichen Anläufen in Weimar und Darmstadt Gründung der Schauspielhaus Düsseldorf GmbH und Neubau eines Theaters auf dem Gelände der abgerissenen Kasernen. Dumont und Lindemann bringen selbst über die Hälfte der Stammeinlage auf.

16. Oktober 1905 Gründung der Schauspielschule „Düsseldorfer Theaterakademie“.

28. Oktober 1905 Eröffnung des Düsseldorfer Schauspielhauses mit Hebbels „Judith“ mit Louise Dumont in der Hauptrolle. Da die erhoffte Resonanz beim Publikum ausbleibt, müssen Anleihen und Kredite vor einem drohenden Bankrott retten.

23. Juli 1907 Heirat mit Gustav Lindemann in London.

27. Februar bis 9. März 1909 Gastspielreisen zu den Bühnen West- und Süddeutschlands, Belgiens und der Niederlande. Der großartige Erfolg beim Pariser Auftritt im Théâtre Marigny findet in Düsseldorf Beachtung und Anerkennung.

28. Oktober 1915 Louise Dumont spielt die Aase in Ibsens „Peer Gynt“, eine ihrer wenigen neuen Rollen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren 1914–1922; sie arbeitet nun öfter als Regisseur.

30. Juni 1922 Nach vorübergehender Niederlegung der Intendanz 1919 wegen der geforderten Mitsprache des Betriebsrates in künstlerischen Fragen schließt die Dumont-Lindemann-Bühne mit einer Hamletaufführung. Das Intendantenehepaar zieht sich auf den Landsitz „Sonnenholz“ bei Rosenheim zurück.

24. September 1924 Neueröffnung des Düsseldorfer Schauspielhauses unter der Generalintendanz Dumont-Lindemann. Im gleichen Jahr wird die „Hochschule für Bühnenkunst“ eröffnet. Nach einem schwierigen Neubeginn ist das Düsseldorfer Schauspielhaus ein künstlerischer und bis zur Weltwirtschaftskrise 1930 auch finanzieller Erfolg.

März 1928 Louise Dumont und Gustav Lindemann werden vom norwegischen Ibsen-Komitee zur 100. Geburtstagsfeier des Dichters nach Oslo und Bergen eingeladen.

16. Mai 1932 Louise Dumont stirbt in Düsseldorf unerwartet an einer Lungenentzündung. Ihre letzten Rollen waren Erichtho und Sorge in Faust II gewesen.

Themenvorschau

Mai 1985: Stadtbildpflege

Auch Düsseldorf hat ein unverwechselbares „Gesicht“ – es zu pflegen ist Aufgabe der Stadtbildpflege. Wir berichten über Aufgaben und Ziele, nehmen eine Bestandsaufnahme „zwischen Kö und Altstadt“ vor und schauen in Wort und Bild auch aufs nächste Jahrzehnt.



Bauunternehmung für
Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau
GmbH & Co. KG

•
Ackerstraße 107
4000 Düsseldorf 1
Telefon Sa.-Nr. 683570

Carl Maassen
»Seit 1825«
Spezialist für Edelfische!
Lebende
Hummer · Langusten · Krebse

Salm · Steinbutt · Seezunge · Heilbutt
Loup de Mer · Doraden

Aus eigener Räucherei:
Räucherlachs · ger. Aal · ger. Forelle
ger. Schwertfisch

Tägliche Lieferungen mit eigenen Fahrzeugen.
**Fisch, der auf jeden Fall
frisch ist!**

Carl Maassen
Bergerstraße 3-5 · 4000 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 32 57 00 · Telex 08 582 126

THEODOR KÜPPER gegründet 1889

Orthopädie-Schuhtechnik

4000 Düsseldorf 1 - Berliner Allee 9 - Telefon (02 11) 37 48 00

**Werkstätte für elegante individuelle Schuhe nach Maß
moderne orthopädische Schuhe
Einlagen und orthopädische Zurichtungen nach Maß**

Zugelassen für alle Krankenkassen, Berufsgenossenschaften
und Versorgungsstellen.

RHEINISCHE POST

Erschienen am 4. Oktober 1984

Neue Mitglieder bei den Jonges

Düsseldorfs größter Heimatverein, die Jonges, zählt nun 3112 Mitglieder. Zu den 37 neuen Heimatfreunden, die während des letzten Treffens aufgenommen wurden, gehört auch Stefan Simmler, Baas der Altstädter Bürgergesellschaft. Er betonte in einer kurzen Ansprache die enge Verbundenheit zwischen den Jonges und den Altstädtern. Die traditionelle Presseschau von Ernst Meuser befaßte sich vor allem mit der neuen Gestaltung der Kö und der Altstadtstraßen. Viel Beifall fanden die Überlegungen von Lambertus, der bei seinem Gang durch die Stadt die Unbequemlichkeit des neuen holprigen Pflasters gespürt hatte.

Erschienen am 11. Oktober 1984

Großes Interesse der Düsseldorfer Jonges für die Urologie

„Teuerste Badewanne nach hier“

Von unserem Mitarbeiter Rolf Meschig

Die Urologie, die Lehre von den Erkrankungen der Harnorgane, beschäftigte in dieser Woche die Düsseldorfer Jonges. Gleich zwei Vortragende hatte der Heimatverein eingeladen, die aufmerksame Zuhörer fanden. Das sei kein Wunder, meinte der Vizebaas der Jonges, Prof. Hans Schadewaldt, denn früher oder später müsse ein jeder Mann sich wohl oder übel mit urologischen Krankheiten auseinandersetzen.

Die Geschichte, den augenblicklichen Stand und die Zukunftsentwicklung der Golzheimer Klinik beleuchtete Chefarzt Prof. Dietmar Zoedler. Seit der Errichtung im Jahre 1926 erfreue sich die Klinik größter Wertschätzung, meinte der Arzt, und verwies auf die mit rund 97 Prozent hohe Belegungsquote der Klinikbetten. Eine erstaunliche Leistung der Ärzte und des Pflegepersonals, denn Operationsräume und Krankenzimmer stammen noch aus der Gründungszeit. Das hochqualifizierte Personal, sagte Zoedler, sei jedoch auch nur mit dem Hinweis auf den versprochenen Neubau zu halten.

Der wiederum ist schon seit 13 Jahren im Krankenhaus-Bedarfsplan vorgesehen. Schließlich rückte das Haus Anfang 1984 an die 1. Stelle des Jahresbauprogramms – dann wurde der Neubau gestrichen. Nun werde für den Fortbestand des Hauses gekämpft. Erfolgreich habe sich da schon die Bürgerinitiative zur Erhaltung der Golzheimer Klinik eingesetzt. Ihre Vertreter, Helmut Bach und Rudolf Kratzer, konnten bereits 1000 Unterschriften sammeln. Mit Interesse folgten die Jonges auch dem Vortrag von Prof. Rolf Ackermann, dem neuberufenen Direktor der Urolo-

gischen Universitätsklinik Düsseldorf. Schon früh, so der Hochschullehrer, habe sich auf Veranlassung des großen Chirurgen Prof. Ernst Derra die Urologie in Düsseldorf aus der Chirurgie lösen und zu einem eigenständigen Fach entwickeln können.

Wie auf anderen Gebieten der Medizin, so haben auch in der Urologie technische Neuentwicklungen entscheidenden Einfluß genommen. Länge bekannt sind die Instrumente, mit denen der Arzt in das Innere der Harnwege sehen und so sogar Operationen durchführen kann. Neu dagegen ist der 3,5 Millionen Mark teure Nierensteinzertrümmerer (Lithotripter), mit dessen Hilfe in bis zu 90 Prozent der Fälle eine Steinoperation vermieden werden kann. Dabei wird der Patient in einer badewannenähnlichen Einrichtung gelagert und schmerzfrei mit sogenannten Stoßwellen beschossen, die den Stein in kleine Stücke zerspringen lassen. Düsseldorf ist neben Köln und Essen im Gespräch für ein solches Gerät.

Sichtlich beeindruckt von den Erfolgen der modernen Urologie faßten Baas Kurt Monschau und Prof. Schadewaldt zum Schluß zusammen, was die Jonges bewegte. Wir wollen uns mit allen Kräften einsetzen, hieß es, um die Golzheimer Klinik zu erhalten. Und, unter großem Beifall der Jonges: „Es ist nicht einzusehen, daß ausgerechnet die Landeshauptstadt ohne die teuerste Badewanne der Welt bleibt. Die Lithotripter gehört an die Universität Düsseldorf.“

Düsseldorfer Rhein-Bote

Erschienen am 25. Oktober 1984

Monschau schlug zu

Jan-Wellem-Alt fließt

Mit einem gekonnten Schlag zapfte Jonges-Baas Kurt Monschau am 16. Oktober im Schlösser-Saal das erste Faß des traditionellen Jan-Wellem-Altbiere an.

Das 200-Liter-Riesenfaß signalisierte den Beginn der Jan-Wellem-Alt-Tage in Düsseldorf, während derer die Brauerei Schlösser noch bis zum kommenden Sonntag in zahlreichen Gaststätten das besonders kräftig eingebraute Alt-bier zum Ausschank bringt.

Schlösser-Geschäftsführer Rainer Münke wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß dieses Bier eine Referenz an den bedeutenden Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz sei, und die Düsseldorfer Jonges aus ihrem Engagement für Geschichte und Heimatpflege gleichsam „das Recht auf das erste Glas Jan-Wellem-Alt“ hätten.

Jan Wellem hatte am 14. August 1712 mit seiner Zunftordnung den Stand der Düsseldorfer Brauer ins Leben gerufen. Das nach seinem alten Gebot und nach überlieferten Rezepten eingebraute Bier wird alljährlich im Oktober für zehn Tage in Düsseldorfer Gaststätten ausgeschenkt. job

Düsseldorfer Heimat-Bücher

Eine Anzahl thematisch ausgewogener Titel,
die sich mit der Vergangenheit und Gegenwart
unserer Heimatstadt befassen.

Die Düsseldorfer Reihe wird fortgesetzt.



Der berühmte Erstling H. Biesenbach.
Ein historisch romantischer Roman aus
der 2. Hälfte des 16. Jahr-
hunderts auf den
Schauplätzen der **DM 28,-**
Düsseldorfer Umgegend.

Verlag der Goethe-Buchhandlung · Düsseldorf

Duisburger Str. 11 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 02 11/499272-76

Rustikales Wohnen



Von Meisterhand
gefertigt

Wir sind Spezialisten
für rustikales Wohnen

Stilmöbel John

Einrichtungshaus
4000 Düsseldorf
Herzogstr. 28 ☎ 0211/370836

☎ 02 11/7 3311 86

Reifen
Sicher
Service

Wir haben alle
Markenreifen.
Und erstklassigen

**FACH-
SERVICE**

Montag-Freitag
von **8-17** Uhr.

Und am Samstag
von **9-12** Uhr.

Herrmann & Kuckhoff GmbH
Erkrather Str. 370 · 4 Düsseldorf

IM TRAUERFALL...

erwarten Sie zu Recht, daß
Ihnen wenigstens die äußeren
Sorgen und Belastungen, die
mit einer Bestattung verbun-
den sind, von uns abgenom-
men werden.

Wir stehen auf dem Stand-
punkt, daß nur ein alles umfas-
sender Service, der auf hohem
technischen, organisatori-
schen und personellen Niveau
aufgebaut ist, echte Hilfe bie-
ten kann.

Gerade in den schwersten
Stunden zeigt sich, was ein
Bestattungshaus wie das un-
sere für Sie leistet - seit
1872.

**FRANKENHEIM
BESTATTUNGSHAUS**
RUF (02 11) 48 60 75
4000 DÜSSELDORF 30

Zentrale: Münsterstraße 75-77



Wilhelm Elspass

Automatenvertrieb
Verpachtung
von Gaststätten

Aufstellung von Spiel-, Unterhaltungs- und Musikautomaten

Rather Broich 27 · 4000 Düsseldorf-Rath · Telefon 65 10 26-27 u. 65 52 89

Es stand in der Zeitung

Schutzpolizeichef

Viele gaben Walter May letztes Geleit

„Ein Polizeibeamter mit Leib und Seele“ setzten wir als Titel über den Bericht zu seinem Abschied vom Amt. Das war im Frühjahr 1966. Gestern nahm eine große Trauergemeinschaft auf dem Stoffeler Friedhof für immer von ihm Abschied: Walter May, dem früheren langjährigen Düsseldorfer Schutzpolizei-Direktor. Zwei Jahrzehnte lang hatte er an der Spitze der uniformierten Düsseldorfer Polizeibeamten gestanden – von 1946 bis zum Eintritt in den Ruhestand. Dem Polizeidienst verschrieb sich der gebürtige Magdeburger schon 1926. Zehn Jahre später gehörte er als Polizeioffizier in Berlin zum Organisationsstab der Olympischen Spiele. Nach verschiedenen Stationen in Deutschland kam er bereits Ende 1940 nach Düsseldorf. Bald nach der Entlassung aus amerikanischer Gefangenschaft führte ihn der Weg dann hier in die Chef-Etage der Schutzpolizei, die er zu einer angesehenen und schlagkräftigen Schutz- und Ordnungstruppe ausbaute. Den Kontakt zur Bevölkerung und zum Brauchtum vertiefte er durch diverse Mitgliedschaften im Schützenwesen, bei den Mundartfreunden, im Sport und vor allem bei den Düsseldorfer Jonges, deren Vorstand er 20 Jahre lang angehörte. Erst vor wenigen Wochen war der 78jährige mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. hb.

(Westdeutsche Zeitung)

Auszeichnung für K.-M. Fraedrich

Karl-Maria Fraedrich wurde vom Verein der „Mundartfreunde“, den er am 1. September 1969 mitgründete, für seine Bemühungen um die Erhaltung des heimischen Dialektes, insbesondere aber für die Herausgabe seiner Broschüre „Allerlei Radschläjerei“ mit dem Heimatliteraturpreis ausgezeichnet. Für seinen sonstigen Einsatz im Brauchtumsbereich erhielt er bereits das Bundesverdienstkreuz. (Ärztblatt)

St. Martin in Bildern

Preise für die Bastelarbeiten sind vergeben

Über 2150 Mal wird im Landesmuseum für Volk und Wirtschaft im Ehrenhof die Geschichte von St. Martin oder von den Fackelzügen in Bildern erzählt. Trotzdem verspürt der Besucher in der Martins-Ausstellung der Vereinigung der Freunde des Martinsfestes keine Langeweile, weil die Kinder mit viel Phantasie und mit verschiedenen Materialien dieser Geschichte immer wieder einen neuen Akzent geben. Die traditionelle, aus Pappe ausgeschnittene und mit buntem Papier gestaltete Lampe bestimmt nicht mehr alleine das Bild. Mit Hinterglasmalerei, Stickereien, Ton- und Salzteigfiguren, Papier, Metall- und Stoffcollagen sowie kleinen „Martinsbüchern“ geben die Kinder, im Kunstunterricht angeleitet, ihren Vorstellungen Ausdruck.

Besonders hübsch und zum ersten Male vertreten sind bemalte Tüten, in denen dann die Süßigkeiten, die der heilige Bischof verteilt, aufbewahrt werden können. Mit wieviel Sorgfalt gerade diese Tüten geschmückt wurden, zeigt die Zeichnung von Cordula Vesper. Sie erhielt dafür den Wanderpreis des Burgenlandes für die beste Einzeldarstellung des St. Martin.

„Die Qualität der eingereichten Arbeiten hat sich in diesem Jahr merklich gebessert“, meint der Vorsitzende der Martinsvereinigung, Ludwig Kreutzer. Allein 90 Minuten habe die Jury gebraucht, um die sechs Ehrenpreise zu vergeben. Sie erhalten Yoshiko Iwama, Alexander Möllenbeck, Andrea Schmitz, Martin Svitek, Kwok-Wing Tang und die Textil-Gruppe der St.-Ursula-Schule. Den Wanderpreis der Düsseldorfer Jonges für die beste Gesamtleistung einer Schule errang die Schule für Lernbehinderte an der Lüderitzer Straße.

Die Ausstellung ist bis einschließlich 1. November werktags von 14 bis 18 Uhr, sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

bro

(Rheinische Post)

Geschenke für das Theatermuseum

Wertvolle Geschenke konnte Heinrich Riemenschneider, der Leiter des Dumont-Lindemann-Archiv, Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf, in den letzten Tagen in Empfang nehmen. So stiftete die Düsseldorferin Hildegard Fleischer aus dem Besitz ihrer verstorbenen Mutter dem Museum eine Bronzestatuette des Bildhauers Wilhelm Martini, den Schauspieler Paul Barleben darstellend, der von 1915 bis 1928 am Düsseldorfer Stadttheater engagiert war.

Der Duisburger Maler Volkram Anton Scharf stiftete dem Museum zwei Porträtzeichnungen der Schauspielerinnen Lill Dagover und des Komponisten Paul Hindemith. Das Düsseldorfer Schauspielhaus schließlich schenkte einen wertvollen, in Kupfer getriebenen Helm des Kaisers aus der „Faust“-Inszenierung von Karl-Heinz Stroux 1971/72 und dazu 22 Bühnenbildmodelle von Inszenierungen der Stroux-Zeit bis zur Gegenwart. (pdl)

Die eigenwilligen Gedichte eines Einzelgängers

Diese Sammlung, die eine Vielzahl unveröffentlichter Gedichte enthält, ist ein Querschnitt durch das lyrische Schaffen des Düsseldorfer Dichters Rolf Bongs. Die herben, manchmal störrischen Gedichte zeigen, daß Bongs keinem Stil keiner Mode zuzuordnen ist, er war ein Einzelgänger.

Rolf Bongs (1907–1981) war nach seinem Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie und seiner Promotion als kaufmännischer Angestellter, Archivar und Bibliothekar tätig, ehe er freier Schriftsteller wurde. Seine kontinuierlichen literarischen Arbeiten begannen 1945. Rolf Bongs: „Ich sah, daß die Bäume zu gehen begannen“. Claassen, Düsseldorf 1984. 96 Seiten, 24,- DM.

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 131662

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerder Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren
Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken

Farbige Overheadfolien

von Fotos, Dias, Zeichnungen, Drucken sind kein Problem.
Die fotografische Abbildungsqualität erhöht die Aufmerksam-
keit Ihres Vortrages. Alle Ihre farbigen Vorlagen können
wir verkleinern bzw. vergrößern.

FAFALTER Farbepre GmbH.

Telefon (02 11) 44 63 73, Blücherstr. 26, 4000 Düsseldorf 30



Klima? Lüftung?

dann

KLIMALUX

Luftkanalbau GmbH

4000 DÜSSELDORF-HEERDT

Wertstraße 35 · Telefon 502148

LEASING

Die zeitgemäße, individuelle
Lösung von Finanzierungsproblemen

Wir stehen besonders den mittelständischen Unternehmen und den freien Berufen nahe. Wir
garantieren schnelle Entscheidung, marktgunstige Konditionen und flexible Problemlösungen.

MFL

MOBIL-FINANZ-LEASING
GMBH & CO
KOMMANDITGESELLSCHAFT

Inselstr. 34 · 4000 Düsseldorf 30 · Tel. (0211) 4988 23/24

wi

**Druckerei
Willecken**

Buch + Offset

Feinste Geschäfts- u. Privat-Drucksachen

Cranachstraße 34
4000 Düsseldorf 1
Telef. 0211/66 3016

Bäderhaus Briel

Sauna — Massagen
Sonnenbank

Geöffnet Mo—Fr 9.00—20.00

Werstener Feld 236
4000 Düsseldorf-Eller
Telefon 214087



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

DIETER PERPEET

Telefonzubehör — Nachrichtentechnik
Sandstraße 53, 4030 Ratingen 1, (0 21 02) 4 44 21

ANRUFBEANTWORTER auch mit EUROSIGNALANSCHLUSS

● Eurosignal / Autotelefon ● Fernschreiber / Fernkopierer

WÄHLAUTOMATEN auch mit EUROSIGNALANSCHLUSS ● Spezialgeräte

der Alarm- und Nachrichtentechnik ● Verkauf · Miete · Leasing





Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Dezember 1984

Dienstag, 4. Dezember 1984, 20 Uhr

Dipl.-Ing. Eugen Wesselmann

Auf Fangfahrt

Ein Film über deutsche Hochseefischerei

Dienstag, 11. Dezember 1984, 18 bis ca. 22 Uhr

Weihnachtsmarkt international

Landestypische Spezialitäten, Folklore und Informationen

(Herzlich willkommen sind auch die Familien der Jonges und Gäste)

Dienstag, 18. Dezember 1984, 20 Uhr

Weihnachtsfeier in Düsseldorfer Mundart

ausgerichtet von den Mundartfreunden Düsseldorf 1969 e.V.

Vorschau für Januar 1985:

Dienstag, 8. Januar 1985, 20 Uhr

Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Tor-Serie über die Tischgemeinschaften

Unsere Tischgemeinschaften führen ein reges Eigenleben, sie sind die Basis für viele freundschaftliche Kontakte zwischen den Jonges-Mitgliedern. Sie sind oftmals so etwas wie Vereine im Verein – mit nicht immer durchlässigen Grenzen zum Nachbarn.

Die Tor-Redaktion wird Anfang 1985 mit einer Serie beginnen, die dieses Eigenleben der Tischge-

meinschaften beschreibt und in lockerer Form versucht, hinter die Geheimnisse der jeweiligen Struktur dieser Gemeinschaften zu kommen.

Wir bitten die Tischgemeinschaften sehr herzlich, dem Autor der Serie, Jonges-Mitglied Horst Morgenbrod, jeweils Gastrecht zu gewähren; er hat die Absicht, sich durch „Ortstermine“ entsprechende Eindrücke zu verschaffen – und diese dann im „Tor“ zu beschreiben.

Natürlich gilt diese Bitte nur für jene Tischgemeinschaften, die nichts gegen die öffentliche Beschreibung ihres Eigenlebens haben.

Die Redaktion

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Polizeidirektor a.D. Walter May, 78 Jahre

Elektromeister Heinz Bischet, 71 Jahre

Steuerbevollmächtigter Klaus-Werner Weber, 36 Jahre

Kaufmann Arnold Epping, 75 Jahre

Landgerichtsrat a.D. Heinz Eßer, 72 Jahre

heimgegangen am 6. 10. 1984

heimgegangen am 9. 10. 1984

heimgegangen am 11. 10. 1984

heimgegangen am 25. 10. 1984

heimgegangen am 25. 10. 1984

Ihr Buchhändler auf der Königsallee empfiehlt:

Rudolf Pörtner (Hrsg.):
Mein Elternhaus
Ein deutsches Familien-
album.

336 S. m. zahlr. Abbildg.,
Gbd., DM 49,80 (ECON)

Zweiundvierzig bekannte
Zeitgenossen unterschied-
lichster Herkunft und ver-
schiedenen Alters schil-
dern ihre Kindheit.



Arnold Zabert:
Kochen

Die neue große Schule.
292 Seiten mit 1000 Farb-
fotos, Gbd., DM 39,80 (Za-
bert Sandmann Vlg.)

Dieses Kochbuch will Sie
zum Kochenlernen mit
Spaß und System verfüh-
ren, es ist der Weg zum
erfolgreichen Kochen.

Buchhandlung Claus Lincke · Königsallee 96 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 329257



Inh. Hermine Conrad

Unsere Spezialitäten:

Burgunderschinken, Spießbraten, Kasseler in
Blätterteig, rustikales Wurst- und Schinken-
brett mit auserlesenen, prämierten Spezialitä-
ten, delikate Salate aus eigener Herstellung.

Düsseldorf-Kaiserswerth

An St. Swibert 1 · Tel. 40 12 74



MICHEL & DEMMER
RELIEFDRUCK GMBH

*Herstellung von anspruchsvollen Firmenbriefbogen
Geschäfts- und Visitenkarten · Privatbriefausstattungen
Einladungskarten etc. in Relief- oder Buchdruck*

4 Düsseldorf 1 · Hammer Dorfstraße 39 · Tel. 30 44 66

DEUTSCHES ERZEUGNIS



Weinkellerei und Likördestillerei
PETER BUSCH
seit über 125 Jahren
die herbstliche Spezialität
aus Düsseldorts Altstadt, 42 Vol. %
0,7 l DM 20,10 — 0,35 l DM 11,10

Peter Busch

Telefon 37 22 51

Flinger Straße 1 — Hohe Straße 43
Carschhaus + „Et Kabüffke“ (Proberstube)

Wilhelm Körs Galerie an der Börse

Orientteppiche · Gemälde des 19. und 20. Jahrhunderts

Seit über 20 Jahren in Düsseldorf

Klosterstraße 29 · 4000 Düsseldorf · Telefon (02 11) 35 15 75

1. 12. Präsident der Handwerkskammer Dipl.-Ing. Georg Schulhoff Ehrenmitglied unseres Vereins	86	20. 12. techn. Berater Günter Köberle	50
1. 12. Verw.-Angestellter Willi Seidler	65	20. 12. Kaufmann Gottfried Zimmermann	65
3. 12. Bauunternehmer Paul Gross	77	21. 12. Arbeiter Paul Neander	55
3. 12. Bürodirektor i.R. Hugo Lemacher	76	22. 12. kfm. Angestellter Klaus Schneider	50
3. 12. Gastwirt Dieter Rachen	50	24. 12. Kaufmann Karl-Heinz Kämmerer	55
3. 12. Rentner Friedrich Reuffer	60	25. 12. Verw.-Angestellter Erhard Böhmer	50
4. 12. Kaufmann Dr. Kurt Harren	81	25. 12. Kaufmann Reiner Mertens	50
5. 12. Pensionär Wilhelm Löhr	85	25. 12. Kaufmann Josef Maaßen	65
5. 12. Facharzt für innere Krankheiten Dr. Dr. med. Wolfgang Ernert	60	26. 12. Elektriker Georg Gulczinski	50
6. 12. Industriekaufmann Hans-Georg Schmitter	50	26. 12. Raumgestalter Karl Wiegand	65
7. 12. Pfarrer Walter Eitel	55	28. 12. Oberstudienrat a.D. Karl Rahmann	79
8. 12. Zahnarzt Ernst Stern	83	28. 12. Verw.-Angestellter Wilhelm Abels	65
8. 12. kaufm. Angestellter Kurt Antonczyk	55	29. 12. Pensionär Franz Düllberg	91
8. 12. Schreiner Bruno Goetz	65	30. 12. Küchenchef i.R. Ernst Jerusalem	80
8. 12. selbst. Kaufmann Joachim Köcke	70	30. 12. Kaufmann Karl Lohr	79
8. 12. Generalleutnant Walter Windisch	60	31. 12. Vers.-Kaufmann Helmut Brücken	40
8. 12. Schlossermeister Jakob Rudolph	77	1. 1. Pensionär Wilhelm Johann	84
9. 12. Notar Dr. Fritz Hamacher	83	1. 1. Kaufmann Rolph v. Hohenia	77
9. 12. Geschäftsführer Kurt Becker	65	1. 1. Kaufmann Willy Ibing	75
10. 12. Minister a.D. Prof. Dr. Paul Mikat	60	1. 1. kfm. Angestellter August Schilling	75
11. 12. Bauingenieur Hans Vollmer	60	1. 1. Maler- u. Anstreichermeister Hugo Pohlmann	70
12. 12. Ing. Günter Linke	55	2. 1. Schauspieler, Texter, Komponist Bernd Königsfeld	88
12. 12. Rentner August Stutkowski	70	2. 1. Kapellmeister, Vers.-Kfm. Hans-Wolfgang Libbertz	50
13. 12. Gastronom Arthur Grobel	75	2. 1. selbst. Kaufmann Bernhard Stute	55
13. 12. Architekt Horst Bamberg	50	2. 1. Kaufmann Jürgen Herrmann	50
13. 12. Referent Werner Blaschke	65	3. 1. Hüttdirektor i.R. Dr.-Ing. Werner Asbeck	77
13. 12. Dipl.-Ing. Paul Müller	55	3. 1. Gärtnermeister Franz Josef Vell	50
14. 12. Geschäftsführer Franz-Josef Ambach	70	4. 1. Kunsthändler Herbert Frahm	79
14. 12. Gartenmeister Walter Bergs	70	4. 1. Pfarrer Walter Hechtenberg	78
15. 12. Dipl.-Ing. Ingo Denzel	40	4. 1. Tapezierermeister Hans Sardemann	70
16. 12. Ingenieur Bodo Schön	60	5. 1. Gastronom Max Heuser	70
16. 12. Fernsehtechnikermeister Helmut Grothe	40	5. 1. Stuerrrat Adi Theisen	60
18. 12. Kaufmann Siegfried Hupertz	81	6. 1. Ingenieur Hans Lothar Bartsch	77
18. 12. Uhrmachermeister Heinz-Georg Freitag	50	6. 1. Verkaufsfleiter Karl Mieth	77
20. 12. Geschäftsführer Alfred Becker	65	6. 1. kfm. Angestellter Jacob Labs	70
20. 12. Chefarzt Ev. Krankenhaus Prof. Dr. Fritz Berger	60	7. 1. Rechtsanwalt Heinz Grammann	78
		7. 1. Direktor Hans Berndt	70

Dezember

Herrjott
em hemmel
schlemm süht dat ut
die dont
wat se wolle
on Du
häls Dech drut
die make
am eng
noch alles kapott
Herr Jott
misch Dech en
föer enoderzebrenge
dä dörchereen
doför semmer ze kleen
amen
bätes

TOR hema

Als TOR-Themen 1985 sind u.a. vorgesehen:

Februar	Düsseldorfer Originale
Mai	Stadtbildpflege in Düsseldorf
Juni	Ehrenmitglieder der Düsseldorfer Jonges
September	Handwerk hat goldenen Boden
November	Düsseldorf – Weltstadt der Wirtschaft
Dezember	Festausgabe Weihnachten 1985

Zu allen Themen kommen wieder namhafte
Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.